

Basel, im Mai 2011

### **An den Bürgergemeinderat der Stadt Basel**

Gemäss § 9, Absatz 1, Ziffer 4, des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984 legt der Bürgerrat dem Bürgergemeinderat die Berichte und Rechnungen 2010 der Bürgergemeinde und ihrer Institutionen, der Zentralen Dienste, der Christoph Merian Stiftung sowie der Korporationen vor.

Namens des Bürgerrates

Der Präsident

Patrick Hafner

Der Bürgerratsschreiber

Daniel Müller

## INHALT

<b>3 POLITISCHE BEHÖRDEN</b>	<p>INHALT – <b>4</b></p> <p>VORWORT [Patrick Hafner, Präsident des Bürgerrates] – <b>5</b></p> <p>ORGANIGRAMM – <b>7</b></p> <p>GESAMTÜBERSICHT [Umsatz, Vermögen und Personal] – <b>8</b></p> <p>BÜRGERGEMEINDERAT [Mutationen, Geschäfte] – <b>10</b></p> <p>BÜRGERRAT [Mutationen, Geschäfte] – <b>12</b></p> <p>PERSONAL – <b>14</b></p> <p>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – <b>16</b></p> <p>EINBÜRGERUNG – <b>18</b></p> <p>E. ZÜNFTEN UND E. GESELLSCHAFTEN / STIFTUNGEN – <b>21</b></p>
<b>27 ZENTRALE DIENSTE</b>	<p>VORWORT [Prof. Dr. Leonhard Burckhardt, Präsident des Leitungsausschusses] – <b>27</b></p> <p>BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – <b>30</b></p> <p>FINANZBERICHTE [Erfolgsrechnung, Bilanz, Kommentar und Anhang] – <b>37</b></p> <p>WEITERE BERICHTE – <b>49</b></p> <p>ANHANG UND STATISTIK – <b>56</b></p>
<b>61 BÜRGERSPITAL</b>	<p>INHALT – <b>62</b></p> <p>VORWORT [Patrick Hafner, Präsident Leitungsausschuss] – <b>63</b></p> <p>JAHRESBERICHT 2010 – <b>64</b></p> <p>BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – <b>66</b></p> <p>FINANZBERICHTE [Betriebsrechnung, Bilanz, Kommentar] – <b>74</b></p>
<b>93 BÜRGERLICHES WAISENHAUS</b>	<p>INHALT – <b>94</b></p> <p>VORWORT [Gabriella Matefi, Präsidentin Leitungsausschuss] – <b>95</b></p> <p>ENGAGEMENT [Kinder- und Jugendheim] – <b>97</b></p> <p>BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – <b>100</b></p> <p>FINANZBERICHTE [Erfolgsrechnung, Bilanz, Kommentar und Anmerkungen] – <b>110</b></p> <p>STIFTUNGSVERMÖGEN – <b>115</b></p> <p>STATISTIKEN – <b>119</b></p>
<b>123 CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG</b>	<p>INHALT – <b>124</b></p> <p>VORWORT [Dr. Lukas Faesch, Präsident der Stiftungskommission] – <b>125</b></p> <p>BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – <b>127</b></p> <p>WICHTIGE PROJEKTE – <b>132</b></p> <p>FINANZBERICHTE [Rechnung, Erfolgsrechnung, Bilanz, Kommentar] – <b>134</b></p> <p>ANHANG – <b>149</b></p>
<b>155 ZÜNFTEN UND GESELLSCHAFTEN</b>	<p>INHALT – <b>156</b></p> <p>ZUNFTVERZEICHNIS – <b>158</b></p> <p>FINANZBERICHTE [Rechnungen der E. Zünfte und E. Gesellschaften] – <b>170</b></p>
<b>175 BEHÖRDEN</b>	<p>BÜRGERGEMEINDERAT – <b>177</b></p> <p>BÜRGERRAT – <b>179</b></p>



Politische Behörden

**Politische Behörden und  
Zentrale Dienste**

## INHALT

### POLITISCHE BEHÖRDEN

VORWORT – 5

ORGANIGRAMM DER BÜRGERGEMEINDE – 7

GESAMTÜBERSICHT – 8

BÜRGERGEMEINDERAT – 10

BÜRGERRAT – 12

PERSONAL – 14

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – 16

EINBÜRGERUNG – 18

E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN – 21

STIFTUNGEN – 21

Christoph Merian Stiftung – 21

Leonhard Paravicini Stiftung sowie dieser angegliederten Stiftungen und Fonds – 22

Stiftungen und Fonds der Bürgergemeinde – 23

Weitere Stiftungen und Legate – 25

### ZENTRALE DIENSTE

VORWORT – 27

ENGAGEMENT – 29

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN – 30

ERFOLGSRECHNUNG – 37

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG – 38

Ertrag – 38

Aufwand – 39

BILANZ – 42

KOMMENTAR ZUR BILANZ – 44

Aktiven – 44

Passiven – 45

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG – 47

WEITERE BERICHTE – 49

Forstbetrieb – 49

Liegenschaften – 54

Bürgerbuch und Jubiläen – 55

ANHANG UND STATISTIK – 56

Forstbetrieb – 56

Bürgerrecht – 58

**BÜRGERRAT**

Vorwort des Bürgerratspräsidenten



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger  
 Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
 der Bürgergemeinde

Das Jahr 2010 war für die Bürgergemeinde stark geprägt vom unerwarteten Ausgang des Strategieprozesses. Am 19. Oktober 2010 hat das Parlament die vom Bürgerrat ausgearbeitete Neuorientierung zurückgewiesen. Für den Bürgerrat war dies überraschend, waren doch die Mitglieder des Parlaments frühzeitig und intensiv in den Prozess miteinbezogen worden. Offensichtlich war die Zeit aber nicht reif für grössere Veränderungen. Solche grösseren Veränderungen werden demnach den ab Herbst 2011

neu zusammengesetzten Behörden obliegen: Nach den Gesamterneuerungswahlen im Mai 2011 wird das neue Parlament mit seiner Sitzung vom 6. September 2011 die neue Legislatur beginnen und auch die Mitglieder des Bürgerrats wählen.

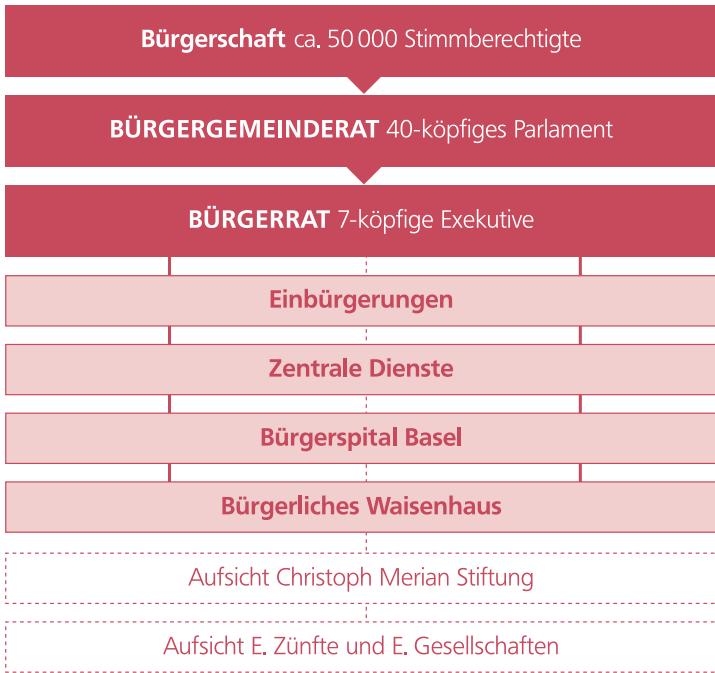
Ein weiteres – wohl prägendes – Element für das vergangene Jahr war die Einbürgerungsaktion für Schweizer: Aus der Sorge, dass viele in Basel wohnenden Schweizerinnen und Schweizer ihrem Wohnort zwar sehr verbunden sind, aber dies nicht auch im rechtlichen Sinne ihre «Heimat» ist, hat der Bürgerrat eine viel Aufmerksamkeit auslösende Aktion beschlossen. Für eine begrenzte Zeit – die nach einem ersten Ansturm allerdings verlängert wurde – wurden die Gebühren für Schweizerinnen und Schweizer, die sich in Basel einbürgern lassen wollten, erheblich reduziert. Sicher lag es nicht nur an den tieferen Kosten, dass eine sehr grosse Zahl von Gesuchen entgegengenommen werden durfte – es liegt vielmehr der Schluss nahe, dass vielen Personen erst bewusst wurde, dass sie zwar in Basel wohnen, aber nicht Bürgerinnen und Bürger ihrer geliebten Stadt sind. Dass die Bedeutung der Bürgergemeinde durch diese Aktion unterstrichen wurde, war ein höchst willkommener Nebeneffekt.

Aber was wäre die Bürgergemeinde ohne ihre Mitarbeitenden? Es soll hier ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Stufen und in allen Funktionen gedankt sein für ihren Einsatz für die Bürgergemeinde – sei es bei den Zentralen Diensten, im Bürgerspital oder im Bürgerlichen Waisenhaus. Natürlich

sollen auch die Mitarbeitenden der unter der Aufsicht der Bürgergemeinde stehenden Christoph Merian Stiftung nicht vergessen gehen. Und auch die (ebenfalls unter der Aufsicht der Bürgergemeinde stehenden) Zünfte und Gesellschaften leisten ihren Anteil an das Basel, das wir alle lieben – herzlichen Dank!

Patrick Hafner, Präsident des Bürgerrates

## ORGANIGRAMM DER BÜRGERGEMEINDE



## GESAMTÜBERSICHT UMSATZ, VERMÖGEN UND PERSONAL

UMSATZ	ERTRAG CHF	AUFWAND CHF	ERGEBNIS CHF
<b>Zentrale Dienste</b>	<b>6'832'871</b>	<b>6'736'253</b>	<b>96'618</b>
Vorjahr	7'306'726	7'249'797	56'929
<b>Bürgerspital Basel</b>	<b>118'790'296</b>	<b>116'728'674</b>	<b>2'061'622</b>
Vorjahr	119'635'694	116'878'819	2'756'875
<b>Bürgerliches Waisenhaus</b>	<b>8'676'113</b>	<b>7'916'170</b>	<b>759'943</b>
Vorjahr	8'446'723	7'975'751	470'972
<b>Christoph Merian Stiftung</b>	<b>50'124'855</b>	<b>38'019'798</b>	<b>12'105'057</b>
Vorjahr	60'190'311	48'288'999	11'901'312

## VERMÖGEN

31.12.2010  
CHF31.12.2009  
CHF

## ZENTRALE DIENSTE

AKTIVEN	Umlaufvermögen	<b>2'589'518</b>	4'233'659
	Anlagevermögen	<b>45'573'009</b>	45'711'730
	<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>48'162'527</b>	49'945'389
PASSIVEN	Fremdkapital	<b>25'061'286</b>	27'382'766
	Eigenkapital	<b>23'101'241</b>	22'562'623
	<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>48'162'527</b>	49'945'389
	Stiftungen und Fonds <sup>1)</sup>	<b>15'632'150</b>	15'110'643

## BÜRGERSPITAL BASEL

AKTIVEN	Umlaufvermögen	<b>37'836'589</b>	40'265'874
	Anlagevermögen	<b>107'328'570</b>	113'107'182
	<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>145'165'159</b>	153'373'056
PASSIVEN	Fremdkapital	<b>72'248'922</b>	83'528'478
	Eigenkapital	<b>72'916'237</b>	69'844'578
	<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>145'165'159</b>	153'373'056
	Stiftungen und Fonds <sup>1)</sup>	<b>8'663'631</b>	8'818'003



## VERMÖGEN FORTSETZUNG

31.12.2010  
CHF31.12.2009  
CHF

## BÜRGERLICHES WAISENHAUS

AKTIVEN	Umlaufvermögen	<b>4'302'799</b>	5'178'516
	Anlagevermögen	<b>4'191'414</b>	2'655'384
	<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>8'494'213</b>	7'833'900
PASSIVEN	Fremdkapital	<b>995'370</b>	1'223'842
	Eigenkapital	<b>7'498'843</b>	6'610'058
	<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>8'494'213</b>	7'833'900
	Stiftungen und Fonds <sup>1)</sup>	<b>9'095'324</b>	9'023'497

## SELBSTÄNDIGE STIFTUNGEN

VERMÖGEN	Christoph Merian Stiftung	<b>327'923'116</b>	311'875'348
	Leonhard Paravicini Stiftung, sowie die ihr angegliederten Stiftungen und Fonds (Bilanzsummen)	<b>6'919'785</b>	6'916'471

## Anmerkung

<sup>1)</sup> Die aufgeführten Vermögen der Stiftungen und Fonds sind aufgrund individueller Rechnungslegung in der Betriebsbilanz des Waisenhauses nicht, in derjenigen des Bürgerspitals vollumfänglich und derjenigen der Zentralen Dienste teilweise (im Umfang der Wertschriftenanlage) enthalten.

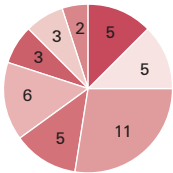
## PERSONAL

**VOLLSTELLEN**      **ANZAHL PERSONEN**  
2010      2009      2010      2009

## BÜRGERLICHES WAISENHAUS

BESTÄNDE PER 31.12.2010	Zentrale Dienste	<b>14.50</b>	14.50	<b>15</b>	15
	Bürgerspital				
	• Mitarbeitende ohne Rente	<b>736.90</b>	738.65	<b>991</b>	993
	• Mitarbeitende mit Rente	<b>314.54</b>	314.00	<b>429</b>	428
	Waisenhaus	<b>60.50</b>	59.39	<b>71</b>	69
	<b>TOTAL</b>	<b>1'126.44</b>	1'126.54	<b>1'506</b>	1'505
	Christoph Merian Stiftung	<b>80.85</b>	76.75	<b>98</b>	94
Dreispietz Management AG (100%-ige CMS-Tochter)	<b>22.00</b>	23.70	<b>23</b>	25	

## BÜRGERGEMEINDERAT

SITZVERTEILUNG  
NACH FRAKTIONEN

- FDP (5)
- LDP (5)
- SP (11)
- CVP (5)
- Grünes Bündnis/EVP (6)
- DSP (3)  
(ehemals)
- SVP (3)
- Fraktionslos (2)

**Mutationen:** Für die zurückgetretene Gabriela von Felten Wagner (SP) ist im Laufe des Jahres Daniel Wurster (SP) nachgerückt. Im Zuge dieses Austritts galt es auch, den Sitz in der Sachkommission Waisenhaus neu zu besetzen; gewählt worden ist Lukas Hartmann (SP).

**Geschäfte:** Der Bürgergemeinderat hielt im Berichtsjahr 4 ordentliche Sitzungen ab (Vorjahr: 4). Eine zusätzliche «Spezialsitzung» war dem Strategieentwicklungsprozess der Bürgergemeinde gewidmet. In jeder ordentlichen Sitzung sind Bürgerrechtsbegehren behandelt worden. Regelmässig standen auch Wahlgeschäfte an (Ersatzwahl in die Sachkommission Waisenhaus sowie Wahl Präsidium und Statthalterschaft Bürgerrat für das Amtsjahr 2010 bis 2011).

Im Berichtsjahr sind dem Parlament folgende Berichte zu Sachgeschäften vorgelegt worden:

Vorlage des 134. Jahresberichts des Bürgerrates an den Bürgergemeinderat für das Jahr 2009 und Bericht Nr. 2043 der Aufsichtskommission sowie der Sachkommissionen zum 134. Jahresbericht des Bürgerrates für das Jahr 2009

- |                   |   |
|-------------------|---|
| Nr. 2041          | betreffend Bewilligung eines Kredits für die Errichtung eines Neubaus für die Durchgangsgruppe auf dem Waisenhausareal und dazugehöriger Bericht Nr. 2042 der Sachkommission Waisenhaus |
| Nr. 2044          | betreffend die Ergebnisse aus der Strategieentwicklung der Bürgergemeinde 2010 und dazugehöriger Bericht Nr. 2047 der Aufsichtskommission   |
| Nr. 2045          | betreffend Bewilligung einer Investition für den Bau eines neuen Alterszentrums im Burgfelderhof in Basel und dazugehöriger Bericht Nr. 2046 der Sachkommission Bürgerspital            |
| Nr. 2048          | zum Leistungsauftrag für das Bürgerspital Basel 2011 – 2013 und dazugehöriger Bericht Nr. 2049 der Sachkommission Bürgerspital  |
| Nr. 2050/Nr. 2051 | der Aufsichtskommission zu den Produktesummenbudgets 2011 sowie zur Lohnrunde 2011  |

Zu folgenden parlamentarischen Aufträgen, die im Vorjahr stehen gelassen worden sind, hat der Bürgerrat im Berichtsjahr erneut berichtet:

- Auftrag zur Anpassung der Entschädigungen von Bürgerrats- und Bürgergemeinderatsmitgliedern
- Auftrag betreffend Überprüfung der Einbürgerungskriterien

Die entsprechenden Auftragsbeantwortungen sind der Aufsichtskommission im Berichtsjahr fristgerecht überwiesen worden. Die erneute Behandlung im Bürgergemeinderat wird nach Bearbeitung und Berichterstattung durch die Aufsichtskommission – voraussichtlich in der März-Sitzung des nächsten Jahres – erfolgen.

## BÜRGERRAT



Bürgerrat (von links): Leonhard Burckhardt, Patrick Hafner, Sonja Kaiser-Tosin, Felix Eymann, Gabriella Matefi, Paul von Gunten, Lukas Faesch, Daniel Müller (Bürgerratsschreiber)

**Mutationen:** Gabriella Matefi hat per 1. Januar das Präsidium im Bürgerlichen Waisenhaus von Paul von Gunten übernommen, welcher als Statthalter bei den Zentralen Diensten Felix Eymann abgelöst hat, der neu Statthalter im Waisenhaus ist.

**Allgemeines:** Der Bürgerrat hielt im Berichtsjahr 17 (Vorjahr: 19) Sitzungen ab. Dabei hat er je eine Sitzung im Bürgerspital, im Waisenhaus, bei der Christoph Merian Stiftung und auf der Löwenburg durchgeführt. Diese Besuche dienen dem gegenseitigen Informationsaustausch mit den Verantwortlichen der Institutionen oder der Vorstellung spezieller Projekte wie das Umweltbildungsprogramm NaturSchule auf der Löwenburg.

Einen Schwerpunkt bildete wie im Vorjahr der Strategieprozess, den der Bürgerrat bereits 2008 eingeleitet hatte. Gemeinsam mit einer externen Beratungsfirma hat er sich sowohl in seinen ordentlichen Sitzungen wie auch in erneuten gesonderten Workshops intensiv damit auseinander gesetzt, in welche Richtung sich die Bürgergemeinde sowohl inhaltlich wie auch organisatorisch und strukturell entwickeln soll. Aus diesem Prozess ist ein umfassender Bericht hervorgegangen, welchen der Bürgergemeinderat am 19. Oktober behandelt und eingehend diskutiert hat. Nach einlässlicher, teilweise kontroverser Debatte hat das Parlament entschieden, auf die Vorlage einzutreten, den Bericht aber an den Bürgerrat zurückzuweisen. Der Bürgerrat hat die Rückweisung bedauert, die Anregungen und die Kritik aus der Parlamentsdebatte jedoch mit der Zusicherung entgegengenommen, diese in der neuen Legislatur ab September 2011 im Rahmen der Prüfung, wie mit dem Strategiegeschäft weiter zu verfahren ist, einzubeziehen.

**Ausschüsse/Delegationen:** Der Leitungsausschuss Zentrale Dienste hat sich vor allem mit der Vorbereitung bzw. Vorberatung übergeordneter Geschäfte insbesondere

im Personalbereich wie beispielsweise der Lohnrunde oder Gesuche um Stelleneinrichtungen bzw. -neuschaffungen befasst. Auch gehörte die Vorbereitung und Durchführung der Hearings mit den Personalverbandsvertretungen zu dessen Aufgaben. Zudem oblag ihm die Behandlung der verschiedensten Geschäfte aus dem operativen Bereich der Zentralen Dienste wie die Unterhalts- und Investitionsplanung für die Liegenschaften oder die Beurteilung der für die Zentralen Dienste durchgeführten Risikoanalyse. Aber auch die Behandlung komplexer und übergreifender Themen wie Controlling, Jahresbericht, Bewirtschaftung von der Bürgergemeinde anvertrauten Stiftungen und Fonds sind zu nennen. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit dem Kanton zur Übernahme der Pflege von kantonalen Waldungen auf dem Stadtgebiet hat er sich im vergangenen Jahr ebenfalls eingehender mit dem Forstbetrieb beschäftigt. Auch das Dossier Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Landschaft zur Verlegung des Biotops Zurlindengrube in Pratteln sowie die Problematik des Grundeigentums Deponie Rothausstrasse wurde eingehend behandelt.

**Organisatorisches, Finanzielles und Controlling:** Im Berichtsjahr bearbeitete der Bürgerrat neben dem Strategieprozess und den ordentlichen Tagesgeschäften unter anderem folgende Geschäfte: Sanierungsarbeiten im Waisenhausareal und Neubau der Durchgangsgruppe, Weiterführung und Abschluss der Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Landschaft zur Verlegung des Biotops Zurlindengrube in Pratteln, Problematik des Grundeigentums eines Deponiestandorts in Muttenz und Abschluss verschiedener Vereinbarungen (Rothausstrasse), Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit Vertretungen der Bürgergemeinden Riehen und Bettingen sowie des Kantons Basel-Stadt betreffend Erarbeitung eines Leitfadens zur klareren Definition der Voraussetzungen in Einbürgerungsverfahren, Einbürgerungsaktion für Schweizerinnen und Schweizer, neue Leistungsaufträge für das Bürgerspital ab 2011, Planung des Baus eines neuen Alterszentrums, neue Leistungsaufträge für die Christoph Merian Stiftung ab 2012 sowie die Vorbereitung der Gesamterneuerungswahlen 2011.

Ferner hat der Bürgerrat im Berichtsjahr von seiner Ausgabenkompetenz aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung teilweise Gebrauch gemacht und der Glückskette am nationalen Sammeltag für die Flutopfer in Pakistan CHF 10'000, dem Verein Gsünder Basel für das Projekt «Aktiv im Sommer» CHF 8'000, dem Verein 250 Jahre Johann Peter Hebel CHF 5'000 und an das Arealfest «gowest» ebenfalls CHF 5'000 gesprochen.

## PERSONAL

### LOHNRUNDE 2011

Am 7. Dezember hat der Bürgergemeinderat einmal mehr über den Antrag des Bürgerrates zur Lohnentwicklung entschieden. Dabei ist er dem Antrag des Bürgerrates gefolgt und hat für die Betriebe der Bürgergemeinde eine Erhöhung der Gesamtlohnsumme um 1,5% für individuelle Lohnerhöhungen beschlossen. Die individuellen Lohnerhöhungen werden gemäss dem Lohnsystem der Bürgergemeinde jeweils anhand des Ergebnisses aus den Mitarbeiterbeurteilungsgesprächen und im Zusammenhang mit den Erfahrungsjahren errechnet.

Massgebende Indikatoren bei den Überlegungen zur Festlegung der jährlichen Lohnsummenanpassung sind jeweils vor allem die Entwicklung der Teuerung, das Vorgehen vergleichbarer Betriebe der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft, Erfahrung und Feedback aus der Personalgewinnung, die Ergebnisse der jährlichen Mitarbeiterbeurteilungen und vor allem die finanziellen Gegebenheiten und Möglichkeiten der Institutionen als geradezu ausschlaggebender Faktor, da die Bürgergemeinde und ihre Institutionen über keine Steuerhoheit und damit über keine Steuereinnahmen verfügen, sondern ihre Aufwendungen nach den erwirtschafteten Erträgen richten müssen.

Im Entscheidungsprozess über die Lohnentwicklung wirken neben den politischen Organen sowie den Institutionen der Bürgergemeinde verschiedene Gremien wie die aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen paritätisch zusammengesetzte Begutachtungskommission der Sozialpartner, die Personalverbände (BAV, VPOD, SBK, ISORBA und SBGRL) sowie die Aufsichtskommission des Bürgergemeinderates, welche das Geschäft der Lohnrunde im Hinblick auf die Behandlung im Parlament vorberät, jeweils beeinflussend mit.

### FAMILIENZULAGEN/ UNTERHALTSZULAGEN

Die Höhe der Familienzulagen richtet sich nach den Vorgaben des Bundes. Die Kinderzulagen liegen bei CHF 200. Die Ausbildungszulagen betragen weiterhin CHF 250. Zudem hat der Bürgerrat beschlossen, die darüber hinaus zusätzlich gewährte Unterhaltszulage weiterhin in gleicher Höhe auszurichten.

### VERGÜNSTIGUNGEN

Weiterhin können die Mitarbeitenden der Bürgergemeinde von Personalvergünstigungen profitieren wie dem Job-Ticket zum Jugendtarif für monatlich CHF 45, statt CHF 70 (Jahresabonnement CHF 450, statt CHF 700), dem Bezug von Reka-Checks von maximal CHF 500 mit 20% Rabatt (BG 20 – 49% = 250 Reka, BG 50 – 100% = 500 Reka) sowie einer Preisreduktion von CHF 100 auf ein Jahresabonnement des Migros Wellness Parc.

### VERSICHERUNGEN

Der Arbeitnehmerbeitrag der Krankentaggeldversicherung beläuft sich unverändert auf 0,37% der AHV-pflichtigen Lohnsumme. Der Prämienanteil der Arbeitnehmenden an der Nichtberufsunfallversicherung beträgt ebenfalls gleichbleibend 0,52%.

### BERUFLICHE VORSORGE

Bâloise: Im Beitragsbereich sind im Berichtsjahr keine Veränderungen beschlossen worden. Was das Rücktrittsalter anbelangt, so können Arbeitnehmende neu über das ordentliche Rücktrittsalter hinaus versichert bleiben, falls die Erwerbstätigkeit fortgesetzt wird. Der Aufschub ist maximal bis zum Erreichen des 70. Altersjahres möglich. Durch

die Weiterversicherung wird die Altersrente erhöht. Ausserdem ist ein schrittweiser Altersrücktritt (Teilpensionierung) möglich. Dieser lässt sich sowohl mit der vorzeitigen wie auch mit der aufgeschobenen Pensionierung kombinieren.

Pensionskasse Basel-Stadt: Infolge von Verlusten auf den Vermögensanlagen sind die Pensionskasse Basel-Stadt und die angeschlossenen Institutionen in Unterdeckung geraten. Aufgrund der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen ist die Bürgergemeinde verpflichtet, Sanierungsmassnahmen zu ergreifen. Im Rahmen des Sanierungskonzeptes wird per 1. Januar 2011 für den verbleibenden kleinen Kreis der Aktivversicherten bei der Pensionskasse Basel-Stadt ein Sanierungsbeitrag von 1,6% des versicherten Lohnes erhoben. Der Sanierungsbeitrag von Seiten des Arbeitgebers beträgt ebenfalls 1,6%.

**BEITRÄGE AN DIE  
AHV/IV/EO UND DIE ALV**

Einige gesetzliche Beiträge auf den Löhnen wurden geändert. Der Beitrag an die EO (Erwerbsersatzordnung) wird um 0,2% auf 0,5% erhöht. Somit belaufen sich die Beiträge an die AHV/IV/EO neu auf 10,3%. Der Beitrag an die ALV (Arbeitslosenversicherung) wird um 0,2 Lohnprozente auf 2,2% erhöht. Die Aufteilung dieser Beiträge erfolgt zu gleichen Teilen zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden. Zusätzlich wird bei der Abgabe an die Arbeitslosenversicherung ein Solidaritätsbeitrag von 1% für Lohnbestandteile ab dem maximalen versicherten Verdienst von CHF 126'000 bis CHF 315'000 erhoben.

**FREI- UND FEIERTAGE**

In Anlehnung an die Regelung des Kantons Basel-Stadt wurden insgesamt 12 Frei- und Feiertage gewährt.

**ZUSAMMENARBEIT  
MIT DER BEGUT-  
ACHTUNGSKOMMISS-  
SION DER SOZIAL-  
PARTNER SOWIE DEN  
PERSONALVERBÄNDEN**

Im Berichtsjahr kann wiederum auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Begutachtungskommission der Sozialpartner zurückgeblickt werden. Der für alle Seiten wichtige Meinungs- und Informationsaustausch bildet eine wesentliche Grundlage für die aktive Personalpolitik der Bürgergemeinde. Dazu zählen auch die vom Leitungsausschuss Zentrale Dienste mehrmals im Jahr durchgeführten Hearings mit den Personalverbandsvertretungen (BAV, VPOD, SBK, ISORBA und SBGRL).

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

BEBBI-BRYYS AN  
ERIK JULLIARD

Der vierte Bebbi-Bryys der Bürgergemeinde nach George Gruntz, Clara B. Wilpert und Karl Odermatt wurde Erik Julliard überreicht. Der Basel-Tattoo-Produzent und Mitbegründer des Top Secret Drum Corps erhielt die Auszeichnung für seine ausserordentlichen Verdienste für die Stadt Basel. Er hat es in nur 5 Jahren geschafft, Basel Tattoo zu einem Grossanlass von Weltformat zu entwickeln.



Erik Julliard und Bürgergätin Sonja Kaiser-Tosin mit einer Zeichnung von Niklaus Stoecklin

EINBÜRGERUNGS-  
AKTION

Wie macht man eine Aktion einer möglichst breiten Öffentlichkeit bekannt? Diese Frage stellt sich immer dann, wenn eine Werbeaktion oder sonst eine wichtige Botschaft viele Personen erreichen soll. Diese Ausgangslage präsentierte sich auch bei der Einbürgerungsaktion für Schweizer Staatsangehörige. Erstmals entschied sich die Bürgergemeinde mit Tischsets und Bierdeckeln in ausgewählten Basler Restaurants zu werben. Und mit dieser Idee traf sie ins Schwarze – die Aktion war ein grosser Erfolg.

Werbung für die  
Einbürgerungsaktion  
mit diesen Tischsets  
in Restaurants



WALDRUNDGANG

Die Bürgergemeinde lud die regionalen Medien zu einem weiteren Waldrundgang ein. Dieser führte durch das Spitalholz in Arlesheim, eine der zahlreichen Waldungen der Bürgergemeinde. Eindrucklich wurde über die aktuellen Themen Waldpflege, Waldbewirtschaftung und Holznutzung informiert. 440 Hektaren Wald besitzt und 660 Hektaren Wald bewirtschaftet die Bürgergemeinde. Dies entspricht rund 615 bzw. 920 Fussballfeldern. Und noch eine interessante Zahl: Zwei Würfel in der Grösse von je 10x10 cm Holz wachsen innert 5 Minuten im Spitalholz in Arlesheim auf einer Waldfläche von 35 Hektaren nach.



Informationen über die Waldpflege vor Ort



**«EM BEBBI SY  
BURGERGMAIND»**

Der jährliche Benefizanlass «Em Bebbi sy Burgergmaind» fand im Berichtsjahr mit Overall als Partnerin statt. Die Basler Genossenschaft für Arbeitsintegration stellte im historischen Stadthaus ihre Dienstleistungen vor. Der Erlös wurde für den Ausbau des Lehrstellenangebots für junge Menschen verwendet. Neben fetziger Jazzmusik ging es auch feurig zu und her. Fakir Rodani spielte gekonnt mit den Flammen.



Hautnah heiss: Fakir Rodani

**20 JAHRE PERSONAL-  
ZEITUNG UND  
100 AUSGABEN**

Im 115. Jahre ihres Bestehens erhielt die Bürgergemeinde «endlich ein eigenes Mitteilungs- und Orientierungsblatt», schrieb 1990 der damalige Bürgerratspräsident Walter Zeugin. Am 1. Januar fiel damals der Startschuss für die Personalzeitung, die sich im Laufe der Zeit stets weiterentwickelt hat. Inzwischen erscheint die Burgergmaind-Zytig regelmässig 6 Mal pro Jahr und gibt einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten in der Bürgergemeinde und ihren Institutionen. Im Dezember 2010 konnte schliesslich die 100. (Jubiläums-) Ausgabe publiziert werden



Mit dieser Ausgabe fing am 1. Januar 1990 alles an

## EINBÜRGERUNG



### Schlägt Ihr Herz auch für Basel?

Mit diesem Titel hat die Bürgergemeinde im vergangenen Jahr infolge der rückläufigen Einbürgerungszahlen von Schweizer Staatsangehörigen in den letzten Jahren eine Aktion lanciert. Mit der ursprünglich von Mitte Mai bis 30. September befristeten Einbürgerungsaktion wollte die Bürgergemeinde den in Basel wohnhaften Schweizerinnen und Schweizern ans Herz legen, sich in Basel-Stadt einbürgern zu lassen. Mit einer reduzierten kommunalen Gebühr von CHF 100 konnten sich hier wohnhafte Schweizerinnen und Schweizer einbürgern lassen, sofern die Einbürgerungsvoraussetzungen erfüllt waren.

Die Aktion stiess auf unerwartet grosses Interesse: Mitte September waren bereits 322 Gesuche mit insgesamt 466 Personen eingegangen, was schon beinahe dem 10-fachen eines «normalen» Jahres entsprach. Der Bürgerrat entschied deshalb, die Aktion bis Ende 2010 zu verlängern. Die erfreuliche Schlussbilanz darf sich sehen lassen. 638 Gesuche mit insgesamt 911 Personen sind im Zeitraum vom 17. Mai bis 31. Dezember eingegangen. Zum Vergleich waren es im ganzen Vorjahr nur gerade 38 Gesuche mit 47 Personen. Der Erfolg der Aktion «Schlägt Ihr Herz auch für Basel» bringt zum Ausdruck, einerseits dass, wer sich in Basel-Stadt wohlfühlt und einbürgern lässt, sich mit dem sozialen Engagement der Bürgergemeinde identifiziert, und andererseits, dass ein Bürgerrecht verbindet, Gemeinschaft fördert sowie Heimat und Verwurzelung bedeutet. Werte, die in unserer schnelllebigen Zeit jüngst wieder an Bedeutung gewinnen. Am 16. April des nächsten Jahres wird das Herz der neuen Basler Bürgerinnen und Bürger besonders freudig schlagen. An diesem Tag wird den Neubürgerinnen und Neubürger an einem feierlichen Anlass in der Aula der Universität von der Bürgergemeinde ihr Bürgerbrief übergeben.

### Ein weiteres Kursangebot!

Die Sprache ist, das attestieren nicht nur die Fachleute, sondern dies ist inzwischen allen bewusst, der Schlüssel zur Integration. Wer sich sprachlich nicht verständigen kann, hat grosse Mühe den eigenen Alltag zu meistern. Die Bürgergemeinde bietet deshalb nebst den seit einigen Jahren angebotenen Kursen «Kompaktkurs Einbürgerung» und «Fit für Basel» für Einbürgerungswillige, die mit der deutschen Sprache Mühe haben, neuerdings auch einen Sprachkurs an. Alle drei Kurse werden von erfahrenen Fachleuten geleitet. Als Anerkennung für die Professionalität wurden alle drei Kurse vom Erziehungsdepartement geprüft und als Integrationskurse im Sinne der kantonalen Integrationsgesetzgebung zertifiziert.

### Weniger Einbürgerungssitzungen

Weniger rund ist es mit dem Übermitteln von Einbürgerungsgesuchen vom Kanton zur Bürgergemeinde verlaufen. Infolge des Umzugs von der Rittergasse an die Spiegelgasse und personeller Engpässe hat sich beim Kanton ein Stau gebildet. Der Bürgergemeinde wurden dadurch weniger Gesuche zur Behandlung überwiesen. Dies wiederum führte

dazu, dass auch weniger Sitzungen der Einbürgerungskommission abgehalten wurden und somit weniger Gesuche behandelt werden konnten. Entsprechende Briefwechsel und gemeinsame Absprachen zwischen Kanton und Bürgergemeinde haben dazu geführt, dass die Anzahl Gesuche, die von der Abteilung Bevölkerungsdienste und Migration an die Bürgergemeinde überwiesen werden, wieder erhöht werden konnte. Die Bürgergemeinde und insbesondere die Mitglieder der Einbürgerungskommission bestehen darauf, dass Einbürgerungsgesuche speditiv behandelt werden und keine Pendenzenberge entstehen. Die Mitglieder bemühen sich zudem, die laufend komplexere Aufgabe einfühlsam und mit grossem Engagement zu erfüllen. Dafür gebührt ihnen ein herzliches Dankeschön! – auch im Namen des Statthalters Paul von Gunten.

Sonja Kaiser-Tosin, Präsidentin Einbürgerungskommission

**ZUM BERICHTSJAHR**

Von insgesamt 916 (Vorjahr: 502) bei den Zentralen Diensten im Berichtsjahr eingegangenen neuen Begehren handelte es sich bei rund 75% um Gesuche von Schweizer Staatsangehörigen. Alles in allem gingen 681 (Vorjahr: 38) Gesuche von Schweizerinnen und Schweizer ein, die das Basler Bürgerrecht erwerben wollten. 223 der gesamthaft 916 neuen Gesuche stammen von ausländischen Staatsangehörigen.

Die Zahl der neu eingegangenen Gesuche von ausländischen Bürgerrechtsbewerbern im ordentlichen Einbürgerungsverfahren hat sich drastisch reduziert. Waren es im Vorjahr noch 483, so gingen im Berichtsjahr nur noch gerade 223 Gesuche ein. Dies hat dazu geführt, dass die Einbürgerungskommission weit weniger Gesuche von ausländischen Staatsangehörigen behandeln konnte – die Einbürgerungskommission hat im Berichtsjahr denn auch nur 56 (Vorjahr: 66) Sitzungen abgehalten. Im Einzelnen konnten im Berichtsjahr 250 (Vorjahr: 329) Gesuche von über 23-jährigen und 111 (Vorjahr: 154) Gesuche von unter 23-jährigen ausländischen Bürgerrechtsbewerbern erledigt werden. Im Berichtsjahr blieben lediglich 19 (Vorjahr 204) Gesuche unbehandelt. Zusammen mit den 195 (Vorjahr: 288) zurückgestellten Gesuchen sind per 31. Dezember insgesamt 214 (Vorjahr: 492) Gesuche ausländischer Staatsangehöriger hängig.

Im Wesentlichen sind zwei Ursachen für diesen Einbruch bei den Gesuchen von Personen ausländischer Herkunft verantwortlich: Zum einen war der Kanton im Berichtsjahr aus verschiedenen Gründen phasenweise nicht in der Lage, die bei ihm vorhandenen Gesuche zu behandeln. Zum anderen ist gemäss Auskunft des kantonalen Migrationsamts die Zahl der beim Kanton neu eingehenden ordentlichen Gesuche tendenziell rückläufig. Danach gehen seit Januar 2010 durchschnittlich nur noch rund 30 neue Gesuche pro Monat beim Migrationsamt ein, so dass mittelfristig mit einer Jahresgesuchszahl von nur noch ca. 400 gerechnet werden kann, was deutlich weniger als in früheren Jahren ist. Im Jahr 2009 gingen noch 502 neue Gesuche ein, im Jahre 2008 waren es sogar 680 und im 2007 immerhin 482.

Da die Ursachen des Überweisungsstaus beim Kanton angegangen wurden und die Zahl der vom Kanton an die Bürgergemeinde weitergeleiteten Gesuche von ausländischen Bürgerrechtsbewerbern zuletzt wieder etwas zugenommen hat, sollten künftig wieder etwas mehr Gesuche ausländischer Staatsangehöriger behandelt werden können. Für die finanziellen Auswirkungen dieses Einbruchs von Gesuchen ausländischer Staatsangehöriger im Berichtsjahr wird auf den Kommentar zur Berichterstattung über die Produktgruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft» der Zentralen Dienste verwiesen.

Daneben konnten im Berichtsjahr total 564 (Vorjahr: 38) der insgesamt 681 (Vorjahr: 38) Gesuche von Schweizer Bürgerrechtsbewerbern durch Aufnahme abgeschlossen werden. Die ausserordentlich hohe Zahl von Schweizer Einbürgerungen ist auf die im Berichtsjahr lancierte Einbürgerungsaktion für Schweizerinnen und Schweizer zurückzuführen. Nur deshalb wurden im Berichtsjahr insgesamt ein Drittel mehr Gesuche behandelt als im Vorjahr (1379 gegenüber 934).

Im Zusammenhang mit den Einbürgerungen sind ferner folgende Punkte zusätzlich hervorzuheben:

- Der Trend der letzten Jahre mit einer jeweils zunehmenden Anzahl Ablehnungen von Einbürgerungsgesuchen setzte sich fort. So wurden im Berichtsjahr 39 (Vorjahr: 34; 2008: 21; 2007: 10) Gesuche abgelehnt, weil die gesetzlichen Einbürgerungsvoraussetzungen nicht erfüllt waren. Die erneut höhere Zahl von Ablehnungen hat auch Einfluss auf die Beanspruchung der Ressourcen der Zentralen Dienste, weil deren Bearbeitung aufwendig ist.
- Die Zahl der erleichterten Einbürgerungen blieb mit 340 (Vorjahr 264) Aufnahmen auf hohem Niveau. Für diese Gesuche von ausländischen Bürgerrechtsbewerbenden, die mit einem Schweizer Ehegatten verheiratet sind, kann die Bürgergemeinde von Gesetzes wegen keine Gebühren erheben. In Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Stadt konnte erreicht werden, dass der Bürgergemeinde zumindest für die im Kanton Basel-Stadt eingereichten Gesuche ein Betrag von CHF 30 pro Gesuch vergütet wird.
- Die Bürgergemeinde führte im Berichtsjahr wieder die Kurse «Fit für Basel» und den «Kompaktkurs Einbürgerung» sowie neu einen «Deutschkurs für Bürgerrechtsbewerbende» durch. Alle Angebote sind bis Ende des Berichtsjahrs durch das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt offiziell als Integrationskurse im Sinne der Integrationsgesetzgebung zertifiziert worden. Leider konnten auf Grund einer gesunkenen Nachfrage nicht alle «Fit für Basel» und «Kompaktkurse» durchgeführt werden, was u.a. auf den Rückgang der durch die Bürgergemeinde behandelten Gesuche von ausländischen Bürgerrechtsbewerbenden zurückzuführen ist. Wenn die Zahl der eingegangenen Gesuche wieder zunimmt, was zu erwarten ist, werden auch wieder mehr Kurse durchgeführt werden können.

## E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN

E. Zünfte und E. Gesellschaften sind Korporationen des öffentlichen Rechts und der Aufsicht des Bürgerrates unterstellt. Der Bürgerrat pflegte wiederum gute Kontakte zu den E. Zünften und E. Gesellschaften der Stadt Basel, die der Aufsicht der Bürgergemeinde unterstellt sind, und er genehmigte nach Prüfung die revidierten und vom Vorstand bzw. von den Allgemeinen Vorgesetztenversammlungen beschlossenen Rechnungen der E. Zünfte und E. Gesellschaften. Darüber hinaus traf er sich mit dem Fünfer-Ausschuss der Zünfte und Gesellschaften zur jährlichen Aussprache. Zudem nahm er die in seinen Kompetenzbereich fallenden Wahlgeschäfte vor und genehmigte finanzielle Beschlüsse von Zunftversammlungen, soweit diese seiner Genehmigung unterlagen.

## STIFTUNGEN

**Christoph Merian Stiftung:** Die Christoph Merian Stiftung ist eine selbständige, öffentlich-rechtliche Stiftung und steht unter der Aufsicht der Bürgergemeinde. Sie geht auf eine grosszügige Schenkung von Christoph Merian (1800 – 1858) an die Stadt Basel zurück und wurde nach dem Tod der Witwe Margaretha Merian-Burckhardt 1886 ins Leben gerufen. Dem Stifterwillen entsprechend ist die Stiftung dem Nutzen der Gesamtbevölkerung, der Unterstützung sozial Schwacher und der Achtung gegenüber Natur und Umwelt verpflichtet. Mit sozialen, städtischen und kulturellen Projekten setzt sie sich für das Wohl der Menschen in Basel ein. Hinter

den breit gefächerten Aktivitäten steht grundsätzlich ein Gedanke: Sinnvolle Unterstützung muss zweckmässig, nachhaltig und wirtschaftlich erfolgen. So haben die geförderten Projekte vielfach Modellcharakter.

Die Christoph Merian Stiftung wird von einer Stiftungskommission geleitet. Diese Kommission besteht aus sieben Mitgliedern, welche vom Bürgerrat gewählt werden. Dabei sind zwei Mitglieder aus dem Kreis des Bürgerrates selbst zu wählen. Diese haben das Präsidium sowie die Statthalterschaft inne.

Wie im Zusatzabkommen IV vorgesehen, geht der Ertragsüberschuss der Christoph Merian Stiftung nach Zuweisung von maximal 10% in den stiftungseigenen Landerwerb- und Baufonds je zur Hälfte an die Einwohnergemeinde und an die Bürgergemeinde. Erstere verwendet diese Mittel zur Erleichterung städtischer Aufgaben. Die Bürgergemeinde setzt diese Mittel vor allem für soziale Zwecke ein.

Seit Anfang 2006 lebt die Bürgergemeinde die wirkungsorientierte Verwaltungsführung. Dies bedeutet, dass die Christoph Merian Stiftung betreffend des Ertragsanteils der Bürgergemeinde auf der Basis von Leistungsaufträgen mit Globalbudgets arbeitet, die vom Bürgergemeinderat beschlossen und vom Bürgerrat konkretisiert werden. Diese Leistungsaufträge mit Globalbudgets sind in den drei so genannten Produktgruppen «Soziales», «Natur und Umwelt» sowie «Städtische Kultur» definiert. Die im 2008 für weitere vier Jahre verabschiedeten Leistungsaufträge sind gültig bis Ende 2012.

Für die Einzelheiten wird auf die gesonderte und umfassende Berichterstattung der Christoph Merian Stiftung verwiesen.

### Leonhard Paravicini Stiftung sowie von dieser verwaltete weitere Stiftungen und Fonds

	Bilanzsumme 31.12.2009 CHF	Vermögens- erträge CHF	Zweckbestimmte Vergabungen CHF	Verwaltungs- aufwendungen CHF	Sonstige Bewegungen CHF	Bilanzsumme 31.12.2010 CHF
Leonhard Paravicini Stiftung «1844»	1'285'414	33'240	21'000	9'907		<b>1'287'747</b>
Dr. Alphonse Heckendom Stipendienfonds «1957»	271'849	6'774	18'000	2'172		<b>258'451</b>
Thurneysensches Beneficium «1867»	126'140	3'185		1'770		<b>127'556</b>
Legat Emil Allemandi «1892»	445'013	11'465	5'000	2'685	-5'000	<b>453'793</b>
Stiftung Ernst Eisenhut-Züst «1969»	4'788'055	124'304	94'000	26'122		<b>4'792'237</b>
<b>TOTAL</b>	<b>6'916'472</b>	<b>178'968</b>	<b>138'000</b>	<b>42'655</b>	<b>-5'000</b>	<b>6'919'785</b>

**Anmerkung:**

Die sonstigen Bewegungen im Legat Emil Allemandi beinhalten gesprochene, im Berichtsjahr jedoch noch nicht ausgerichtete Vergabungen (Kreditoren).

Nach Abzug der Verwaltungsaufwendungen stehen Erträge von gesamthaft noch CHF 136'313 zur Verfügung. Zweckbestimmte Vergabungen wurden in der Höhe von CHF 138'000 ausgerichtet. Die Schwankungsreserven liegen am Ende des Berichtsjahres zwischen 4 und 16% – angestrebt werden gemäss Empfehlung der Revisionsstelle 20%.

## Stiftungen und Fonds der Bürgergemeinde

	Bilanzsumme 31.12.2009 CHF	Vermögens- erträge CHF	Sonstige Erträge CHF	Zweckbestimmte Vergabungen CHF	Verwaltungs- aufwendungen CHF	Sonstige Bewegungen CHF	Bilanzsumme 31.12.2010 CHF
Haug-Fuchs-Stiftung «1898»	277'019	6'870			1'368		<b>282'521</b>
Leonhard Haag-Stiftung «1922»	68'547	1'579		800	545		<b>68'781</b>
Legat Dr. Georges Jaeglé «1931»	85'356	1'899	295	2'000	326		<b>85'225</b>
*Georges Lichtenberg-Stiftung «1940»	3'423'438	144'711	160'000	26'000	264'175	-156'278	<b>3'281'695</b>
**Baehler-Stiftung «1964»	3'546'964	229'079		119'000	68'987	20'587	<b>3'608'643</b>
Hilfsfonds für Härtefälle «1964»	277'290	6'969			1'527		<b>282'732</b>
Emilie Steinbrunner-Fonds «1971»	178'203	4'310		4'000	1'222		<b>177'290</b>
Herbert Helmich-Ratz-Fonds «1979»	303'007	7'667			1'649		<b>309'025</b>
Fonds Offner-Grimm «1980»/ Thoss-Arlet «1993»/Pratum «1999»	540'885	13'949			2'747		<b>552'086</b>
Josef Kissenberger-Fonds «1987»	393'541	10'098		500	2'086		<b>401'054</b>
Ernst Oskar Rudigier-Fonds «1993»	537'705	13'952		1'000	3'125		<b>547'532</b>
Vermächtnis Johanna Katharina Maier «1997»	218'412	5'550		250	1'404		<b>222'308</b>
Bitterli-Oesterle-Fonds «2000»	100'693	2'488			822		<b>102'359</b>
Unterstützungsfonds	821'347	21'341	1'417	16'000	4'579		<b>823'526</b>
Nachlass Eugen A. Meier «2005»	2'686'913	69'680	479'570	19'000	12'521		<b>3'204'642</b>
Sozialfonds der Bürgergemeinde «2009»	1'298'845	63'213		17'944	11'919	-1'510	<b>1'330'685</b>
Meyer zum Pfeil «2009»	350'476	8'836		3'000	4'265		<b>352'047</b>
<b>GESAMTTOTAL</b>	<b>15'108'643</b>	<b>612'188</b>	<b>641'281</b>	<b>209'494</b>	<b>383'267</b>	<b>-137'201</b>	<b>15'632'150</b>

## Anmerkungen

Nach Abzug der Verwaltungsaufwendungen stehen Vermögenserträge von gesamthaft noch CHF 228'921 zur Verfügung. Zweckbestimmte Vergabungen wurden in der Höhe von CHF 209'494 getätigt. Die Schwankungsreserven liegen am Ende des Berichtsjahres zwischen 8 und 20% – angestrebt werden gemäss Empfehlung der Revisionsstelle 20%.

* und **: Diesen Stiftungen gehören folgende Liegenschaften	Bilanzwert (31.12.2010)	Gebäudeversicherungswert (1.1.2011)
* Liegenschaft Gempenstrasse 68	1'020'000	1'653'000
** Liegenschaft Allschwilerstrasse 94	1'365'600	1'633'000
** Liegenschaft Schneidergasse 2	1	1'060'000

Aufgrund der Tatsache, dass die Georges Lichtenberg-Stiftung sowie die Baehler-Stiftung Eigentümerinnen von Liegenschaften sind, wird in der Kolonne «Verwaltungsaufwendungen» auch der jeweilige Liegenschaftsaufwand ausgewiesen. Im Einzelnen setzen sich die ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen der Baehler-Stiftung wie folgt zusammen: Kosten für Administration und Vermögensverwaltungsmandat CHF 17'579, Aufwendungen für die Liegenschaftsbewirtschaftung CHF 51'408 (Abschreibungen, Hypothekarzinsen, Unterhalt, Liegenschaftsverwaltungskosten). In den Verwaltungsaufwendungen der Georges Lichtenberg-Stiftung sind Kosten für Administration und Vermögensverwaltungsmandat in der Höhe von CHF 11'639 und Aufwendungen für die Liegenschaftsbewirtschaftung in der Höhe von CHF 252'537 enthalten (Abschreibungen, Unterhalt, Liegenschaftsverwaltungskosten und Küchenrenovation Gempenstrasse 68).

Die sonstigen Erträge begründen sich wie folgt:

Legat Dr. Georges Jaeglé:	Erträge für vorübergehende Verwaltung der sogenannten Kinder- und Jugendmillion (früher «Waisenhaus-Million» genannt)
Georg Lichtenberg-Stiftung:	Auflösung Investitionsfonds infolge Küchenrenovation Liegenschaft Gempenstrasse 68
Unterstützungsfonds:	Spenden
Nachlass Eugen A. Meier:	Neu aufgetauchte Vermögenswerte

Die sonstigen Bewegungen beinhalten folgende Positionen:

Georges Lichtenberg:	Auflösung CHF 160'000 aus Investitionsfonds für Küchenrenovation Gempenstrasse 68. Rest Zunahme Transitorische Passiven
Baehler-Stiftung:	CHF 2'000 Kreditoren (gesprochene, aber noch nicht ausgerichtete Vergabungen), Zunahme Transitorische Passiven CHF 1'687 und Kapital CHF 16'900
Sozialfonds der Bürgergemeinde:	5% Anteil der Erträge Friedhofkassen für Riehen und Bettingen

Im Umfang der sonstigen Erträge bzw. der sonstigen Bewegungen verändert sich die jeweilige Bilanzsumme zusätzlich.



## Weitere Stiftungen und Legate

### CARL BISCHOFFSCHES THEATERLEGAT

Carl Bischoff-Stehelin (1803–1866) hat dem Basler Stadttheater ein Legat von CHF 100'000 ausgesetzt, über dessen Erträgnisse dieses seit 1866 verfügt. Das Legat wurde 1898 um CHF 25'000, welche die 1897 verstorbene Rosalie Wybert-Soller mit dieser Zweckbestimmung vermachte, und 1908 um weitere CHF 13'333 durch ein Legat von Remy Merian-Oster vermehrt. Sollte das Theater eines Tages geschlossen oder veräussert werden, so fallen dem Waisenhaus und dem Bürgerspital je die Hälfte des dannzumal vorhandenen Vermögens zu. Die Bilanzsumme, verwaltet durch die Theater-Genossenschaft Basel, beträgt per 31.12. CHF 213'510.

### PAUL SCHERRER-FONDS

Die Angehörigen des 1935 verstorbenen Paul Scherrer, Bürger von Kirchberg SG und von Basel, haben 1962 unter dem Namen Paul Scherrer-Fonds eine Stiftung errichtet, dieser CHF 100'000 gewidmet und sie der Aufsicht der Bürgergemeinde der Stadt Basel unterstellt. Aus den Erträgnissen sollen Stipendien an junge begabte Bürger der Stadt Basel oder der Gemeinde Kirchberg SG oder an Schweizer Bürger, welche seit der Schulzeit in Kirchberg wohnen, ausgerichtet werden. Zuständig ist der Stiftungsrat (Präsident: Raymond Gervais). Im Berichtsjahr wurden an Basler Bürger Stipendien im Gesamtbetrag von CHF 9'600 ausbezahlt. Die Bilanzsumme beträgt per 31.12. CHF 156'403, wobei in den ausgewiesenen Wertschriften per Stichtag Reserven in der Höhe von rund CHF 118'000 enthalten sind, weil diese nicht zum Verkehrs- sondern zum Buchwert bewertet sind.

### GUSTAVE UND ERNESTINE BASNIZKI-STIFTUNG

Die 1965 in Basel verstorbene Ernestine Basnizki-Wolff hat der Bürgergemeinde der Stadt Basel ein Barlegat mit der Verpflichtung vermacht, eine Stiftung zu errichten, deren Zinsen zur Hälfte der Bürgergemeinde der Stadt Basel und zur anderen Hälfte dem Institut für Rechtswissenschaft der Universität Basel zukommen sollen. Das (unantastbare) Stiftungskapital beträgt nach Eingang eines zweckgebundenen Vermächtnisses im Herbst 1994 CHF 350'000. Zuständig ist der Stiftungsrat (Präsident: Dr. iur. David Jenny). Für das Berichtsjahr wurden der Bürgergemeinde und dem Institut für Rechtswissenschaft je CHF 3'500 zugesprochen. Im Berichtsjahr betrug der Vermögensertrag CHF 10'090 und der Verwaltungsaufwand CHF 2'672. Die Bilanzsumme beläuft sich per 31.12. auf CHF 354'992.



## ZENTRALE DIENSTE

Vorwort des Präsidenten

Die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde dürfen auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Das gilt zunächst für Rechnung und Bilanz, die trotz Mindereinnahmen bei den Einbürgerungen sehr gut abschliessen und damit ausreichend Spielraum eröffnen für die vielfältigen Tätigkeiten der Zentralen Dienste. Die wichtigste Ertragsquelle sind Immobilien, die sorgfältig instand gehalten werden; Zeugnis dafür ist zum Beispiel die Burgfelderstrasse 18, deren Renovation im Berichtsjahr plangemäss vollendet werden konnte. Solide unterhaltene Immobilien haben den Vorteil, in Ausgaben und Einnahmen gut berechenbar zu sein, so dass unliebsame Überraschungen selten eintreten. Zum guten Ergebnis trug auch bei, dass die Forstrechnung überdurchschnittlich gut abschloss. Die vorbildliche, sowohl ökologischen wie auch ökonomischen Anforderungen gerecht werdende Waldpflege des Forstbetriebs wurde damit belohnt.



Die Kernaufgaben der Zentralen Dienste, die Unterstützung der politischen Behörden und die Koordination der Institutionen der Bürgergemeinde, mögen unscheinbar sein, dennoch sind sie für die Wirksamkeit und das Erscheinungsbild der Bürgergemeinde unerlässlich. Dank der gesunden finanziellen Basis können sie zur Zufriedenheit der Beteiligten, wie deren Reaktionen zeigen, wahrgenommen werden. Die Dienstleistungen werden speditiv und zuverlässig erbracht.

Für ein grösseres Publikum ebenfalls wenig sichtbar sind die Tätigkeit und die finanziellen Hilfen zugunsten baslerischer Gruppierungen, welche die Bürgergemeinde leistet. Viele Institutionen profitieren von mehr oder weniger hohen Ausschüttungen von Stiftungen und Legaten, die sich im Besitz der Bürgergemeinde befinden. Damit wird im Stillen vielen, zumeist sozial aktiven Vereinen und deren «Kundinnen und Kunden» das Leben erleichtert, verbunden mit der leisen Hoffnung, dass sich der gute Name der Bürgergemeinde in der Stadt weiter festigt.

Im Berichtsjahr konnten langwierige Verhandlungen, welche die Bürgergemeinde über Jahre hinweg beschäftigten, zu Ende geführt werden. Zum einen wurde mit dem Kanton Basel-Landschaft ein Vertrag über die Ansiedlung der seltenen und des-



wegen geschützten gemeinen Kreuzkröte in der Kiesgrube Klingenthal (Gemeinde Muttenz) abgeschlossen, der sowohl für das Überleben dieser Amphibienart bestmögliche Bedingungen bietet wie auch die berechtigten finanziellen Ansprüche der Bürgergemeinde berücksichtigt. Zum anderen haben die Bürgergemeinde der Stadt Basel und mehrere weitere Betroffene wie wiederum der Kanton Basel-Landschaft, die Standortgemeinde und die chemische Industrie sich darauf geeinigt, dass und auf welche Weise und mit welchem Kostenschlüssel die Deponie Rothausstrasse, die sich bekanntlich im Eigentum der Bürgergemeinde Basel befindet, hinsichtlich eines etwaigen Schadstoffausstosses überwacht werden soll. Damit sind zwei gewichtige Dossiers, welche für die Bürgergemeinde bedeutsam und zum Teil risikobehaftet sind, zu einem zumindest vorläufigen glücklichen Ende gekommen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu den erfreulichen materiellen und immateriellen Ergebnissen der Zentralen Dienste der Basler Bürgergemeinde beigetragen haben.

Prof. Dr. Leonhard Burckhardt  
Bürgerrat und Präsident Leitungsausschuss Zentrale Dienste

## ENGAGEMENT

Die Zentralen Dienste im Stadthaus, dem Sitz der Bürgergemeinde, füllen nach wie vor eine Doppelrolle aus. Zum einen sind sie die zentrale Stabstelle für sämtliche politischen Organe, d.h. sowohl der Legislative mit ihren Kommissionen wie auch der Exekutive mit ihren Kommissionen und Ausschüssen. In dieser Funktion haben sie unter anderem die Geschäfte so vor- und aufzubereiten, dass die politischen Organe in Kenntnis aller relevanten Umstände ihre Verantwortung wahrnehmen und die notwendigen Entscheidungen fällen können. Die Zentralen Dienste verstehen sich dabei als modernes, unterstützendes und koordinierendes Dienstleistungszentrum.

Zum anderen haben die Zentralen Dienste vielfältige operative Aufgaben wie die Vermögensanlage, die Geschäftsführung von Stiftungen und Fonds, die Bewirtschaftung des Liegenschaftsportefeuilles, die Administration der Einbürgerungen und die Waldbewirtschaftung mit dem eigenen Forstbetrieb. Ebenfalls hier angesiedelt sind die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Aufgaben der Zentralen Personal- und Rechtsdienste. In finanzieller Hinsicht haben die Zentralen Dienste im Sinne einer Dauerzielsetzung auf der Basis einer ausgewogenen und weitsichtigen Finanzpolitik stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben bereitzuhalten.

Nach der Einführung der neuen Strukturen per 2006, welche eine klare Trennung zwischen den strategischen und operativen Aufgaben, eine leistungsfördernde Output-statt Inputsteuerung sowie eine grosse unternehmerische Freiheit für die operativen Einheiten bei gleichzeitiger Gewährleistung der Kontrolle durch die übergeordneten Organe mittels des Reportings gebracht haben, ist die erste Periode der Leistungsaufträge für die Zentralen Dienste Ende 2008 ausgelaufen. Aufgrund der Erfahrungen in den letzten drei Jahren wurden diese überarbeitet und weiterentwickelt. Ab 2009 gelten für die Zentralen Dienste bis 2011 somit neue optimierte Leistungsaufträge, welche vor allem beim Finanzfluss die Transparenz noch einmal erhöhen.

## BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN

Seit der Einführung der Neuordnung der Strukturen und der Führung in der Bürgergemeinde per 1. Januar 2006 hat jede Institution eine Aufgabenbeschreibung, die in so genannten Produktgruppen festgehalten ist. Die Zentralen Dienste haben zwei umfassende Hauptbetätigungsfelder: Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation und Dienstleistungen für die Bürgerschaft.

### Produktgruppe «Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation (PG I)»

<b>UNTERNEHMEN</b>	Zentrale Dienste
<b>PRODUKTEGRUPPE</b>	Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation (PG I)
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	<p>Die politischen Organe führen die Bürgergemeinde; dabei werden sie von den Zentralen Diensten als Stabsstelle unterstützt.</p> <p>Die Zentralen Dienste erbringen die für die Unterstützung der Führung des Gesamtunternehmens notwendigen Dienstleistungen, erstellen im Auftrag der politischen Organe die für die Entscheidungsfindung erforderlichen Grundlagen und stellen die für die Aufgabenerfüllung der politischen Organe notwendige Infrastruktur bereit. Sie erbringen für die einzelnen Institutionen bzw. die CMS zentrale Dienstleistungen.</p> <p>Die Zentralen Dienste bewirtschaften das ihnen zugeordnete Vermögen inklusive der Waldungen. Sie führen einen eigenen Forstbetrieb. Sie sorgen durch eine geeignete Anlage des Vermögens sowie durch andere Erträge für die Finanzierung dieser Leistungen. Sie besorgen die für die Verwaltung von Stiftungen und Fonds, welche der Bürgergemeinde zugeordnet sind, notwendigen Geschäfte sowie die für die Wahrnehmung der Aufsicht erforderlichen Obliegenheiten.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgergemeinderat</li> <li>• Bürgerrat</li> <li>• Institutionen/Christoph Merian Stiftung</li> <li>• Stiftungsrätinnen und -räte/Destinatäre</li> </ul>
<b>POLITISCHE ZIELSETZUNGEN</b>	Die Zentralen Dienste erbringen als zentrale Stabsstelle qualitativ hochstehende Leistungen, gewährleisten das Funktionieren der Unternehmensführung, stellen den Informationsfluss sicher, sorgen für die Einhaltung der demokratischen Regeln und präsentieren die Gemeinde nach aussen.

## BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS 2010
Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Erhebungen der Aufsichtskommission im Rahmen des Jahresberichts  Feedback der Kundinnen und Kunden	Positive Beurteilung durch die Aufsichtskommission anlässlich der jährlichen Aussprache oder in der Berichterstattung an das Parlament  Schriftliche Reklamationen werden vom zuständigen Leitungsausschuss behandelt; keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen  Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet	Beurteilung im Rahmen der Behandlung des Jahresberichts 2009 positiv; die jährliche Aussprache wie auch die Berichterstattung an das Parlament für 2010 stand im Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichts noch aus  Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Reklamationen durch die Kundinnen und Kunden eingegangen  Anregungen werden ernst genommen (laufender Prozess). Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Anfragen durch die Kundinnen und Kunden eingegangen
Die Zentralen Dienste sorgen durch eine ausgewogene und weitsichtige Finanzpolitik dafür, dass stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben vorhanden sind	Ausgeglichene Rechnung nach Abfluss von jährlich bis maximal CHF 100'000 zur Finanzierung der Produktegruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft»	> = 0	Erreicht; siehe Finanzergebnis
Zufriedenheit beim Personal	Kündigungsbedingte Fluktuationsrate  Jährliches MAG	< 10% p.a.  Überwiegend positives Feedback der Mitarbeitenden	Im Berichtsjahr sind keine Abgänge zu verzeichnen  Die jährlichen Mitarbeitergespräche (MAG) wurden durchgeführt und zeigen ein positives Bild
Dauer	2009 bis 2011 (3 Jahre)		

### Globalbudget gemäss dem vom Bürgergemeinderat verabschiedeten verbindlichen Leistungsauftrag für 2009 bis 2011<sup>1)</sup>

p.m. Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c. Abs. 2 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO	ABFLUSS ZUR FINANZIERUNG	ERGEBNIS
<b>GLOBALBUDGET 2009–2011 P.A.</b>	<b>5'450'000</b>	<b>5'550'000</b>	<b>100'000</b>	<b>100'000<sup>2)</sup></b>	<b>0</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>6'074'093</b>	<b>6'299'139</b>	<b>225'046</b>	<b>100'000<sup>2)</sup></b>	<b>125'046</b>

<sup>1)</sup> Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

<sup>2)</sup> Abfluss zur Finanzierung der Produktegruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft»

**Kommentar:** Die Produktegruppe «Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation» schliesst mit einem Plus von CHF 125'046 ab.

Es ist erfreulich, dass auch im Zuge der Finanzkrise dieses positive Ergebnis erzielt werden konnte, und dies obgleich einige der notwendigen Erneuerungs- und Reparaturarbeiten bei den Liegenschaften im Finanzvermögen sowie die Fortsetzung der seit längerem anstehenden und im Jahr 2006 begonnenen Erneuerungsarbeiten im Stadthaus (Gebäude wie Einrichtungen) weitgehend zu Lasten der laufenden Rechnung finanziert worden sind – sei es durch direkte Realisierung, sei es durch die Bildung entsprechender Rückstellungen. Mit den aufgrund des Bekenntnisses, den Wert der Liegenschaften auf lange Sicht zu erhalten, seit 2006 in Angriff genommenen und im Berichtsjahr weitergeführten Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen an den bereits im Eigentum der Bürgergemeinde befindlichen Liegenschaften ist die Position, auf dem Markt als faire Vermieterin in Erscheinung zu treten, die ihre Mietobjekte bewusst gut unterhält und zu attraktiven Konditionen anbietet, weiter ausgebaut und gestärkt worden.

Zur Waldbewirtschaftung ist festzuhalten, dass die Bemühungen, durch eine Erweiterung des Angebots sowohl hinsichtlich Breite wie Vielfalt (z.B. weitere Dienstleistungen für Dritte, Expansion beim Stellen und Aufrichten der Weihnachtsbäume in der Stadt sowie beim Weihnachtsbaumverkauf, Naturschutzprojekte) zusätzliche Deckungsbeiträge zu erwirtschaften, so dass längerfristig ein möglichst kleiner Aufwandüberschuss resultiert, erste Erfolge zeigen. So ist das Ergebnis des Forstbetriebs zwar nach wie vor defizitär, mit einem Aufwandüberschuss von knapp CHF 99'000 jedoch deutlich besser als erwartet und zudem auch noch einmal besser als im bereits an sich erfreulichen Vorjahr ausgefallen. Da die Ursachen für diese Ergebnisverbesserung des Forstbetriebs zu einem wesentlichen Teil nachhaltig sind, kann davon ausgegangen werden, dass auch künftig mit ähnlich guten Ergebnissen zu rechnen ist, zumal angestrebt wird, weiter zu wachsen, so dass die Kosten für das Personal sowie für die Anschaffung von Maschinen und deren Unterhalt besser aufgefangen werden können, da ein grosses Gebiet mit vielfältigen und unterschiedlichen Aufgaben flexibler bewirtschaftet werden kann. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in Zukunft im Forstbereich einige Investitionen geplant sind, die zwar von der Bürgergemeinde vorfinanziert werden, jedoch vom Forstbetrieb zu verzinsen und zu amortisieren sind, so dass folglich die Forstrechnung künftig zusätzlich belastet werden wird.

In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass die Nutzung der Waldungen durch Dritte immer intensiver wird. Dabei wird es immer schwieriger, die Bedürfnisse aller Nutzenden (Spaziergänger – oft mit Hunden, «Freizeitgästen», Sportlern u.a.m.) «unter einen Hut zu bringen» und zugleich zum einen den Wald zu pflegen und zu bewirtschaften und zum anderen auch die Naturschutzanliegen angemessen zu gewährleisten. Auch sind mit dieser intensiven Nutzung für den Waldeigentümer Aufwendungen verbunden, für welche niemand aufkommen will. Gerade auf dem Gebiet des stadtnahen Hardwaldes erbringt die Bürgergemeinde wesentliche Leistungen für die Bevölkerung der Stadt und Region, die nichts mit Waldbewirtschaftung oder -nutzung im klassischen Sinne zu tun haben. Beispielhaft können der Unterhalt eines 30 km langen und zudem überwiegend



kinderwagentauglichen Wegnetzes, die Errichtung und Pflege von 10 gesicherten Feuerstellen, 90 Sitzbänken und 30 Tischgruppen sowie der Unterhalt einer Blockhütte und des Vita Parcours genannt werden. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass neben rund 80 Fässern à 200 Liter Müll, welcher auf der gesamten Waldfläche mühsam eingesammelt werden musste, wöchentlich zusätzlich rund 10 weitere Fässer à 200 Liter Abfall an festen Standorten angefallen sind, die ebenfalls entsorgt werden mussten, sowie dass durch den Forstbetrieb der Bürgergemeinde ca. 1'400 Arbeitsstunden für reine Wohlfahrtsleistungen erbracht wurden.

### Produktegruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft (PG II)»

<b>UNTERNEHMEN</b>	Zentrale Dienste
<b>PRODUKTEGRUPPE</b>	Dienstleistungen für die Bürgerschaft (PG II)
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	<p>Die Zentralen Dienste sorgen für einen reibungslosen und speditiven Ablauf der Einbürgerungsgesuche, bieten weitere Produkte zur Förderung der Einbürgerungen und Integration an, führen das Bürgerbuch und erbringen weitere Dienstleistungen für die Bürgerschaft sowie für die Einwohnerinnen und Einwohner. Sie erbringen Aufgaben zu Gunsten der Oberaufsicht über die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel und setzen sich für eine gute Zusammenarbeit mit diesen ein.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgergemeinderat und Bürgerrat</li> <li>• Einbürgerungskommission</li> <li>• Gesuchsteller und Gesuchstellerinnen von Einbürgerungen</li> <li>• Bürgerinnen und Bürger/Einwohnerinnen und Einwohner</li> <li>• Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel</li> </ul>

## BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS 2010
Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Feedback der Kundinnen und Kunden	Keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen  Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet	Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Reklamationen der Kundinnen und Kunden eingegangen, welche die Tätigkeit der Zentralen Dienste betreffen  Kritik und Anregungen werden ernst genommen (laufender Prozess). Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Anfragen, welche die Tätigkeit der Zentralen Dienste betreffen, durch die Kundinnen und Kunden eingegangen
Die Bürgerrechtsbewerben sind mit der ordnungsgemässen Verfahrensabwicklung zufrieden	Umfrage über den Zufriedenheitsgrad der Leistungsempfängerinnen und -empfänger während der Laufzeit der Produktgruppe	>90% der Befragten beurteilen die Leistungen positiv	Siehe Kommentar
	Durchlaufzeit der Gesuche	Zwischen Eingang und Prüfung durch das zuständige Organ bei der Bürgergemeinde liegen bei ordentlicher Erledigung maximal 6 Monate für Ausländerinnen und Ausländer und maximal 3 Monate für Schweizerinnen und Schweizer	Erreicht; siehe Kommentar
Die Einbürgerungskommission ist mit der Unterstützung durch die Zentralen Dienste bei der Erfüllung ihrer Aufgabe zufrieden	Feedback der Einbürgerungskommission	Einbürgerungskommission beurteilt die Unterstützung durch die Zentralen Dienste positiv  Kritik und Anregungen werden ernst genommen	Keine negativen Rückmeldungen  Allfällige Kritik und Anregungen werden ernst genommen (laufender Prozess)
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanzieren die Zentralen Dienste diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus dem Vermögensertrag von maximal CHF 100'000 pro Jahr	> = 0	Im Berichtsjahr nicht erreicht; siehe Finanzergebnis und Kommentar
Dauer	2009 bis 2011 (3 Jahre)		

### Globalbudget gemäss dem vom Bürgergemeinderat verabschiedeten verbindlichen Leistungsauftrag für 2009 bis 2011<sup>1)</sup>

p.m. Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c. Abs. 2 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO	ZUFLUSS ZUR FINANZIERUNG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2009–2011 P.A.	600'000	500'000	-100'000	100'000 <sup>2)</sup>	0
JAHRESERGEBNIS	662'160	533'733	-128'427	100'000 <sup>2)</sup>	-28'427

<sup>1)</sup> Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

<sup>2)</sup> Zufluss zur Finanzierung aus der Produktgruppe «Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation»

**Kommentar:** Die Produktegruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft» schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 28'427 ab. Dabei wurde auf die gemäss Definition der Produktegruppe bestehende Möglichkeit eines Zuschusses aus dem Vermögensertrag zurückgegriffen; die eingeräumte Kompetenz von bis maximal CHF 100'000 wurde vollumfänglich beansprucht.

Das Finanzergebnis für den Bereich der Einbürgerungen liegt im Berichtsjahr – anders als in den Jahren 2006 und 2007, als diese Einnahmen deutlich überdurchschnittlich ausgefallen sind, und auch anders als im Jahr 2008, als sich diese in einer Grössenordnung bewegten, wie im längerfristigen Durchschnitt zu erwarten ist – deutlich unter dem Niveau, wie es im Mittel auf lange Sicht prognostiziert wird. Auch wenn die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr auf den ersten Blick «nur» um rund CHF 40'000 zurückgegangen sind, so ist zu berücksichtigen, dass in diesem Ergebnis zusätzlich bereits rund CHF 90'000 enthalten sind, die auf die Auflösung bestehender Rückstellungen für Schwankungen im Einbürgerungsverfahren zurückzuführen sind. Berücksichtigt man weiter, dass im Berichtsjahr im Rahmen der Aktion für Schweizerinnen und Schweizer rund CHF 70'000 Einnahmen erzielt worden sind, die allerdings durch den mit der Aktion verbundenen Mehraufwand weitgehend kompensiert werden, so wird deutlich, dass die Gebühreneinnahmen infolge Einbürgerungen ausländischer Bewerbenden massiv eingebrochen sind. Die Ursache für diesen Einbruch liegt darin, dass bei der Bürgergemeinde im Berichtsjahr deutlich weniger Gesuche ausländischer Bürgerrechtsbewerbenden eingegangen sind. Waren es im Vorjahr noch 483, so gingen im Berichtsjahr nur gerade noch 223 Gesuche ein. Dies hat dazu geführt, dass die Einbürgerungskommission in nur 56 (Vorjahr 66) Sitzungen weit weniger Gesuche als im Vorjahr behandeln konnte.

Im Wesentlichen sind zwei Ursachen für diese Situation verantwortlich: Zum einen war der Kanton im Berichtsjahr aus verschiedenen Gründen phasenweise nicht in der Lage, die bei ihm vorhandenen Gesuche zu behandeln. Zum anderen war gemäss Auskunft des kantonalen Migrationsamts die Zahl der beim Kanton neu eingehenden ordentlichen Gesuche tendenziell rückläufig.

Da die Probleme des Überweisungsstaus beim Kanton angegangen wurden, so dass die Zahl vom Kanton an die Bürgergemeinde weitergeleiteten Gesuche von ausländischen Bürgerrechtsbewerbenden zuletzt wieder etwas zugenommen hat, und da in jüngster Zeit die beim Kanton neu eingehenden Gesuche offenbar wieder leicht zunehmen, sollten künftig wieder mehr Gesuche behandelt werden können, so dass unter Berücksichtigung der vom Bürgerrat im Berichtsjahr beschlossenen Gebührenanhebung davon ausgegangen werden kann, dass dieses Geschäft pro futuro wieder kostendeckend betrieben werden kann.

Daneben ist auf der Ausgabenseite zu berücksichtigen, dass der Verwaltungsaufwand pro Gesuch sukzessive ansteigt, da immer häufiger zusätzliche Abklärungen bzw. Nachforschungen notwendig sind. Hinzu kommt die weitere Zunahme ablehnender Entscheide, welche ebenfalls eine Mehrbeanspruchung der Ressourcen der Zentralen Dienste mit sich bringt. Auch hat das Angebot an unterstützenden Tools wie «Fit für Basel» oder ähnlichem in den letzten Jahren stetig zugenommen. Im Aufwand sind zudem auch die Kosten für die Aktion für Schweizerinnen und Schweizer enthalten, welche jedoch Einmaligkeitscharakter haben. Schliesslich ist zu berücksichtigen, dass mit der offenbar tendenziell rückläufigen Anzahl der neu beim Migrationsamt eingehenden Gesuche kein linearer Rückgang der Kosten einhergeht (Fixkostenanteile; Zunahme des durchschnittlichen Bearbeitungsaufwands pro Fall während der letzten Jahre; starke Zunahme an besonderen Fragestellungen im Zusammenhang mit den Einbürgerungen bzw. der Verrechtlichung des Verfahrens in den letzten Jahren mit Rekursen bis vor Verwaltungs- und gar Bundesgericht u.a.m.)

In den vergangenen Jahren – vor allem 2006 und 2007 – wurden aufgrund überdurchschnittlicher Einnahmen aus der Einbürgerungstätigkeit Rückstellungen für Schwankungen im Einbürgerungsverfahren (Schwankungsreserven) gebildet. Ein solches Vorgehen drängte sich aufgrund der Vorgabe, für die Einbürgerungen seit 2005 nur noch kostendeckende Gebühren zu erheben, auf, da mit Veränderungen bei der Gesuchszahl gerechnet werden musste und ein alljährliches Verändern der Gebühren keine taugliche Lösung sein konnte, zumal die «richtige» Gebührenehöhe erst im Nachhinein – d.h. wenn die jährlich tatsächlich behandelte Anzahl Gesuche und der damit verbundene Aufwand feststeht – festgestellt werden kann. Die Einbürgerungstätigkeit und damit die Basis für die Gebührenehöhe ist zudem auch kein kurzfristiges Geschäft, sondern beruht auf einer für mehrere Jahre ausgerichteten Planung. Nachdem bereits im Vorjahr Schwankungsreserven im Umfang von rund CHF 60'000 aufgelöst worden waren, mussten im Berichtsjahr auch die verbleibenden Schwankungsreserven von knapp CHF 90'000 vollständig aufgelöst werden. Am Ende des Berichtsjahrs stehen somit keine Rückstellungen für Schwankungen im Einbürgerungsverfahren mehr zur Verfügung. Angesichts dieser Tatsache sowie unter Berücksichtigung der offenbar tendenziell rückläufigen Anzahl der neu beim Migrationsamt eingehender Gesuche zum einen und des steigenden Durchschnittsaufwand pro Gesuch zum anderen, hat der Bürgerrat im Berichtsjahr entschieden, die Gebühren mit Wirkung per 1. Januar 2011 anzuheben, um in diesem Bereich weiterhin kostendeckend arbeiten zu können. Im Vergleich bewegen sich die Gebühren künftig auf ähnlichem Niveau wie in der Bürgergemeinde Bettingen und immer noch deutlich unter denjenigen in der Bürgergemeinde Riehen. Allerdings werden sich die höheren Gebühren aufgrund der Übergangsbestimmungen frühestens in der zweiten Hälfte 2011 tatsächlich auswirken.

Die Behandlungsdauer von Gesuchen innerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Bürgergemeinde liegt gerade auch aufgrund des erwähnten Fehlens ausreichender neuer Gesuche offensichtlich innerhalb der Vorgaben – die aktuell deutliche Verlängerung der gesamten Verfahrensdauer hat ihre Ursache beim Behandlungstau des Kantons und liegt damit ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Bürgergemeinde.

Die Zahl der erleichterten Einbürgerungen, d.h. die Einbürgerung von ausländischen Bürgerrechtsbewerbernden, die mit einer Schweizerin oder mit einem Schweizer verheiratet sind, bewegte sich mit 340 auf noch einmal höherem Niveau (Vorjahr: 264). Da die Bürgergemeinde für die erleichterten Einbürgerungen von Gesetzes wegen keine Gebühren erheben kann, ist sie bereits im Vorjahr beim Kanton vorstellig geworden, um künftig für den anfallenden Aufwand angemessen entschädigt zu werden. Es konnte auf dem Verhandlungswege erreicht werden, dass der Bürgergemeinde mit Wirkung per 1. Januar 2010 zumindest für die im Kanton Basel-Stadt eingereichten Gesuche ein Betrag von CHF 30 pro Gesuch vergütet wird.

Zum Ziel, wonach die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller von Einbürgerungen mit der Verfahrensabwicklung zufrieden sein sollen, wurden auch im Berichtsjahr Befragungen durchgeführt. Danach konnte das vorgegebene Ziel gesamthaft betrachtet erreicht werden, wenngleich vereinzelt auch Verbesserungspotential festgestellt worden ist. Mit Ausnahme der Verfahrenslänge, welche sich bei der Bürgergemeinde innerhalb der Vorgaben von drei bzw. sechs Monaten bewegt und die darüber hinaus fremdbestimmt ist, indem sie auch im Einflussbereich von Kanton und Bund liegt, waren die Rückmeldungen mit 86–95% positiv. Die detaillierten Ergebnisse der Befragungen wurden der Aufsichtskommission im Zuge der Behandlung des Jahresberichts offengelegt.

Ergänzend wird auf die Erfolgsrechnung bzw. deren Kommentar sowie zusätzlich auf die Ausführungen zum Bereich Einbürgerungen verwiesen.

## ERFOLGSRECHNUNG

		2010 CHF	2009 CHF
<b>BETRIEB</b>			
<b>ERTRAG</b>	Gebühren Bürgerrecht	<b>499'733</b>	537'063
	Beiträge und Honorare	<b>304'088</b>	291'410
	Forstbetrieb	<b>1'122'958</b>	931'274
	Zinsen auf Guthaben, Darlehen + Wertschriften	<b>39'273</b>	41'910
	Mietertrag (Eigenmiete)	<b>90'000</b>	90'000
	<b>TOTAL BETRIEBSERTRAG</b>	<b>2'056'051</b>	1'891'657
<b>AUFWAND</b>	Bürgergemeinderat	<b>119'540</b>	96'690
	Bürgerrat	<b>93'258</b>	88'388
	Personal	<b>1'355'426</b>	1'361'138
	Öffentlichkeitsarbeit	<b>128'472</b>	171'212
	Verwaltung	<b>386'787</b>	597'496
	Mietaufwand (Eigenmiete)	<b>90'000</b>	90'000
	Forstbetrieb	<b>1'221'931</b>	1'061'519
<b>TOTAL BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>3'395'415</b>	3'466'443	
<b>ERGEBNIS BETRIEB</b>		<b>-1'339'364</b>	-1'574'787
<b>IMMOBILIEN</b>			
<b>ERTRAG</b>	Mietertrag	<b>3'792'690</b>	3'840'307
	Baurechtszinsen	<b>308'182</b>	307'228
	Pachtzinsen Waldhaus	<b>168'792</b>	168'395
	Pachtzinsen Kiesgrube	<b>487'156</b>	328'890
	Ausserordentlicher Ertrag	<b>20'000</b>	770'249
	<b>TOTAL IMMOBILIENERTRAG</b>	<b>4'776'820</b>	5'415'070
<b>AUFWAND</b>	Stadthaus	<b>194'667</b>	152'223
	Wohnliegenschaften	<b>2'490'722</b>	2'356'090
	Waldhaus	<b>168'946</b>	124'473
	Zuweisung Erneuerungsfonds	<b>0</b>	43'415
	Kiesgrube/Hardwasser AG	<b>44'504</b>	84'904
	Zuweisung Investitionsfonds	<b>442'000</b>	252'000
	ausserordentliche Zuweisung an ordentliche Reserve	<b>0</b>	770'249
	<b>TOTAL IMMOBILIENAUFWAND</b>	<b>3'340'839</b>	3'783'354
<b>ERGEBNIS IMMOBILIEN</b>		<b>1'435'981</b>	1'631'716
<b>GESAMTERGEBNIS</b>		<b>96'618</b>	56'929

## KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG

### ALLGEMEINES

Die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde schliessen bei einem Ertrag von CHF 6'832'871 und einem Aufwand von CHF 6'736'253 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 96'618 ab. Dieses Resultat stimmt mit der bewährten Zielsetzung überein, wonach die zentrale Stabstelle der Bürgergemeinde auf der Basis einer ausgewogenen und weitsichtigen Finanzpolitik anzustreben hat, stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben bereitzuhalten. Darüber hinaus können auf diese Weise dem Vermögen Mittel zugeführt werden, um die fortschreitende Geldentwertung aufzufangen bzw. abzufedern.

### ERTRAG

#### GEBÜHREN BÜRGERRECHT

#### CHF 499'733

Die Position «Gebühren Bürgerrecht» ist um rund CHF 40'000 zurückgegangen. Zudem sind in diesem Ergebnis Erträge in der Höhe von rund CHF 90'000 enthalten, die auf die (vollständige) Auflösung der bestehenden Rückstellungen für Schwankungen im Einbürgerungsverfahren zurückzuführen sind.

Nur partiell konnte der eklatante Rückgang der Gebühreneinnahmen für Gesuche ausländischer Bürgerrechtsbewerbenden durch die ausserordentlich hohe Zahl von Schweizer Bürgerrechtsbewerbenden wettgemacht (564 Aufnahmen im Berichtsjahr, 38 im Vorjahr) werden, die im Rahmen einer befristeten Einbürgerungsaktion zu einer reduzierten Gebühr Basler Bürgerin oder Basler Bürger werden konnten. Auch die seit dem Berichtsjahr neu vom Kanton geleistete Entschädigung für den Aufwand der Bürgergemeinde bei der Bearbeitung von Begehren um erleichterter Einbürgerungen, die im Kanton Basel-Stadt eingereicht wurden, in der Höhe von CHF 30 pro Gesuch hatte auf das Gesamtergebnis nur marginalen Einfluss.

Der Ertragsrückgang für Gesuche ausländischer Bürgerrechtsbewerbenden ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr deutlich weniger Gesuche als im Vorjahr vom Kanton an die Bürgergemeinde überweisen worden sind (Berichtsjahr: 223; Vorjahr: 483). Für weitere Einzelheiten wird auf den Kommentar zur Produktgruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft (PG II)» sowie auf den Kommentar zum Bereich Einbürgerungen verwiesen.

#### FORSTBETRIEB

#### CHF 1'122'958

Die Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 190'000 angestiegen. Berücksichtigt man, dass sich die Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um ca. CHF 160'000 erhöht haben, so ist erfreulicherweise festzustellen, dass der Aufwandüberschuss «lediglich» rund CHF 99'000 beträgt und somit das Ergebnis des Forstbetriebs erneut verbessert werden konnte. Für Details wird auf die gesonderte Forstrechnung verwiesen.

**PACHTZINSEN  
KIESGRUBE****CHF 487'156**

Aufgrund des zeitlichen Ablaufs bei der Erstellung der definitiven Abrechnung des Kiesgrubenpächters können in der Jahresrechnung jeweils nur die provisorischen, mündlich in Aussicht gestellten Umsatzzahlen (Akontozahlungen) verbucht werden. Die definitive Abrechnung für das Jahr 2009 ergab eine aussergewöhnlich hohe Nachzahlung von mehr als CHF 208'000, welche sich nun im Berichtsjahr als Mehrertrag auswirkt

**AUSSERORDENTLICHER  
ERTRAG  
(BEREICH IMMOBILIEN)****CHF 20'000**

Der ausserordentliche Ertrag im Vorjahr war auf den Erlös aus dem Verkauf einer Liegenschaft zurückzuführen. Im Berichtsjahr sind CHF 20'000 zu verbuchen, welche von der Storchen Parking AG für eine auf der Liegenschaft Stadthaus eingerichtete Dienstbarkeit (Notausgang) geleistet worden sind.

**AUFWAND****BÜRGERGEMEINDERAT****CHF 119'540**

Die Erhöhung dieser Position ist darauf zurückzuführen, dass die Sitzungsgelder der Parlamentarierinnen und Parlamentarier neu per Kalenderjahr und nicht mehr per Legislaturperiode abgerechnet werden. Aus diesem Grund sind in dieser Position die Sitzungsgelder von September 2009 bis Dezember 2010 enthalten, was einmalig einer längeren, 16-monatigen Periode entspricht.

**PERSONALAUFWAND****CHF 1'355'426**

Der reine Lohnaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr im Rahmen der vom Parlament bewilligten Lohnanpassung/Lohnentwicklung erhöht. Weil jedoch im Berichtsjahr keine zusätzlichen Rückstellungen für den bei der Pensionskasse Basel-Stadt versicherten Personenkreis gebildet werden mussten und zudem die FAK-Beiträge um 0.6% gesenkt wurden, hat sich der Personalaufwand insgesamt nicht erhöht.

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT****CHF 128'472**

Nachdem in den Jahren 2008 und 2009 auf dieser Position ein erhöhter Aufwand zu verbuchen war, haben sich die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 43'000 reduziert. Diese Position ist jedoch generell gewissen Schwankungen unterworfen, weil die Öffentlichkeitsarbeit weder linear noch im Voraus stets verlässlich planbar sondern in Abhängigkeiten verläuft.

**VERWALTUNGS-AUFWAND****CHF 386'787**

Diese Position hat sich gegenüber dem Vorjahr massiv reduziert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Vergleich zum Vorjahr, als signifikante Aufwendungen mit Einmaligkeits-

charakter angefallen waren, weit weniger ausserordentliche Umstände zu verzeichnen waren.

**FORSTBETRIEB****CHF 1'221'931**

Wie schon bei der entsprechenden Ertragsposition angesprochen, hat sich der betriebliche Aufwand gegenüber dem Vorjahr um knapp CHF 160'000 erhöht. Da sich jedoch auch der Ertrag um rund CHF 190'000 verbessert hat, kann auf ein erfolgreiches Forstjahr zurückgeblückt werden. Für Details wird auf die gesonderte Forstrechnung verwiesen.

**STADTHAUS****CHF 194'667**

Diese Position ist gegenüber dem Vorjahr vor allem deshalb um rund CHF 42'000 angestiegen, weil im Stadthaus zwecks Erhaltung der Substanz verschiedene, teilweise umfangreichere Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten notwendig waren.

**WOHNLIEGENSCHAFTEN****CHF 2'490'722**

Die Aufwendungen im Liegenschaftsbereich sind im Berichtsjahr rund CHF 130'000 höher als im Vorjahr. In den folgenden Jahren ist weiterhin mit einer Aufwandposition in ähnlicher Höhe zu rechnen, da es das erklärte Ziel ist, den Wert der Liegenschaften auf lange Sicht zu erhalten. Aus diesem Grund wurden bereits gewisse Arbeiten ausgeführt und für andere bevorstehende Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen erste Rückstellungen gebildet – dies gerade auch, weil in einigen Liegenschaften die Heizanlagen in den nächsten Jahren erneuert werden müssen. Für die Erhöhung der Planungssicherheit wird die in Zusammenarbeit mit den Liegenschaftsverwaltungen erarbeitete Gesamtübersicht über die in den nächsten Jahren zu erwartenden Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Wie schon in den Jahren zuvor sind in dieser Position die praxisgemäss vorgesehenen Abschreibungen im Liegenschaftssektor in der Höhe von CHF 1'000'000 enthalten (2% des Kaufpreises der Wohn- und Geschäftsliegenschaften).

**WALDHAUS****CHF 168'946**

Die Aufwendungen für den Unterhalt des «Waldhauses» sowie für Einrichtungen und Maschinen sind gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 44'000 höher ausgefallen; vor allem infolge unvorhergesehener Aufwendungen wie Reparatur von Frostschäden vor dem Haupteingang und auf dem Parkplatz, diverser Reparatur- und Erneuerungsarbeiten an der Schnitzel-Heizung sowie des Ersatzes eines Geschirrspülautomates und einer Utensilienwaschmaschine.

**ZUWEISUNG  
ERNEUERUNGSFONDS****CHF 0**

Gemäss langjähriger Praxis wird angestrebt, dass sich die Rechnung des Hotels und Restaurants Waldhaus ausgleicht, so lange nicht umfangreiche Sanierungsmass-



nahmen anstehen. Deshalb wird der jeweilige Überschuss dem Erneuerungsfonds zugewiesen, um künftige grössere Investitionen nach Möglichkeit auffangen zu können. Da im Berichtsjahr für den Unterhalt und die Einrichtungen mehr als im Vorjahr investiert werden musste, und der Ertrag an Pachtzinsen nahezu gleich geblieben ist, konnte im Berichtsjahr keine Zuweisung an den Erneuerungsfonds getätigt werden.

**KIESGRUBE/  
HARDWASSER AG**

**CHF 44'504**

Die Ursache, dass die Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um CHF 40'000 zurückgegangen sind, liegt vor allem darin, dass im Vorjahr ausserordentliche und einmalige Kosten im Zusammenhang der Erweiterung des Kiesabbaugebiets Klingenthal angefallen sind.

**ZUWEISUNG  
INVESTITIONSFONDS**

**CHF 442'000**

Wiederum werden die Nettoeinnahmen aus Kiesabbau, welcher faktisch Vermögensverzehr darstellt, dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und auf diese Weise die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt.

Da die definitive Abrechnung des Kiesgrubenpächters eine aussergewöhnlich hohe Nachzahlung von über CHF 200'000 ergab, konnte auch die Zuweisung an den Investitionsfonds entsprechend erhöht werden.

## BILANZ

		31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
<b>AKTIVEN</b>			
UMLAUFVERMÖGEN	Flüssige Mittel	1'435'542	2'719'114
	Treuhänderische Vermögensanlage	0	500'000
	Forderungen	325'575	257'292
	Vorräte	5'624	14'552
	Aktive Rechnungsabgrenzung	822'777	742'702
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>		<b>2'589'517</b>	4'233'659
FINANZANLAGEN	Darlehen	900'000	900'000
	Beteiligungen	608'300	605'000
	<b>FINANZANLAGEN</b>	<b>1'508'300</b>	1'505'000
SACHANLAGEN	Mobilien, Einrichtungen und Fahrzeuge	160'201	201'851
	Immobilien	2	2
	<b>SACHANLAGEN VERWALTUNGSVERMÖGEN</b>	<b>160'203</b>	201'853
	Mobilien und Einrichtungen	1	1
	Immobilien	29'465'004	29'865'004
	Waldungen	36	36
	<b>SACHANLAGEN FINANZVERMÖGEN</b>	<b>29'465'041</b>	29'865'041
VERMÖGENSANLAGEN	<b>FÜR STIFTUNGEN UND FONDS</b>	<b>14'439'465</b>	14'139'836
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>		<b>45'573'009</b>	45'711'730
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>48'162'527</b>	49'945'389

		31.12.2010	31.12.2009
		CHF	CHF
<b>PASSIVEN</b>			
<b>FREMDKAPITAL</b>	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	<b>102'945</b>	87'353
	Übrige Verbindlichkeiten	<b>0</b>	500'000
	Passive Rechnungsabgrenzung	<b>987'078</b>	937'838
	Kurzfristige Rückstellungen	<b>773'600</b>	700'848
	<b>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>	<b>1'863'623</b>	2'226'039
	Darlehen von Stiftungen und Fonds	<b>5'000'000</b>	5'000'000
	Hypotheken	<b>1'100'000</b>	3'350'000
	Langfristige Rückstellungen	<b>2'658'198</b>	2'666'891
	Vermögensanlage für Stiftungen und Fonds	<b>14'439'465</b>	14'139'836
	<b>LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>	<b>23'197'663</b>	25'156'727
	<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>	<b>25'061'286</b>	27'382'766
<b>EIGENKAPITAL</b>	Kapital	<b>4'000'000</b>	4'000'000
	Ordentliche Reserve	<b>13'597'298</b>	13'540'369
	Jahresergebnis	<b>96'618</b>	56'929
	Investitionsfonds	<b>4'365'000</b>	3'923'000
	Forstreserve	<b>340'325</b>	340'325
	Erneuerungsfonds Hotel/Restaurant Waldhaus	<b>702'000</b>	702'000
	<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>23'101'241</b>	22'562'623
	<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>48'162'527</b>	49'945'389

## KOMMENTAR ZUR BILANZ

## AKTIVEN

## FLÜSSIGE MITTEL

CHF 1'435'542

Für jede Liegenschaft wird ein separates Bankkonto geführt. Die jeweiligen Bestände sind per 31. Dezember in die Jahresrechnung zu integrieren. Im Berichtsjahr sind die Bestände wesentlich tiefer als vor Jahresfrist. Dies liegt vor allem daran, dass im Berichtsjahr mehr als CHF 2 Millionen liquide Mittel zur Tilgung von Hypothekarschulden eingesetzt wurden.

TREUHÄNDERISCHE  
VERMÖGENSANLAGE

CHF 0

Auf diesem Konto wurden während der letzten Jahre die Mittel der so genannten «Kinder- und Jugend-Million» (früher «Waisenhaus-Million» genannt) für die Jahre 2004 und 2005 vorübergehend «parkiert». Die noch verbliebenen Mittel wurden im Berichtsjahr vorgabengemäss an das Waisenhaus zugunsten des Neubaus der Durchgangsgruppe ausbezahlt.

## FORDERUNGEN

CHF 325'575

Hier handelt es sich einerseits um die Pachtzinsabrechnung des Hotels und Restaurants Waldhaus (Schlussrechnung nach Berücksichtigung bereits erfolgter Akontozahlungen) und andererseits um den Debitorenbestand des Forstbetriebs (einschliesslich des diesem zur Verfügung gestellten Kapitals).

AKTIVE RECHNUNGS-  
ABGRENZUNG

CHF 822'777

Bei dieser Position handelt es sich ausschliesslich um Jahresabgrenzungspositionen aus dem Liegenschaftsbereich (transitorische Aktiven).

IMMOBILIEN  
(IM FINANZVERMÖGEN)

CHF 29'465'004

Gemäss langjähriger Praxis wurden bei den Wohn- und Geschäftsliegenschaften im Finanzvermögen 2% des Kaufpreises abgeschrieben, was die Bilanzsumme des Liegenschafts-Portfolios entsprechend verändert. Daneben sind die Aufwendungen infolge Umbau bzw. Sanierung der Liegenschaft «Burgfelderstrasse 18» in der Grössenordnung von insgesamt rund CHF 1 Million teilweise – im Umfang von CHF 600'000 – aktiviert worden.

VERMÖGENSANLAGE  
FÜR FONDS UND UNSELB-  
STÄNDIGE STIFTUNGEN

CHF 14'439'465

In dieser Position wird das von der Basler Kantonalbank im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandats betreute Vermögen der Stiftungen und Fonds per Stichtag 31. Dezember abgebildet. Die leichte Beruhigung an den Finanzmärkten hat sich mit einem Plus von rund CHF 300'000 bemerkbar gemacht.

## PASSIVEN

### VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

**CHF 102'945**

In dieser Position sind Forderungen Dritter enthalten, welche erst im Folgejahr beglichen werden, jedoch noch das Berichtsjahr betreffen.

### ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN

**CHF 0**

Wie schon bei der entsprechenden Aktivposition («Treuhänderische Vermögensanlage») erörtert, geht es hier um die restlichen der vorübergehend bei den Zentralen Diensten «parkierten» Mittel der so genannten «Kinder- und Jugend-Million» (früher «Waisenhaus-Million» genannt) für die Jahre 2004 und 2005, welche im Berichtsjahr vorgabengemäss an das Waisenhaus zugunsten des Neubaus der Durchgangsgruppe ausbezahlt wurden.

### PASSIVE RECHNUNGS- ABGRENZUNG

**CHF 987'078**

Wie bei der aktiven Rechnungsabgrenzung handelt es sich auch bei dieser Position ausschliesslich um Jahresabgrenzungspositionen aus dem Liegenschaftsbereich (transitorische Passiven).

### KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

**CHF 773'600**

Hier werden diejenigen Rückstellungen abgebildet, von denen erwartet wird, dass sich die Gründe für deren Bildung innerhalb eines Jahres – im Jahr 2011 also – realisieren, was folglich zur Auflösung der entsprechenden Rückstellung führen wird. Allerdings werden aufgrund der Beurteilung im Folgejahr auch wieder neue kurzfristige Rückstellungen gebildet werden, von denen erwartet wird, dass sich deren Gründe im 2012 realisieren werden, weshalb sich diese Position stets auf einem gewissen Niveau bewegen wird.

### DARLEHEN VON STIFTUNGEN UND FONDS

**CHF 5'000'000**

Hier sind die Darlehensverpflichtungen der Bürgergemeinde gegenüber den Stiftungen und Fonds abgebildet. Konkret stellen diverse Stiftungen und Fonds der Bürgergemeinde finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese tilgt damit Hypothekarschulden und vergütet im Gegenzug den Stiftungen und Fonds das jeweilige Darlehen zu einem marktüblichen Zinssatz.

### HYPOTHEKEN

**CHF 1'100'000**

Die Verminderung dieser Verbindlichkeiten um CHF 2'250'000 ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr wegen der hohen Liquidität Hypothekarschulden getilgt werden konnten – dieses Vorgehen wurde nicht zuletzt aufgrund der infolge der Finanzkrise fehlenden tauglichen Anlagemöglichkeiten gewählt, damit die flüssigen Geldmittel, welche zur Zeit schlecht verzinst werden, möglichst wirkungsvoll eingesetzt werden können.

**LANGFRISTIGE  
RÜCKSTELLUNGEN****CHF 2'658'198**

Hier werden diejenigen Rückstellungen dargestellt, von denen erwartet wird, dass sich die Gründe für deren Bildung nicht innerhalb eines Jahres realisieren werden, so dass diese noch längere Zeit fortbestehen dürften.

**VERMÖGENSANLAGE  
FÜR FONDS UND  
UNSELBSTÄNDIGE  
STIFTUNGEN****CHF 14'439'465**

Als Pendant zur entsprechenden Position unter den Aktiven wird hier das von der Basler Kantonalbank im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandats betreute Kapital der Stiftungen und Fonds per Stichtag 31. Dezember abgebildet. Wie bereits bei der entsprechenden Aktivenposition erwähnt, hat sich die leichte Beruhigung an den Finanzmärkten mit einem Plus von rund CHF 300'000 niedergeschlagen.

**INVESTITIONSFONDS****CHF 4'365'000**

Wiederum werden die Nettoeinnahmen aus Kiesabbau dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und auf diese Weise die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt.

## ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

**GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERTE**  
 LIEGENSCHAFTEN DER BÜRGERGEMEINDE

 PER 1.1.2011  
 IN CHF

 PER 1.1.2010  
 IN CHF

<b>SUMME DER GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERTE IM FINANZVERMÖGEN</b>	<b>76'480'000</b>	75'649'000
<b>SUMME DER SICH IM EIGENTUM VON STIFTUNGEN BEFINDLICHEN LIEGENSCHAFTEN</b> Gempenstrasse 68, Allschwilerstrasse 94 und Schneidergasse 2	<b>4'346'000</b>	4'296'000
<b>SUMME DER GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERTE DER IMMOBILIEN DER BÜRGERGEMEINDE IM VERWALTUNGSVERMÖGEN</b>		
im Einzelnen		
• Stadthaus inklusive Nebengebäude und Totengässlein 6	<b>13'040'000</b>	12'888'000
• Werkhof (Hardwald)	<b>673'000</b>	673'000
• Brennholzschuppen Hard mit Schirmhütte	<b>211'000</b>	211'000
• Waldpavillon (Lange Erlen)	<b>50'000</b>	49'000
<b>SUMME</b>	<b>13'974'000</b>	13'821'000
<b>TOTAL</b>	<b>94'800'000</b>	93'766'000

**Eigentumsbeschränkungen für eigene Verpflichtungen**

Zur Sicherung der Hypothekarverpflichtungen sind – gleich wie im Vorjahr – die Schuldbriefe folgender Liegenschaften bei der kreditgebenden Bank hinterlegt bzw. dieser verpfändet:

**SCHULDBRIEFE**

Namensschuldbrief	Lehenmattstrasse 140/142	1. Rang	<b>2'100'000</b>
Namensschuldbrief	Lehenmattstrasse 140/142	2. Rang	<b>500'000</b>
Namensschuldbrief	Delsbergerallee 11	1. Rang	<b>2'100'000</b>
Namensschuldbrief	Bleichestrasse 7	1. Rang	<b>4'000'000</b>
Inhaberschuldbrief	Habsburgerstrasse 38	1. Rang	<b>2'500'000</b>
<b>TOTAL</b>			<b>11'200'000</b>

Insgesamt repräsentieren diese Liegenschaften mit Eigentumsbeschränkungen für eigene Verpflichtungen einen Gebäudeversicherungswert von insgesamt CHF 17'867'000 (Stand 1.1.2011; Vorjahr: CHF 17'660'000).

**FORSTJAHR**

Es wird in Erinnerung gerufen, dass das Ergebnis des gesamten Forstbetriebs der Bürgergemeinde in die Rechnung der Zentralen Dienste integriert ist (Produktegruppe «Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation»). Die Rechnung der Zentralen Dienste betrifft jeweils das Kalenderjahr. Dahingegen dauert das Forstjahr, dessen Ergebnis in die Rechnung der Zentralen Dienste implementiert wird, jeweils von 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September des aktuellen Berichtsjahres.

**BETEILIGUNGEN**

Die Bürgergemeinde hält Beteiligungen der Hardwasser AG (nominal CHF 500'000; 10% des Aktienkapitals), der Holzvermarktungszentrale Nordwestschweiz (HZN; nominal CHF 8'000 [Vorjahr CHF 5'000]; 2% des Aktienkapitals) sowie der Raurica Waldholz AG (nominal CHF 100'000; rund 1,5% des Aktienkapitals).

**Ergebnis der Produktgruppen in der Übersicht**

<b>PRODUKTEGRUPPE DIENSTLEISTUNGEN ZUGUNSTEN DER GESAMTORGANISATION</b>	<b>AUFWAND</b>	<b>ERTRAG</b>	<b>ERGEBNIS</b>
2009	6'682'514	6'739'443	56'929
2010	6'074'093	6'199'139	125'046

<b>PRODUKTEGRUPPE DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE BÜRGERSCHAFT</b>	<b>AUFWAND</b>	<b>ERTRAG</b>	<b>ERGEBNIS</b>
2009	651'726	651'726	0
2010	662'160	633'733	-28'427

**RISIKOBEURTEILUNG**

Der Leitungsausschuss Zentrale Dienste nimmt periodisch Risikobeurteilungen vor und trifft sofern erforderlich allfällig geeignete Massnahmen, um wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung nach Möglichkeit zu vermeiden.



## WEITERE BERICHTE

### Forstbetrieb

Auf dem Holzmarkt waren die Turbulenzen des globalen Marktes ebenfalls spürbar. Das Nadelholz, welches hauptsächlich in Schweizer Sägereien verarbeitet wird, war gesucht und erzielte angemessene Preise. Dies gilt auch für die Baumarten Eiche, Esche, Kirschbaum und weitere Edellaubhölzer. Im Preis eingebrochen ist jedoch der Ahorn. Zudem bereitet die Buche grosse Sorge, da sowohl Absatz wie Preis selbst für qualitativ gute Stämme sehr tief sind. Diese Sortimenten gingen vor allem an global tätige Unternehmen, die sich von der schwachen Konjunktur noch nicht erholt haben.

Die Nachfrage und der Absatz an Energie- und Industrielholz waren gut. Aus diesem Grund wurden auch einige Jungwaldbestände durchforstet, um so dieses an sich qualitativ minderwertige Holz zu gewinnen und über diese Kanäle rentabel zu verkaufen.

Grössere Holzschläge wurden in der Hard, in Pfeffingen, auf der Chrischona, im Remelwald und im Amphibienschutzgebiet Klingenthal in Muttenz ausgeführt. Im gesamten Betrieb wurde der Hiebsatz um 51% übernutzt. Diese vergleichsweise hohe Ausnutzung ist vor allem auf die Holzerei für das Amphibienschutzgebiet Klingenthal zurückzuführen. Dieser Vorgang hat jedoch Einmaligkeitscharakter; langfristig wird der Hiebsatz eingehalten bzw. tendenziell leicht übernutzt.

Das Waldgebiet um die Kiesgrube Klingenthal ist kaum mehr wiederzuerkennen. Die Vorbereitungsarbeiten für das Amphibienschutzgebiet wurden im Frühjahr 2010 an die Hand genommen. Einige Baumbestände wurden durchforstet und aufgelockert, andere wurden zu Gunsten von offenen Kiesflächen vollständig geräumt. Hier sollen neue Lebensräume für verschiedene Lebewesen entstehen. Vor allem soll eine Population der in der Schweiz vom Aussterben bedrohten Kreuzkröte angesiedelt werden.

Von ausserordentlichen Witterungsverhältnissen wurden die betreuten Waldungen glücklicherweise verschont. Auch die Borkenkäferpopulationen blieben auf sehr tiefem Niveau.

Auch in diesem Jahr waren etwa 80 Mitarbeitende der Novartis am Tag der Partnerschaft Ende April in den Waldungen der Bürgergemeinde im Einsatz. An mehreren Orten, an denen vorher Holzschläge ausgeführt worden waren, trugen die freiwilligen Arbeitskräfte Schlagabraum und Astmaterial zusammen.

In der Hard und im Remel wurden mehrere Waldwege saniert.

Erfreulicherweise verlief auch das Berichtsjahr ohne Unfälle, was nicht zuletzt auf strikt eingehaltene Sicherheitsvorkehrungen und eine sorgfältige Arbeitsweise des Forstteams zurückzuführen ist.

Ein Lehrling hat im Frühjahr 2010 seine Lehrabschlussprüfungen bestanden und somit seine Lehre als Forstwart erfolgreich abgeschlossen.

Auch für die diesjährige Ausstellung im Waldpavillon Lange Erlen wurde für den Unterhalt rund um den Pavillon viel Arbeit investiert.

## FORST

		RECHNUNG 2010 CHF	RECHNUNG 2009 CHF
<b>BETRIEBSRECHNUNG</b> (Forstjahr 1.10.2009 bis 30.9.2010)			
<b>ERTRAG</b>	Holzerlös	<b>540'105</b>	492'805
	Dienstleistungen (Vergütung für erbrachte Leistungen)	<b>226'944</b>	162'422
	Entschädigungen und Beiträge (inkl. Wohlfahrtsleistungen)	<b>300'534</b>	239'201
<b>TOTAL ERTRAG</b>		<b>1'067'583</b>	894'428
<b>AUFWAND</b>	Personalkosten	<b>613'479</b>	581'488
	Fahrzeuge, Maschinen, Werkzeuge	<b>38'825</b>	26'968
	Material und Handelswaren	<b>43'711</b>	54'889
	Unternehmerleistungen	<b>410'274</b>	317'718
	Übrige Kosten	<b>41'375</b>	35'246
	Kalkulatorische Kosten	<b>74'267</b>	45'210
<b>TOTAL AUFWAND</b>		<b>1'221'931</b>	1'061'519
	<b>ZWISCHENERGEBNIS</b>	<b>-154'348</b>	-167'091
<b>ANTEILE</b>	Waldeigentümerin Bürgergemeinde	<b>98'974</b>	130'245
	Waldeigentümerin Christoph Merian Stiftung	<b>55'374</b>	36'846
<b>ERGEBNIS</b>		<b>0</b>	0

## Erläuterungen zur Betriebsrechnung Forstjahr 2009/2010

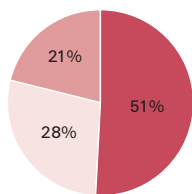
### ALLGEMEIN

Die Betriebsrechnung des Forstbetriebs hat einerseits eigenständige Bedeutung für den Dienstleistungsbetrieb der Bürgergemeinde im Forstwesen. Andererseits ist sie Bestandteil der entsprechenden Position in den Rechnungen der auftraggebenden Waldeigentümerinnen Christoph Merian Stiftung und Bürgergemeinde (Zentrale Dienste). Die vereinzelt noch im Eigentum des Bürgerspitals befindlichen Waldparzellen werden durch den Forstbetrieb im Auftragsverhältnis bewirtschaftet.

Bei einem Ertrag des Gesamtbetriebs von CHF 1'067'583 (Vorjahr: CHF 894'428) und einem Aufwand von CHF 1'221'931 (Vorjahr: CHF 1'061'519) ergibt sich ein Mehraufwand von CHF 154'348 (Vorjahr: CHF 167'091), der von den angeschlossenen Waldeigentümerinnen getragen wird. Für die Christoph Merian Stiftung ergibt sich ein Aufwandüberschuss von CHF 55'374 (Vorjahr: CHF 36'846) und für die Bürgergemeinde ein solcher von CHF 98'974 (Vorjahr: CHF 130'245). Dieses Resultat ist deutlich besser als die Erwartungen.

Der Betrag von CHF 140'000, welcher zu Lasten des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung für die zusätzliche, aufwendige und kostenintensive Bewirtschaftung der «Wohlfahrtswaldungen» bewilligt wurde, ist in der Betriebsrechnung (Position «Entschädigungen und Beiträge») enthalten.

### ERTRAG



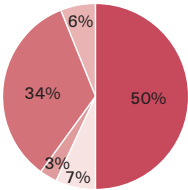
- Holzzerlös (51%)
- Entschädigung und Beiträge (28%)
- Drittaufträge (21%)

Die Nachfrage der Holzverarbeitenden hat wiederum eine hohe Holznutzung, vor allem beim Nadelstammholz, bewirkt. Im gesamten Betrieb wurde der Hiebsatz um 51% übernutzt. Diese vergleichsweise hohe Ausnutzung ist vor allem auf die Holzerei für das Amphibienschutzgebiet Klingenthal zurückzuführen. Dieser Vorgang hat jedoch Einmaligkeitscharakter; langfristig wird der Hiebsatz eingehalten bzw. tendenziell leicht übernutzt. Einheimisches Holz als Rohstoff und Energieträger wird in der Schweiz weiterhin geschätzt, was insgesamt zu guten Holzverkäufen führte. Allerdings konnten sich die letztjährigen Holzpreise beim Buchenholz nicht halten.

Das schwer voraussehbare Volumen der Arbeiten für Dritte konnte im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise noch einmal gesteigert werden und hat die Erwartungen erneut übertroffen. Vor allem durch die Pflege der Naturschutzgebiete Eichenwald Hard und Amphibienschutz Klingenthal konnten zusätzliche Arbeiten übernommen werden, die sich in der Ertragsposition «Entschädigungen und Beiträge» positiv auswirkten. Des Weiteren leistete die Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung die Summe von rund CHF 23'000 für einen Sturmschaden im Schlosswald in Pfeffingen von Ende 2008. Durch die starken Schneefälle im Dezember 2008 wurden damals knapp 400 Bäume zu Boden gedrückt. Auch Nadelholz-Stangenhölzer wurden beschädigt. Neben dem Holzverlust wurde von der Versicherung vor allem die Räumung der Jungwaldflächen entschädigt. Auch die finanzielle Beteiligung des Kantons Basel-Landschaft an den Kosten eines grösseren Holzschlages an der Rheinfelderstrasse hat zu den unerwartet hohen «Entschädigungen und Beiträge» geführt.

Die Beiträge für Pflegemassnahmen und Entschädigungen blieben im Rahmen der Erwartungen.

## AUFWAND



- Personal (50%)
- Sachaufwand (7%)
- Übrige Kosten (3%)
- Dritteleistungen (34%)
- Kalkulatorische Kosten (6%)

Die Personalkosten sind leicht höher als im Vorjahr. Neben den Zusatzaufwendungen aufgrund der jährlichen Lohnanpassungen wurden in der Abrechnungsperiode und im Gegensatz zum Vorjahr wieder zwei Lehrlinge ausgebildet. Zum anderen können die Personalnebenkosten, zu denen Spesen für Verpflegung, Schutzkleidung der Forstwarte sowie Weiterbildungskosten gehören, von Jahr zu Jahr merklich schwanken. Wenngleich diese im Berichtsjahr leicht höher sind als im Vorjahr, so liegen sie im langfristigen Vergleich dennoch eher tief und dürften im nächsten Jahr nicht zuletzt aufgrund der Ausrüstungs- und Kurskosten für den neuen zweiten Lehrling voraussichtlich noch etwas ansteigen.

Treibstoff- und Energiekosten, Baustoffe, Saatgut- und Pflanzenkäufe sowie Büromaterial, Telefonkosten und Verbrauchsmaterial werden in der Position «Material und Handelswaren» zusammengefasst und sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Unternehmerleistungen beinhalten Kosten für den Einsatz von Spezialfirmen für Arbeiten, welche in der Regel mangels Vorhandenseins der entsprechenden Maschinen nicht vom eigenen Personal erledigt werden können (z.B. für die Schnitzelherstellung, für die Instandstellung der Waldwege, für die Holztransporte oder für den Einsatz von Vollerntern für Durchforstungen und von besonderen Lastwagen mit Kranvorrichtungen für den Transport und das Aufrichten der grossen Weihnachtsbäume in der Stadt). Die Höhe dieser Aufwendungen liegt über dem Vorjahresniveau, was vor allem auf das Amphibienschutzgebiet Klingenthal sowie die Eichenwaldförderung in der Hard zurückzuführen ist, wofür allein rund CHF 95'000 aufgewendet worden ist.

Unter die Position «Übrige Kosten» fallen vor allem Aufwendungen für die Entsorgung von Bauschutt, die Beseitigung des von Waldbesucherinnen und -besuchern im Wald zurückgelassenen Abfalls, Mehrwertsteuerzahlungen und Versicherungsprämien.

## Liegenschaften

Die Bürgergemeinde ist per 31. Dezember 2010 im Finanzvermögen Eigentümerin folgender Objekte.

### IN DER STADT BASEL:

- Beim Letziturm 6/8
- Bernoullistrasse 26/28  
und Schönbeinstrasse 34
- Bleichestrasse 7
- Blochmonterstrasse 17/19
- Burgfelderstrasse 18
- Delsbergerallee 11
- Frobenstrasse 8/10
- Habsburgerstrasse 38
- Inselstrasse 48
- Lehenmattstrasse 140/142
- Lehenmattstrasse 155/157
- Lehenmattstrasse 161
- Neuensteinerstrasse 30
- Riehenring 20
- Rotbergerstrasse 7
- Sängergasse 11
- Schneidergasse 8/10
- Stadthausgasse 15
- Turnerstrasse 25

### IN BIRSFELDEN:

- verschiedene Baurechtparzellen  
Hardhügel

### IN MUTTENZ:

- Hotel Restaurant Waldhaus

Die Leerstände haben im Vergleich zum Vorjahr um 0,04% marginal zugenommen. Die durchschnittliche Auslastung liegt im Berichtsjahr nach wie vor über 98%.

Das Stadthaus mit Nebengebäuden, der Werkhof, der Brennholzschuppen mit Schirmhütte sowie der Waldpavillon gehören zum Verwaltungsvermögen der Bürgergemeinde.

Die Liegenschaft Gempenstrasse 68 gehört zum Stiftungsvermögen der Georges Lichtenberg-Stiftung. Die Liegenschaften Allschwilerstrasse 94 sowie Schneidergasse 2 gehören zum Stiftungsvermögen der Baehler-Stiftung.

Neben normalen werterhaltenden Massnahmen und Unterhalt wurden im Berichtsjahr insbesondere folgende grössere Unterhalts- oder Erneuerungsarbeiten ausgeführt bzw. Investitionen getätigt:

- Die Fassadenrenovation an der Burgfelderstrasse 18 konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Die Hinterfassade wurde isoliert und mit neuen Fenstern versehen. Die Vorderfassade wurde komplett neu gestaltet und die Liegenschaft ist nun – zusammen mit dem im letzten Jahr neu gestalteten Eingangsbereich – nachhaltig erneuert und damit wieder auf einem modernen und attraktiven Stand.
- An der Rotbergerstrasse 7 wurde die Heizung saniert und mit einer solaren Warmwasseraufbereitung ausgerüstet.

- An der Schneidergasse 8/10 wurden an der Hoffassade Taubengitter an den Pfetten (waagerechte Träger in einer Dachkonstruktion), an den kleinen Fenstern und am Dachrinnenablauf angebracht.
- In der Liegenschaft Riehenring 20 musste eine Wohnung nach Auszug der langjährigen Mieter vollständig inklusive Küche und Bad saniert werden.

Im Hotel/Restaurant Waldhaus wurden im Rahmen der langfristigen Unterhalts- und Investitionsplanung unter anderem der Kinderspielplatz samt Umgebung saniert und den heutigen Sicherheitsvorschriften entsprechend neu gestaltet. Auch der Belag vor dem Haupteingang und die Frostschäden auf dem Parkplatz wurden saniert. Neben grösseren Reparaturen an der Schnitzelheizung musste auch der Heizöltank saniert und der alte Ölbrenner ersetzt werden. Weiter musste die automatische Schiebetüre zwischen Küche und Restaurant erneuert werden. Die Hotelzimmer wurden mit neuen Flachbildfernsehern ausgerüstet. In der Küche wurde ein grosser Geschirrspülautomat und eine Utensilienwaschmaschine für Töpfe und Pfannen ersetzt.

## **Bürgerbuch und Jubiläen**

Das Bürgerbuch wird weiterhin geführt und mit den neuen Daten, die vom Zivilstandsamt übermittelt werden, laufend aktualisiert.

Der Bürgerrat gratulierte im Berichtsjahr insgesamt 268 (Vorjahr 246) Ehepaaren mit Basler Bürgerrecht zu ihren Hochzeitsjubiläen. Die Ehepaare wurden jeweils von einem Weibel besucht, der neben den Glückwünschen des Bürgerrats einen eigens gefertigten Jubiläumstaler überbrachte. Dabei konnte 163 (Vorjahr: 149) Ehepaaren zur Goldenen Hochzeit gratuliert werden. Zudem wurden 79 (Vorjahr: 69) Ehepaaren zur Diamantenen Hochzeit und 25 (Vorjahr: 30) Ehepaaren zur Eisernen Hochzeit die guten Wünsche des Bürgerrats entboten. Im Berichtsjahr gab es ausserdem wieder 1 (Vorjahr: 1) Steinernes Hochzeitsjubiläum eines Ehepaars mit Basler Bürgerrecht.

Der Bürgerratspräsident oder ein anderes Mitglied des Bürgerrats – zusammen mit dem Bürgerratsschreiber und einem Ratsweibel – besuchten im Berichtsjahr 18 (Vorjahr: 19) Jubilarinnen und 2 (Vorjahr: 4) Jubilare mit Basler Bürgerrecht anlässlich ihres 100. Geburtstages und gratulierten ihnen im Namen der Bürgergemeinde. Eine Jubilarin konnte sogar anlässlich ihres 105. Geburtstages besucht und beglückwünscht werden.

## ANHANG UND STATISTIK

PERSONALSTATISTIK		SOLL	IST
STELLEN	Stellenprozent	1600	1450
	Anzahl Personen		15 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Zusätzlich sind im Forstbetrieb bis am 10. August zwei Lehrlinge, danach ein Lehrling tätig. Ab August 2011 werden es voraussichtlich wieder zwei Lehrlinge sein.

**Forstbetrieb**

**HOLZEREI** Grössere Holzschläge wurden in der Hard, in Pfeffingen, im Remel, auf der Chrischona und im Amphibienschutzgebiet Klingenthal durchgeführt.

**WALDFLÄCHEN** Die Waldfläche hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Die Bürgergemeinde besitzt nach wie vor insgesamt rund 433 Hektaren<sup>1)</sup> Waldflächen. Daneben bewirtschaftet der Forstbetrieb im Auftragsverhältnis weitere 220 Hektaren Wald. Insgesamt werden somit rund 660 Hektaren Wald betreut. Im Einzelnen besitzt bzw. bewirtschaftet die Bürgergemeinde Waldflächen in den Stadt-Gemeinden Riehen (ca. 20 ha) und Bettingen (ca. 12 ha) und in den Land-Gemeinden Birsfelden (ca. 4 ha), Muttenz (ca. 240 ha), Pratteln (ca. 19 ha), Aesch (ca. 3 ha), Arlesheim (ca. 35 ha), Pfeffingen (ca. 97 ha) und Biel-Benken (ca. 2 ha).

<sup>1)</sup> 1 ha = 100 a = 10'000 m<sup>2</sup>

HOLZSCHNITZEL	Lagerbestand Vorjahr	618 Schnitzel-m <sup>3</sup>
	im Forstjahr 09/10 produziert:	2'144 Schnitzel-m <sup>3</sup>
	im Forstjahr 09/10 verkauft:	2'040 Schnitzel-m <sup>3</sup>
	Lagerbestand	722 Schnitzel-m <sup>3</sup>

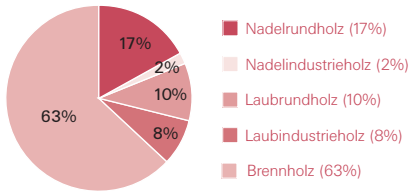
Die von einer Spezialfirma gehackten Schnitzel werden hauptsächlich an Betriebe verkauft, welche über eine Schnitzelheizung verfügen wie beispielsweise das Waldhaus oder die Reha Chrischona.

Der Heizwert pro Schnitzel-m<sup>3</sup> ist bei Waldhackschnitzel sehr unterschiedlich. Es gibt verschiedene Grössenkatgorien und Sortimente, bei denen der Wassergehalt, der Nadelholzanteil u.a.m. eine gewichtige Rolle spielen. Als unverbindliche Wertangabe kann davon ausgegangen werden, dass ein aus 80% Laubholz und 20% Nadelholz bestehender Schnitzel-m<sup>3</sup> einen Heizwert von rund 900 kWh erreicht.



**VERKAUFSMENGEN**

Der Forstbetrieb verkaufte im Berichtsjahr insgesamt 5'719 m<sup>3</sup> Holz, im Einzelnen bestehend aus 971 m<sup>3</sup> Nadelrundholz, 567 m<sup>3</sup> Laubrundholz, 95 m<sup>3</sup> Nadelindustrieholz, 447 m<sup>3</sup> Laubindustrieholz, 3'619 m<sup>3</sup> Brennholz und 20 m<sup>3</sup> andere Sortimente.

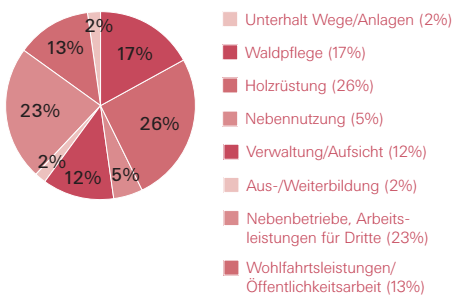


**ARBEITSAUFWAND IN STUNDEN**

Im Berichtsjahr leisteten die Mitarbeitenden des Forstbetriebs (1 Förster, 1 Vorarbeiter, 3 Forstwarte, 2 Lehrlinge, 1 kfm. Angestellter) 11'653 produktive Arbeitsstunden.

ARBEITSAUFWAND IN STUNDEN	STUNDEN	%
Unterhalt Wege und Anlagen	258	2
Waldpflege	2'009	17
Holzrüstung	3'035	26
Nebennutzungen	609	5
Verwaltung, Aufsicht	1'418	12
Aus- und Weiterbildung	250	2
Nebenbetriebe, Arbeitsleistungen für Dritte	2'596	23
Wohlfahrtsleistungen, Öffentlichkeitsarbeit	1'478	13
<b>TOTAL</b>	<b>11'653</b>	<b>100</b>

**ARBEITSAUFWAND**



**Bürgerrecht**

		2010	2009
<b>NEUE BEGEHREN IM BERICHTSJAHR</b>			
	Ausländerinnen und Ausländer	<b>223</b>	
	Schweizerinnen und Schweizer	<b>681</b>	
	Wiederannahme	<b>12</b>	
	<b>TOTAL NEUE BEGEHREN</b>	<b>916</b>	502
<b>IM BERICHTSJAHR ERLEDIGTE BZW. BEHANDELTE BÜRGERRECHTSGESUCHE</b>			
<b>AUFNAHME NACH KANTONALEM RECHT</b>	ordentliches Verfahren (über 23-jährige ausländische Gesuchstellende)	<b>250</b>	329
	ordentliches Verfahren (unter 23-jährige ausländische Gesuchstellende)	<b>111</b>	154
	ordentliches Verfahren Schweizer Bürgerinnen und Bürger	<b>564</b>	38
	Wiederaufnahmen ehemaliger Baslerinnen	<b>10</b>	3
	<b>TOTAL AUFNAHMEN NACH KANTONALEM RECHT</b>	<b>935</b>	524
<b>AUFNAHME NACH BUNDESRECHT</b>	Erleichterte Einbürgerungen (Ehegatten von Schweizerbürgerinnen oder -bürgern)	<b>340</b>	264
	<b>TOTAL AUFNAHMEN</b>	<b>1275</b>	788
<b>ANDERE ERLEDIGUNGSGRÜNDE</b>	Abweisung des Begehrens	<b>39</b>	34
	Rückzug des Begehrens infolge Ablehnung	<b>8</b>	8
	Wegzug des Gesuchstellenden	<b>0</b>	23
	Tod des Gesuchstellenden	<b>1</b>	0
	Umschreiben des Gesuchs	<b>2</b>	3
	<b>TOTAL ANDERE ERLEDIGUNGSGRÜNDE</b>	<b>50</b>	68
	<b>TOTAL DER ERLEDIGTEN BÜRGERRECHTSBEGEHREN</b>	<b>1325</b>	856
<b>RÜCKSTELLUNGEN</b>	Rückstellungen von Bürgerrechtsbegehren	<b>54</b>	78
	<b>TOTAL DER IM BERICHTSJAHR BEHANDELTEN GESUCHE</b>	<b>1379</b>	934
<b>HÄNGIGE BEGEHREN</b>			
	Unbehandelte Bürgerrechtsbegehren am 31.12.	<b>19</b>	204
	Infolge Rückstellung pendente Bürgerrechtsbegehren am 31.12.	<b>195</b>	288
	<b>TOTAL HÄNGIGE BEGEHREN AM 31.12</b>	<b>214</b>	492

## GESUCHE VON AUSLÄNDISCHEN BÜRGERRECHTSBEWERBENDEN

NACH HERKUNFT	2010	2009	2010	2009	
Äthiopien	0	1	Pakistan	1	1
Albanien	1	0	Peru	1	1
Argentinien	3	3	Polen	2	0
Armenien	1	0	Portugal	4	5
Bangladesch	1	1	Rumänien	0	1
Bosnien	18	30	Russland	4	2
Brasilien	3	2	Schweden	0	1
Bulgarien	0	1	Serbien	36	75
China	0	2	Sierra Leone	1	0
Chile	0	1	Slowakei	2	1
Côte d'Ivoire	0	1	Slowenien	1	0
Dänemark	1	0	Spanien	14	20
Demokratische Republik Kongo	4	2	Sri Lanka	22	20
Deutschland	53	58	Staatenlos	4	0
Dominikanische Republik	1	2	Syrien	1	0
Ecuador	4	0	Taiwan	1	0
Eritrea	0	1	Togo	1	0
Finnland	0	1	Tschechien	0	1
Frankreich	4	2	Trinidad und Tobago	0	1
Griechenland	0	1	Tunesien	0	1
Grossbritannien	4	2	Türkei	68	111
Indien	2	4	Ungarn	1	0
Irak	3	6	Union der Komoren	1	0
Iran	3	1	Ukraine	3	3
Israel	0	1	USA	2	7
Italien	25	28	Venezuela	1	0
Japan	0	1	Vietnam	2	4
Kamerun	2	0			
Kanada	1	1	Total	361	483
Kenia	1	1			
Kolumbien	1	2			
Kosovo	6	13			
Kroatien	13	24			
Libanon	1	0			
Luxemburg	1	1			
Marokko	0	1			
Mazedonien	26	30			
Mexiko	1	1			
Nepal	1	1			
Nigeria	2	1			
Österreich	1	0			

## GESUCHE NACH PERSONEN UND GESCHLECHT

SCHWEIZER BÜRGERRECHTSBEWERBENDE	2010	2009
Männer	<b>352</b>	28
Frauen	<b>341</b>	18
Kinder	<b>145</b>	1
<b>TOTAL SCHWEIZER BEWERBENDE</b>	<b>838</b>	47

## AUSLÄNDISCHE BÜRGERRECHTSBEWERBENDE

Männer	<b>154</b>	294
Frauen	<b>192</b>	267
Kinder	<b>228</b>	257
<b>TOTAL AUSLÄNDISCHE BEWERBENDE</b>	<b>574</b>	818

KURSANGEBOT UND  
TEILNEHMERZAHL**Fit für Basel:**

6 Serien (à je 5 Abendlektionen) mit gesamthaft 91 Teilnehmenden

**Kompaktkurs Einbürgerung:**

17 Serien (à je 3 Abend- und Vormittagslektionen) mit gesamthaft 242 Teilnehmenden

**Deutschkurs:**

2 Niveaus (à je 15 Vormittagslektionen) mit gesamthaft 22 Teilnehmenden

**Politische Rechte (neu Pilotprojekt):**

1 Serie (à je 2 Abendlektionen) mit gesamthaft 14 Teilnehmenden

Bürgerspital

**Bürgerspital  
Basel**

## INHALT

### BÜRGERSPITAL

VORWORT – 63

JAHRESBERICHT 2010 – 64

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN – 66

BETRIEBSRECHNUNG – 74

Kommentar zur Betriebsrechnung – 75

BILANZ – 77

Kommentar zur Bilanz – 79

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG – 81

IMMOBILIEN – 83

STIFTUNGEN UND FONDS – 85

SPENDEN UND LEGATE – 87

PERSONALSTATISTIK – 88

STATISTIK DER PFLEGE- UND BETREUUNGSTAGE – 90

STATISTIK DER ARBEITS- UND WOHNTEGE – 91

STATISTIK DER BETTEN- UND WOHNPLATZBESTÄNDE – 91

**BÜRGERSPITAL BASEL**

Vorwort des Präsidenten



Krise vorbei – alles klar? Ganz so einfach ist es auch für das Bürgerspital nicht. Das Jahr 2010 war zwar wieder ein gutes Jahr, aber damit es dies werden konnte, war einiges nötig: In den von den rezessiven Tendenzen beeinflussten Arbeitsbereichen mussten verschiedenste Anstrengungen unternommen werden, um diese «auf Kurs» zu halten. In allen anderen Bereichen musste die gute Arbeit beibehalten werden.

Dass dies gelungen ist, ist das Verdienst aller Beteiligten: Allen voran danke ich der Geschäftsleitung unter der Leitung von

Direktor Fritz Jenny für die umsichtige und menschenorientierte Führungsarbeit, bei der auch die ökonomischen Belange nie vergessen gingen. Mein Dank geht aber auch an die vielen Hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgerspitals, welche – jede Person an ihrer Stelle und nach ihren Kräften – zum guten Ergebnis 2010 beigetragen haben. «Gut» ist immer relativ, aber es ist sicher ein positives Zeichen, dass das sorgfältig erarbeitete Budget übertroffen wurde.

Apropos Finanzen: An dieser Stelle möchte ich eine Arbeit ausdrücklich positiv erwähnen, welche im Hintergrund geleistet wurde. Das Service-Center Finanzen unter der Leitung von René Vöggtli leistete im Jahr 2010 nicht nur die reguläre Arbeit, sondern hat mit der Erarbeitung und Einführung der Kostenträgerrechnung per 01.01.2011 eine sehr schwierige und umfangreiche Aufgabe bewältigt.

Die beiden anderen Service-Center sollen ebenfalls nicht unerwähnt bleiben, denn auch deren Leistungen werden oft unterschätzt oder gar nicht erst wahrgenommen: Das Service-Center Personal unter der Leitung von Daniel Kayser ist gerade im Bürgerspital Basel gleichzeitig anforderungsreich und wichtig. Das Service-Center Bau und Immobilien ist ebenfalls gefordert: Erst kürzlich wurde das Grossprojekt «Büspi 07» definitiv abgeschlossen, schon sind Werner Nüesch und seine Leute mit dem Bauprojekt «Alterszentrum Burgfelderhof» auf dem Areal zwischen Werkstattgebäude und der Wohngenossenschaft Burgfelderhof beschäftigt.

Abgesehen vom Baulichen wurde im Jahre 2010 auch anderweitig das Notwendige unternommen, damit das Bürgerspital Basel weiterhin erfolgreich agieren kann: Für den ab 2011 geltenden Leistungsauftrag wurden Optimierungen vorgenommen, die Produktgruppe Arbeit und Integration wurde neu zusammengesetzt. Ich bin überzeugt, dass in allen Bereichen das Jahr 2011 sorgfältig und motiviert angegangen wurde. So ist es für Bürgerrätin Sonja Kaiser und mich eine sehr schöne Aufgabe, von der Bürgergemeinde aus für das Bürgerspital zuständig zu sein.

Patrick Hafner, Bürgerrat und Präsident Leitungsausschuss



## JAHRESBERICHT 2010

**Neue Leistungsaufträge und neue Organisationsstruktur:** Im Hinblick auf die neue Globalbudgetperiode 2011 – 2013 hat das Bürgerspital seine Leistungsaufträge mit der Bürgergemeinde Basel überarbeitet. Alle Produktgruppen wurden bezüglich der drei Zielsetzungen Leistung, Qualität und Finanzen überprüft und, soweit erforderlich, die Indikatoren und Sollwerte angepasst. Einzelne Produkte wurden neu zugeordnet. Dies aus der Erkenntnis, dass die innerbetriebliche Organisation und die Führungsstrukturen noch besser mit den Produkteverantwortungen übereinstimmen sollen. Entsprechend sind nun die betrieblichen Geschäftsfelder mit den drei Produktgruppen Medizinische Rehabilitation, Betreutes Wohnen sowie Arbeit und Integration identisch. Leiter des neuen Geschäftsfeldes Arbeit und Integration ist seit Oktober 2010 Marcel Hügi. Der Bürgergemeinderat hat im Dezember die neuen Leistungsaufträge und die Globalbudgets für die Jahre 2011 – 2013 des Bürgerspitals Basel genehmigt.

**Ergebnis 2010:** Mit rund CHF 2 Mio. ist das Gesamtergebnis des Bürgerspitals gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 0.7 Mio. tiefer ausgefallen. Dies ist auf tiefere Belegungen und Erträge in mehreren Geschäftsbereichen bei gleichbleibenden Aufwänden zurückzuführen. Auch der Erfolg der Sonderrechnungen liegt erwartungsgemäss leicht unter dem Ergebnis des Vorjahres. Gegenüber Budget 2010 schliesst die Rechnung hingegen um CHF 1.1 Mio. besser ab.



gowest! Das Fest zum «Entdecken und Erleben» lockte zahlreiche Besucher an

**gowest! – das unvergessliche Fest in Basel West:** «Entdecken und erleben» lautete der Aufruf an die Besucher des grossen Arealfestes gowest! vom 11. September 2010, welches das Bürgerspital Basel zusammen mit Airport Hotel Basel, Bardusch AG, Grand Casino Basel, REHAB Basel und den Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK organisierte. Das optische Erscheinungsbild des äussersten Westzipfels der Stadt Basel wurde in den letzten Jahren intensiv aufgewertet. Während in der Vergangenheit unbeliebte städtische Infrastrukturen wie Kehrichtverbrennungsanlage, Schlachthof und Psychiatrische Universitätsklinik gerne an den Stadtrand verlegt wurden, präsentiert sich heute der ehemals «Wilde Westen» als attraktives, städtisches

Gebiet. Von der Modernisierung konnten sich die Besucher an diesem Tag selber ein Bild machen, indem sie entdeckten und erlebten. Die Unternehmungen stellten ihre Arbeits- und Tätigkeitsbereiche auf unterhaltsame und informative Weise vor. Ein abwechslungsreiches musikalisches, künstlerisches und kulinarisches Angebot rundete das bunte Treiben ab. Viele Besucher erfreuten sich an dem Programm und verbrachten einen unvergesslichen Tag auf dem Areal.

**Neue Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton:** Nach langen und teils intensiven Verhandlungen konnte eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt für den Geschäftsbereich «Begleitetes Wohnen» über mehrere Jahre unterzeichnet werden. Die entsprechende Vereinbarung für den Bereich «Begleitetes Arbeiten» steht kurz vor dem Abschluss.



Für die Reha Chrischona wurde die bestehende Leistungsvereinbarung mit dem Kanton im Hinblick auf die neue Spitalfinanzierung, gültig ab dem 1. Januar 2012, um ein Jahr verlängert und die Tarife neu festgelegt. Die Verhandlungen über die Aufnahme der Klinik auf die neue Spitalliste Rehabilitation des Kantons Basel-Stadt sind aufgenommen worden. Mit dem Kanton Basel-Landschaft sind ebenfalls Gespräche vorgesehen. Noch offen ist der Ablauf der Verhandlungen mit den Krankenkassen im Hinblick auf die neue Spitalfinanzierung.

**Planung Alterszentrum «Burgfelderhof»:** Die Planung des Projekts eines neuen Alterszentrums «Burgfelderhof» wird weiterentwickelt. Der Bürgergemeinderat hat der vom Bürgerspital beantragten Investition in der Höhe von rund 37 Mio. Franken bereits zugestimmt. Infolge eines ausstehenden behördlichen Entscheids zum generellen Baubeglehen wird sich die Realisierung verzögern. Die definitive Baubewilligung wird im Sommer erwartet und der Spatenstich ist im Herbst 2011 geplant.



Modellzeichnung neues Alterszentrum Burgfelderhof

**Verpflichtung zu Excellence:** Das Bürgerspital Basel hat den Anspruch, ein wegweisendes sozial-medizinisches Unternehmen zu sein. Mit einem umfassenden und ganzheitlichen Qualitätsmanagement sollen dieses Ziel verwirklicht und das Modell von EFQM (European Foundation for Quality Management) im Bürgerspital implementiert werden. Im Jahr 2010 erreichte das Bürgerspital die erste EFQM-Stufe, die Verpflichtung zu Excellence (committed to excellence). Die Evaluation wurde von der Swiss Association for Quality (SAQ) durchgeführt. Als nächsten Schritt strebt das Bürgerspital die zweite EFQM-Stufe, die Anerkennung für Excellence (recognized for excellence), an. Eine Herausforderung wird im Jahr 2011 zudem die Rezertifizierung des gesamten Unternehmens nach ISO 14001 Umweltmanagement und OHSAS 18001 Sicherheit und Gesundheitsschutz darstellen.



Der Spittelhof ist Knospen-zertifiziert

**Zertifikate:** Gleich zwei neue Zertifikate erhielt das Bürgerspital 2010. Der Spittelhof ist Bio Suisse zertifiziert. Die in der Landwirtschaft gehaltenen Tiere und die produzierten Lebensmittel entsprechen den Richtlinien von Bio Suisse und dürfen für den Verkauf mit dem offiziellen Knospen-Logo versehen werden. Der Burgfelderhof, Zentrum für Bildung und Begegnung, erhielt das eduQua Zertifikat, das schweizerische Qualitätszertifikat für Bildungsinstitutionen. Die praktische Ausrichtung der Bildungsangebote zeichnete sich dabei als besondere Stärke des Burgfelderhofs ab.

**Produktgruppe «Medizinische Rehabilitation»**

<b>UNTERNEHMEN</b>	Bürgerspital Basel
<b>PRODUKTGRUPPE 1</b>	Medizinische Rehabilitation
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	Das Bürgerspital Basel führt die Reha Chrischona für die medizinische Rehabilitation
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	Patientinnen und Patienten, vorwiegend aus der Region Basel

**BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN**

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Die Empfänger der Leistungen empfehlen das Bürgerspital spontan weiter	Zufriedenheitsgrad der Patientinnen und Patienten	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	92.6%
Mit den medizinischen Leistungen erfüllt das Bürgerspital Basel die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	Grad des Rehabilitationserfolges gemäss FIM Code	> = 92% der behandelten Patienten verlassen die Klinik mit einem besseren Wert	91.9%
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus der Kapitalrechnung von max. 15% des Vermögensertrages	> = 0	CHF -22'354 (nach Zuweisung von 15.0% des Vermögensertrages)
Dauer	2008–2010 (3 Jahre)		

**Globalbudget (P.A.):**

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
<b>GLOBALBUDGET 2008–2010 P.A.</b>	<b>-14'600'000</b>	<b>13'800'000</b>	<b>-800'000</b>	<b>800'000</b>	<b>0</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>-15'227'857</b>	<b>14'174'015</b>	<b>-1'053'841</b>	<b>1'031'488</b>	<b>-22'354</b>

**Kommentar:** Mit einer Bettenbelegung von 93.5% konnte in der Reha Chrischona das im Vorjahr sehr hohe Belegungsergebnis von 97.8% nicht gehalten werden. Rückgänge von Pflgetagen sind in allen Kategorien zu verzeichnen, bei den Patientinnen und Patienten mit einer Halbprivatversicherung sind sie jedoch überproportional ausgefallen. Beachtenswert ist auch, dass die rückläufigen Pflgetage von allgemeinversicherten Patientinnen und Patienten aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft teilweise mit Zunahmen aus anderen Kantonen aufgefangen werden konnten. Eine Reduktion der Aufwändungen im Umfang der Mindererträge konnte nicht erzielt werden. Dies begründet sich nicht zuletzt mit der zunehmenden Behandlungsbedürftigkeit der Patientinnen und Patienten sowie erhöheten Akquisitions- und Werbemassnahmen.

Der im 2010 erzielte Zufriedenheitsgrad der Patientinnen und Patienten von 92.6% liegt leicht über dem des Vorjahres (92.4%). Speziell in den Bereichen Therapie und Ärzte pendeln sich die Werte auf sehr hohem Niveau ein.

Gemäss Auswertung des funktionalen Selbststandigkeitsindex (FIM) verlassen 91.9% (Vorjahr 95.3%) der Patientinnen und Patienten die Klinik in einem besseren Zustand als beim Eintritt. Der hoch angelegte Sollwert (92%) konnte in diesem Jahr knapp nicht erreicht werden. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr bestätigt ebenfalls die zunehmende allgemeine Behandlungsbedürftigkeit der Patientinnen und Patienten beim Eintritt.

### Produktgruppe «Betreuung von Betagten»

<b>UNTERNEHMEN</b>	Bürgerspital Basel
<b>PRODUKTGRUPPE 2</b>	Betreuung von Betagten
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	Das Bürgerspital Basel führt stationäre und teilstationäre Einrichtungen für die Betreuung und Pflege von Betagten
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt (und evtl. umliegenden Kantonen), die aus somatischen, psychischen oder sozialen Gründen nicht mehr in ihrer angestammten Umgebung bleiben können, aber keine Spitalstruktur aus medizinischen Gründen benötigen.

## BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Die Empfänger der Leistungen sind zufrieden	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	Stationär: 75.0% Teilstationär: 97.0%
Mit den pflegerischen Leistungen erfüllt das Bürgerspital Basel die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden sowie der Kostenträger	stationär: In allen im Rahmen der externen RAI-Audits überprüften Bewohnerdokumenten stimmen die Pflegeaufwandgruppen überein	< = 5% Abweichung über alle Alterszentren	3.0%
Das Bürgerspital erfüllt die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	teilstationär: Auslastungsgrad der angebotenen Plätze im Tagespflegeheim	> = 98%	99.3%
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus der Kapitalrechnung von max. 55% des Vermögensertrages	> = 0	CHF 0 (nach Zuweisung von 15.3% des Vermögensertrages)
Dauer	2008–2010 (3 Jahre)		

**Globalbudget (P.A.):**

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
<b>GLOBALBUDGET 2008–2010 P.A.</b>	<b>-41'350'000</b>	<b>39'800'000</b>	<b>-1'550'000</b>	<b>1'550'000</b>	<b>0</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>-44'724'817</b>	<b>43'673'828</b>	<b>-1'050'989</b>	<b>1'050'989</b>	<b>0</b>

**Kommentar:** Mit 98.3% ist die Auslastung der Alterszentren wiederum erfreulich hoch, obwohl der gute Belegungswert von 99.2% des Vorjahres nicht ganz erreicht werden konnte. Eine Herausforderung bleibt – trotz Wartelisten – die Belegung von Mehrbettzimmern, da diese von den Bewohnerinnen und Bewohnern und insbesondere von den Angehörigen immer weniger akzeptiert werden. Mit der Erstellung des neuen Alterszentrums Burgfelderhof soll dieser Mangel, der in zwei Alterszentren des Bürgerspitals existiert, behoben werden.

Intensiv wurde an Verbesserungspotenzialen in den Bereichen Verpflegung und Hauswirtschaft gearbeitet. Im Ergebnis führte dies zur Entscheid, im Alterszentrum Falkenstein eine Zentralküche einzubauen und die Küche des Alterszentrums am Bruderholz zu sanieren. Weitere Verbesserungen konnten mit einer Neuausschreibung der Reini-

gung erzielt werden. Die Umsetzung und auch die Auswirkungen beider Verbesserungen dauern in das Jahr 2011 hinein.

Das psychogeriatrische Angebot im Alterszentrum am Bruderholz wird trotz gegenteiliger Prognosen (noch) nicht im erwarteten Ausmass genutzt. Um Belegungslücken zu verhindern, werden heute auch jüngere Menschen mit Pflegebedürftigkeiten als Folgen von psychischen oder suchtbedingten Erkrankungen aufgenommen. Die dafür notwendigen Konzept- und Vertragsanpassungen werden derzeit mit dem Kanton Basel-Stadt verhandelt.

Das Hallenbad im Alterszentrum Weiherweg bedarf einer umfassenden Sanierung. Nach Abwägung der Kosten- und Nutzenverhältnisse wurde entschieden, auf eine teure Sanierung zu verzichten und das Bad auf Mitte 2011 zu schliessen. Die bisherigen (externen) Nutzerinnen und Nutzer haben sich zwischenzeitlich als Interessengemeinschaft formiert und erarbeiten einen Vorschlag zur Aufrechterhaltung des für sie wichtigen Badeangebots. Das Bürgerspital wird Hand bieten für eine Lösung, sofern dies wirtschaftlich und organisatorisch vertretbar ist.

Im Alterszentrum Lindenhof wurde die Selbstdeklaration des RAI/RUG-Codes (RAI = Resident Assessment Instrument oder Bewohner-Beurteilungs-Instrument/RUG = Resident User Group oder Pflegeaufwandgruppe) extern überprüft. Die dabei festgestellten Abweichungen sind mit 3.0% gering.

Der Zufriedenheitsgrad im stationären Bereich hat sich mit der Umstellung auf ein neues System mit externer Interview-Befragung seit dem Jahr 2008 erheblich verändert. Das neue System ermöglicht es, gezieltere Massnahmen zu ergreifen und Benchmarks mit anderen Betrieben vorzunehmen. Der Rücklauf hat sich mit dem neuen System bedeutend erhöht, die Ergebnisse sind dadurch aussagekräftiger. Der Ist-Wert von 75% liegt zwar deutlich tiefer als der Sollwert (gemäss früherem internem Befragungssystem), im Vergleich dazu liegt der durchschnittliche Zufriedenheitsgrad anderer grösserer Alterszentren in der Region bei 72%. Die Zufriedenheit der Gäste im Tagespflegeheim hat gegenüber dem Vorjahr um 2% auf 97% abgenommen (interne Befragung). Auch hier soll auf eine externe Interviewbefragung umgestellt werden.

## Produktgruppen «Betreuung und Förderung von Menschen mit IV-Rente»

### «Abklärung, Neu- und/oder Wiedereingliederung von versicherten Personen ins soziale Umfeld und ins Berufsleben»

<b>UNTERNEHMEN</b>	Bürgerspital Basel
<b>PRODUKTEGRUPPE 3</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betreuung und Förderung von Menschen mit IV-Rente</li> <li>Abklärung, Neu- und/oder Wiedereingliederung von versicherten Personen ins soziale Umfeld und ins Berufsleben</li> </ul>
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	<p>Das Bürgerspital Basel führt Einrichtungen für</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Betreuung und Förderung von Menschen mit IV-Rente</li> <li>Eingliederungsmassnahmen beruflicher und sozialer Art</li> </ul>
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	<p>Leistungsempfänger</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Menschen aus der Schweiz mit einer IV-Rente, die eines angepassten Arbeitsplatzes und/oder einer betreuten Wohnform bedürfen</li> <li>Versicherte Personen, die sich in einer Eingliederungsmassnahme beruflicher und/oder sozialer Art befinden</li> </ul> <p>Auftraggeber</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>BSV, IV-Stellen, Privatversicherungen</li> <li>Käufer der hergestellten Produkte und Dienstleistungen</li> </ul>

#### BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Mit den Leistungen erfüllt das Bürgerspital die Anforderungen und Erwartungen der Auftraggeber und der Leistungsempfänger	angepasste Arbeitsplätze: Zufriedenheitsgrad der Mitarbeitenden mit Rente	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	88.0%
	angepasste Arbeitsplätze: Zufriedenheitsgrad der externen Auftraggeber und Leistungsempfänger (zwei Einrichtungen pro Jahr) werden überprüft	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	93.0%
	Begleitetes Wohnen: Zufriedenheitsgrad der Kundinnen und Kunden	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	92.0%
	Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art: Grad der Auftragsbefriedigung	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	98.0%
Die Leistungsempfänger werden gefördert	Es besteht eine individuelle Entwicklungsplanung	> = 95%	99.0%
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus der Kapitalrechnung von max. 50% des Vermögensertrages	> = 0	CHF 0 (nach Zuweisung von 37.5% des Vermögensertrages)
Dauer	2008 – 2010 (3 Jahre)		

**Globalbudget (P.A.):**

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2008–2010 P.A.	-49'450'000	45'350'000	-4'100'000	3'000'000	-1'100'000
JAHRESERGEBNIS	-51'480'213	48'903'259	-2'576'955	2'576'955	0

**Allgemeines:** Die individuelle Unterstützung der Leistungsempfänger stellt die zentrale Aufgabe in dieser Produktgruppe dar. Die gezielte Förderung von Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Rente und versicherten Personen in einer Eingliederungsmassnahme wurde durch standardisierte Prozessabläufe zu 99% umgesetzt.

Die unterschiedlichen Interessen der Auftraggeber bedingen spezifische Mess- und Erhebungskriterien zur Ermittlung der Kundenzufriedenheit. Die Umfrage bei den Mitarbeitenden mit Rente führt zu einer Zufriedenheit von 88%. Der sehr hoch angesetzte Zielwert (90%) wurde nicht ganz erreicht, der Vorjahreswert (86%) um 2% übertroffen. Mit 92% ist auch das Ergebnis aus der Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohnhäusern um 2% besser als im Vorjahr ausgefallen. Bei der Schreinerei, der Industriellen Montage und Transform ergeben die Erhebungen bei den Drittkunden, welche Produkte beziehen, einen durchschnittlichen Zufriedenheitsgrad von 93%. Das Durchschnittsergebnis der im Vorjahr durchgeführten Umfragen in anderen Betrieben und Werkstätten betrug 98%. Mit 98% ist der Auftragserfüllungsgrad bei den beruflichen Massnahmen wiederum sehr hoch (Vorjahr 97%). An geeigneten Massnahmen zur Erhaltung und gezielten Steigerung der Zufriedenheit bei allen Kundengruppen wird kontinuierlich gearbeitet.

Gegenüber den finanziellen Vorgaben des Globalbudgets haben die Aufwändungen weniger stark zugenommen als die Erträge. Insgesamt resultiert daraus ein leicht besseres Ergebnis.

**Arbeitsplätze für Menschen mit IV-Rente:** Im Vorjahresvergleich ist der Wegfall von Aufwand und Ertrag des per Ende 2009 geschlossenen Orthopädischen Zentrums zu berücksichtigen. Im 1. Quartal 2010 zog die Mikrografie mit ihrem Betrieb in die dadurch freigewordenen Räumlichkeiten an der Flughafenstrasse ein. Die mit der Schliessung und dem Umzug verbundenen Sonderkosten wurden vollumfänglich zu Lasten der im Vorjahr dafür gebildeten Rückstellungen finanziert und belasten das Ergebnis des laufenden Jahres nicht.

In den beiden Vorjahren wurde das Ergebnis von rezessiven Einflüssen beeinträchtigt, diese haben ihre Wirkung weitgehend verloren. Entsprechend hat sich die Ertragslage der massgeblich davon betroffenen Mechanischen Werkstatt sowie der Industriellen Montage erholt.

Seit Herbst 2009 wird im Versandhandel der Verkauf von Produkten der Marke «Sherpa Outdoor» über eine Internetplattform aufgebaut. Dieses Geschäft führt zu einer willkommenen Erweiterung des Tätigkeits- und somit Arbeitsvolumens. Die damit erzielten Bruttogewinne (Margen) sind jedoch noch unbefriedigend und die Werbeaufwendungen im Verhältnis zu den Erträgen zu hoch. Die bestehenden Regelungen mit dem Vertriebspartner werden derzeit überprüft und neu verhandelt.

**Wohnen für Menschen mit einer Behinderung:** Die Integration des Wohnhauses @home prägt (gegenüber dem Globalbudget) wie in den Vorjahren die Höhe sowohl der Aufwands- als auch Ertragspositionen. Die Wohnhäuser für Menschen mit einer IV-Rente respektive einer IV-Massnahme sind im Rahmen der vorgegebenen Kapazitäten voll belegt. Im Angebot der Wohnbegleitung und Wohnintegration für jüngere Menschen wurden positive Erfahrungen gemacht. Diese Dienstleistungen sollen weiter entwickelt werden.

**Berufliche Massnahmen und Integration:** Im Berichtsjahr wurden im Auftrag der Invalidenversicherung 184 berufliche Massnahmen (Vorjahr 190) durchgeführt. Die sinkende Anzahl von Ausbildungen konnten durch ein grösseres Angebot im Jugendförderkurs und durch Integrationsmassnahmen ausgeglichen werden. Im Weiteren bietet das Casemanagement seit 2010 auch Coachings für berufliche Massnahmen im ersten Arbeitsmarkt an.



Die Schreinerei, eine der elf Werkstätten des Bürgerspitals



## Produktegruppe «Abklärung von Klientinnen und Klienten im Hinblick auf eine berufliche Wiedereingliederung»

<b>UNTERNEHMEN</b>	Bürgerspital Basel
<b>PRODUKTEGRUPPE 4</b>	Abklärung von KlientInnen im Hinblick auf eine berufliche Wiedereingliederung
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	Das Bürgerspital Basel führt im Auftrag von Sozialversicherungen oder anderen Kunden Abklärungen durch
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	Sozialversicherungen, andere Kunden

### BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Die Anforderungen und Erwartungen der Zuweisenden sind erfüllt	Beurteilung der Abklärungen und der Abklärungsberichte durch die Zuweisenden	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	100%
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktegruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung	> = 0	CHF -133'128 (keine Zuweisung aus dem Vermögensertrag)
Dauer	2008 – 2010 (3 Jahre)		

### Globalbudget (P.A.):

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
<b>GLOBALBUDGET 2008–2010 P.A.</b>	<b>-1'500'000</b>	<b>1'500'000</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>-1'212'677</b>	<b>1'079'549</b>	<b>-133'128</b>	<b>0</b>	<b>-133'128</b>

**Kommentar:** Mit 101 Abklärungen konnte das mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) vereinbarte Mindestauslastungsziel von 130 bei weitem nicht erreicht werden. Der Trend zu immer weniger Abklärungsaufträgen durch die IV-Stellen setzt sich fort. Weil die beachtlichen Ertragsausfälle nur teilweise mit Kostenoptimierungen kompensiert werden können, schliesst die Rechnung mit einem Verlust ab. Eine jährliche Auswertung der Abklärungsberichte durch die Zuweisenden erfolgt nicht. Von den Berichten wurde keiner angefochten, was als Ausdruck einer sehr guten Qualität interpretiert werden darf.

## BETRIEBSRECHNUNG

		2010	2009
		CHF	CHF
<b>BETRIEBE</b>			
<b>ERTRAG</b>	Taxen und Tarife	<b>68'301'865</b>	68'879'465
	Medizinische Nebenleistungen	<b>649'801</b>	649'681
	Produktion	<b>18'282'781</b>	19'031'692
	Übrige Betriebserträge	<b>2'862'184</b>	2'300'798
	Beiträge und Subventionen	<b>19'738'702</b>	20'173'200
	<b>BETRIEBSERTRAG</b>	<b>109'835'333</b>	111'034'836
<b>AUFWAND</b>	Personalaufwand	<b>-72'166'441</b>	-72'555'938
	Medizinischer Bedarf	<b>-921'868</b>	-1'006'561
	Lebensmittel und Getränke	<b>-4'905'954</b>	-4'930'097
	Haushalt	<b>-5'119'603</b>	-5'101'743
	Unterhalt und Reparaturen	<b>-4'028'371</b>	-3'794'642
	Aufwand für Anlagenutzung	<b>-12'060'615</b>	-12'558'344
	Energie und Wasser	<b>-2'018'662</b>	-2'006'096
	Schulung, Ausbildung und Freizeit für Betreute	<b>-791'683</b>	-832'405
	Büro und Verwaltung	<b>-4'297'864</b>	-3'998'928
	Werkzeug und Materialaufwand	<b>-7'372'467</b>	-6'966'613
	Übriger Sachaufwand	<b>-1'110'697</b>	-1'201'566
	<b>BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>-114'794'226</b>	-114'952'934
	<b>BETRIEBLICHES ERGEBNIS</b>	<b>-4'958'893</b>	-3'918'099
<b>ERGEBNIS</b>	Ausserordentlicher Ertrag	<b>154'147</b>	72'253
	Ausserordentlicher Aufwand	<b>-10'216</b>	-502'189
	<b>AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS</b>	<b>143'932</b>	-429'936
<b>JAHRESERFOLG BETRIEBE</b>	<b>-4'814'962</b>	-4'348'034	

<b>SONDERRECHNUNGEN</b>	Sonderrechnung «Kapital» Ertrag	<b>3'528'070</b>	3'535'904
	Sonderrechnung «Kapital» Aufwand	<b>-317'692</b>	-63'590
<b>SONDERRECHNUNG «KAPITAL» (FINANZVERMÖGEN)</b>		<b>3'210'378</b>	3'472'315
	Sonderrechnung «Liegenschaften» Ertrag	<b>5'272'746</b>	4'992'701
	Sonderrechnung «Liegenschaften» Aufwand	<b>-1'606'541</b>	-1'360'106
<b>SONDERRECHNUNG «LIEGENSCHAFTEN» (FINANZVERMÖGEN)</b>		<b>3'666'205</b>	3'632'595
<b>JAHRESERFOLG SONDERRECHNUNGEN</b>		<b>6'876'584</b>	7'104'909
<b>GESAMTERGEBNIS</b>		<b>2'061'622</b>	2'756'875

**GESAMTERGEBNIS** **Kommentar:** Die Struktur des Ergebnisausweises ist so aufgebaut, dass einerseits der betriebliche Erfolg (detailliert) und andererseits die nichtbetrieblichen Erfolge (summarisch) aufgezeigt werden.

**BETRIEBSRECHNUNG** Aus der Betriebstätigkeit resultierte ein Aufwandüberschuss von CHF 4.8 Mio.; dieser hat sich gegenüber dem Vorjahr (CHF 4.3 Mio.) um CHF 0.5 Mio. verschlechtert.

**BETRIEBSERTRAG** Der Belegungsrückgang in der Rehabilitation ist massgeblich für die Abnahme bei den Taxen und Tarifen verantwortlich. Die Abweichung in den Produktionserträgen ist auf den Ertragswegfall des Orthopädischen Zentrums, Umsatzzunahmen im Versandhandel sowie richtlinienbedingte Neuzuordnungen in den übrigen Betriebserträgen zurückzuführen. In den Beiträgen und Subventionen waren im Vorjahr zudem noch Nachzahlungen für frühere Jahre enthalten.

**BETRIEBSAUFWAND** Bei der Beurteilung der Vorjahresabweichung ist zu beachten, dass sich die Schliessung des Orthopädischen Zentrums in den meisten Aufwandpositionen auswirkt.

Branchenbedingt sind die Personalaufwendungen mit einem Anteil von 65 – 70% des Gesamtaufwandes hoch. Die Erhöhung der Lohnsumme um 1% konnte durch Optimierung betrieblicher Prozesse und noch gezielterem Personaleinsatz vollumfänglich kompensiert werden.

Grössere Abweichungen ergeben sich bei Unterhalt und Reparaturen sowie beim Aufwand für Anlagennutzung. Den erhöhten Unterhaltsaufwendungen – vor allem in den Alterszentren – stehen reduzierte Abschreibungen (Bestandteil des Aufwandes für Anlagennutzung) gegenüber.

Die Entwicklungen des Aufwands für Büro und Verwaltung sowie Werkzeuge und Materialaufwand hängen ausschliesslich mit dem Aufbau der Versandhandelsaktivitäten (Einkauf, Werbung) zusammen.

**AUSSERORDENTLICHES** Diese Aufwendungen und Erträge stehen vornehmlich im Zusammenhang mit der Schliessung des Orthopädischen Zentrums sowie des Umzugs der Mikrografie an die Flughafenstrasse. Den für die Rückstellung notwendigen CHF 0.5 Mio. im Jahre 2009 steht die Auflösung des nicht beanspruchten Rückstellungsanteils von CHF 0.05 Mio. im Jahre 2010 gegenüber. Im Weiteren werden hier die Erfolge aus Veräusserungen von nicht mehr benötigten Maschinen und Einrichtungen aufgezeigt.

**SONDERRECHNUNG  
«KAPITAL»** Die Nettoabnahme gegenüber dem Vorjahr beträgt CHF 0.3 Mio. und führt zum ausgewiesenen Ertragsüberschuss von CHF 3.2 Mio. Dieses Ergebnis resultiert einerseits aus der Reduktion der Pauschalabgeltungen des Kantons Basel-Stadt (Nachtrag II zum Abtretungsvertrag) von CHF 0.05 Mio. und andererseits aus dem Mindererlös der Wertschriftenanlagen (Anmerkung: nicht realisierte Kursgewinne über den Anschaffungswert werden nicht ertragswirksam erfasst).

**SONDERRECHNUNG  
«LIEGENSCHAFTEN»** Mit CHF 3.7 Mio. ist der Nettoertrag mit dem Vorjahr vergleichbar.

**GESAMTERGEBNIS** Mit einem Gewinn von CHF 2 Mio. schliesst die Gesamtrechnung rund CHF 1.1 Mio. besser als budgetiert und rund CHF 0.7 Mio. schlechter als im Vorjahr ab.

## BILANZ

		31.12.2010	31.12.2009
		CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>			
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>	Flüssige Mittel	<b>17'159'500</b>	20'543'437
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	<b>16'238'298</b>	15'247'829
	Übrige Forderungen	<b>2'312'291</b>	2'697'938
	Aktive Rechnungsabgrenzung	<b>432'448</b>	378'594
	Vorräte	<b>1'694'051</b>	1'398'076
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>		<b>37'836'589</b>	40'265'874
<b>FINANZVERMÖGEN</b>	Wertschriften	<b>4'106'807</b>	4'155'134
	Darlehen	<b>508'000</b>	793'000
	Beteiligungen	<b>1'255'200</b>	1'255'200
	Immobilien (Anlageliegenschaften)	<b>22'242'542</b>	22'403'664
	Anlagen im Bau	<b>210'934</b>	62'774
<b>FINANZVERMÖGEN</b>		<b>28'323'483</b>	28'669'772
<b>VERWALTUNGS- VERMÖGEN</b>	Mobilien	<b>3'885'268</b>	4'099'988
	Immobilien (Betriebsliegenschaften)	<b>71'751'718</b>	55'401'755
	Anlagen im Bau	<b>1'190'061</b>	22'671'635
<b>VERWALTUNGSVERMÖGEN</b>		<b>76'827'047</b>	82'173'378
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>		<b>105'150'530</b>	110'843'150
	Immobilien (zweckgebundene Liegenschaften)	<b>2'178'040</b>	2'264'032
<b>ZWECKGEBUNDENES VERMÖGEN</b>		<b>2'178'040</b>	2'264'032
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>145'165'159</b>	153'373'056

31.12.2010  
CHF31.12.2009  
CHF**PASSIVEN**

<b>FREMDKAPITAL</b>	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	<b>3'667'061</b>	3'888'352
	Übrige Verbindlichkeiten	<b>2'941'438</b>	4'324'588
	Passive Rechnungsabgrenzung	<b>531'744</b>	1'039'408
	<b>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>	<b>7'140'244</b>	9'252'348
	Langfristige Verbindlichkeiten	<b>49'353'250</b>	58'570'600
	Grundpfandgesicherte Verbindlichkeiten	<b>0</b>	75'000
	Rückstellungen	<b>4'565'056</b>	5'121'586
	<b>LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>	<b>53'918'306</b>	63'767'186
<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>		<b>61'058'549</b>	73'019'534
<b>STIFTUNGEN UND FONDS</b>		<b>8'663'631</b>	8'818'003
<b>RÜCKLAGEN</b>		<b>2'526'742</b>	1'690'942
<b>EIGENKAPITAL</b>	Liegenschaftsreserven	<b>25'493'562</b>	24'483'524
	Allgemeine Reserven	<b>8'600'000</b>	8'600'000
	Eigenkapital am Jahresanfang	<b>36'761'053</b>	34'004'178
	Jahresergebnis	<b>2'061'622</b>	2'756'875
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>		<b>72'916'237</b>	69'844'578
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>145'165'159</b>	153'373'056

## KOMMENTAR ZUR BILANZ 2010

### AKTIVEN

**Umlaufvermögen:** Trotz der Abnahme von CHF 3.3 Mio. ist der Bestand an flüssigen Mitteln mit CHF 17.2 Mio. hoch. Die Ursache dafür liegt in der Neuordnung der Finanzströme und Zahlungsmodalitäten in Verbindung mit der Umsetzung des neuen Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA).

Im Allgemeinen ist festzustellen, dass die Bestände an flüssigen Mitteln während des Jahres relativ hohen Schwankungen unterliegen und somit eine angemessene Höhe zur Liquiditätssicherung unabdingbar ist. Die flüssigen Mittel werden sicher und zinsoptimiert bewirtschaftet. Dies wird auch bei Refinanzierungen von Darlehensschulden, die zur Rückzahlung fällig werden, berücksichtigt.

**Finanzvermögen:** Die allgemeinen Börsenentwicklungen haben sich neutral auf den Wertschriftenbestand ausgewirkt. Die Anlagepolitik ist vorsichtig und bewegt sich im Rahmen der Vorschriften für Anlagen der Beruflichen Vorsorge.

Die Entwicklungen der Liegenschaften sind im Anlagennachweis Liegenschaften aufgeführt.

**Verwaltungsvermögen:** Das Bauprojekt «Büspi 07» wurde vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) im Januar 2010 geprüft und im Anschluss definitiv abgerechnet. Nach Erhalt der Schlusszahlung wurden auch die Anlagen im Bau entsprechend saldiert.

Die Entwicklungen der Liegenschaften sind im Anlagennachweis Liegenschaften aufgeführt.

Die Abschreibungen erfolgen linear und erfüllen die jeweils gültigen Vorgaben der massgeblichen Verträge resp. der Richtlinien der Interkantonalen Vereinbarung für Soziale Einrichtungen (IVSE).

**Zweckgebundenes Vermögen:** Es handelt sich um zwei Liegenschaften, welche mit den unselbstständigen Stiftungen und Fonds verbunden sind. Weil über diese nicht frei verfügt werden darf, werden sie separat ausgewiesen.

Die Entwicklungen der Liegenschaften sind im Anlagennachweis Liegenschaften aufgeführt.

## PASSIVEN

**Kurzfristiges Fremdkapital:** Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind tiefer als im Vorjahr. Sie resultieren vor allem aus Kontokorrentschwankungen gegenüber den Sozialversicherungen.

**Langfristiges Fremdkapital:** Die langfristigen Verbindlichkeiten nehmen im Umfang der vertraglich vereinbarten Amortisationsverpflichtungen ab. Weil die Darlehen mit festen Laufzeiten abgeschlossen wurden, sind ausserplanmässige Rückzahlungen nicht möglich respektive finanziell uninteressant.

Für betriebliche Risiken wurden wie in den Vorjahren Rückstellungen gebildet respektive diese angepasst. Den grössten Posten stellen Rückstellungen für nicht bezogene Ferien und Überzeit von CHF 1.6 Mio. (VJ CHF 1.4 Mio.) sowie für latente Nachschusspflichten an Pensionskassen von CHF 2.2 Mio. (VJ CHF 2.3 Mio.) dar.

**Stiftungen und Fonds:** Zusammensetzung und Entwicklungen sind im Nachweis Stiftungen und Fonds aufgeführt.

**Rücklagen:** Gemäss den Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt für die Betreuung von Menschen mit einer Behinderung sind erzielte Ertragsüberschüsse in diesen Bereichen in einer zweckgebundenen Rücklage zu äufnen. Der ausgewiesene Bestand entspricht den kumulierten «Gewinnen».

**Eigenkapital:** Das Eigenkapital verändert sich grundsätzlich im Rahmen des erzielten Gesamterfolgs. Im Weiteren werden gemäss langjähriger Usanz Nettoerlöse aus der Veräusserung von Immobilien direkt den Liegenschaftsreserven zugewiesen.



## ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

31.12.2010  
CHF31.12.2009  
CHF

## EIGENTUMSBESCHRÄNKUNGEN FÜR EIGENE VERPFLICHTUNGEN

VERPFÄNDETE AKTIVEN ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN		
Bilanzwert	<b>0</b>	1'804'974
Pfandbelastung	<b>0</b>	110'000
Beanspruchung	<b>0</b>	75'000

## EVENTUALVERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DRITTEN

Eventualverbindlichkeit aus Baubeiträgen gegenüber Bundesamt für Sozialversicherungen	<b>19'273'180</b>	18'701'731
Eventualverbindlichkeit aus Baubeiträgen gegenüber Kanton Basel-Stadt	<b>7'899'125</b>	8'228'764
<b>TOTAL</b>	<b>27'172'305</b>	26'930'495

## VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VORSORGE-EINRICHTUNGEN

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	<b>224'775</b>	358'884
---	----------------	---------

## BETEILIGUNGEN

NAME	NOMINALWERT CHF	ANTEIL %		
Hebelhof AG	50'000	100.0	<b>765'200</b>	765'200
REHAB Basel AG	1'500'000	33.0	<b>490'000</b>	490'000
<b>TOTAL</b>			<b>1'255'200</b>	1'255'200

## BRANDVERSICHERUNGSWERTE DER IMMOBILIEN

Immobilien (Anlageliegenschaften)	<b>43'554'000</b>	43'058'000
Immobilien (Betriebsliegenschaften)	<b>221'376'000</b>	217'366'000
Immobilien (zweckgebundene Liegenschaften)	<b>3'622'000</b>	3'581'000
<b>TOTAL</b>	<b>268'552'000</b>	264'005'000

	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
<b>ENTWICKLUNG DER LIEGENSCHAFTSRESERVEN</b>		
Saldo am 1. Januar	<b>24'483'524</b>	23'298'500
Nettoerlös aus Veräusserungen von Immobilien	<b>1'010'038</b>	1'185'024
<b>SALDO AM 31. DEZEMBER</b>	<b>25'493'562</b>	24'483'524

<b>ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS</b>		
Saldo am 1. Januar	<b>36'761'053</b>	34'004'178
Betriebsergebnis des laufenden Jahres	<b>2'061'622</b>	2'756'875
<b>SALDO AM 31. DEZEMBER</b>	<b>38'822'675</b>	36'761'053

**NACHTRAG II BETREFFEND ÜBERGANG DER UNIVERSITÄTSKLINIKEN**

<b>ERFOLGSWIRKSAM VERBUCHTE PAUSCHALEN</b>		
Die Höhe der erfolgswirksam verbuchten Pauschalen beträgt	<b>3'200'000</b>	3'250'000

Die Abtretungspauschale zum Vertrag betreffend den Übergang der Universitätskliniken vom Bürgerspital an den Kanton Basel-Stadt ist im Nachtrag II vom 12. Oktober 2004 geregelt.

**ANGABEN ZUR  
RISIKOBEURTEILUNG**

Geschäftsleitung und Leitungsausschuss nehmen periodisch Risikobeurteilungen vor. Mit geeigneten Massnahmen soll sichergestellt werden, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung gering ist.

## IMMOBILIEN

IMMOBILIEN FINANZVERMÖGEN  
(Anlageliegenschaften)

	Fläche m <sup>2</sup>	Umwidmungen CHF	Investitionen CHF	Devestitionen CHF	Beiträge CHF	Abschreibungen CHF	Bestand CHF
<b>Vortrag 1.1.2010</b>	<b>1'900'621</b>						<b>22'466'438</b>
Projekt «Areal Bachgraben»			82'695				82'695
Projekt «Maiengasse»			905				905
Projekt «Flughafenstrasse»			64'560				64'560
Hebelstrasse 4			24'453				24'453
Hebelstrasse 101			23'338				23'338
Hebelstrasse 102			53'576		-10'016		43'560
Hebelstrasse 105			273'842				273'842
Hebelstrasse 111			2'855		-3'425		-570
Steinenring 13			93'026				93'026
Anlagenabgänge	-1'332			-666			-666
Abschreibungen						-618'104	-618'104
<b>IMMOBILIEN FINANZVERMÖGEN</b>	<b>1'899'289</b>	<b>0</b>	<b>619'249</b>	<b>-666</b>	<b>-13'441</b>	<b>-618'104</b>	<b>22'453'476</b>

IMMOBILIEN VERWALTUNGSVERMÖGEN  
(Betriebsliegenschaften)

	Fläche m <sup>2</sup>	Umwidmungen CHF	Investitionen CHF	Devestitionen CHF	Beiträge CHF	Abschreibungen CHF	Bestand CHF
<b>Vortrag 1.1.2010</b>	<b>335'569</b>						<b>78'073'390</b>
Projekt «AZ Burgfelderhof»			1'112'675				1'112'675
AZ Falkenstein			480'273				480'273
AZ Weierweg			292'663				292'663
Betriebe und Werkstätten			555'156		-348'550		206'606
Burgfelderhof			143'449				143'449
Reha Chrischona			159'508				159'508
Anlagenabgänge				-66'130	21'462	40'372	-4'296
Projekt «Büspi 07»					-1'752'100		-1'752'100
Rückstellung Orthopädie/Mikrografie					-402'649		-402'649
Abschreibungen						-5'367'739	-5'367'739
<b>IMMOBILIEN VERWALTUNGSVERMÖGEN</b>	<b>335'569</b>	<b>0</b>	<b>2'743'724</b>	<b>-66'130</b>	<b>-2'481'837</b>	<b>-5'327'367</b>	<b>72'941'780</b>

**IMMOBILIEN ZWECKGEBUNDEN\***  
 (zweckgebundene Liegenschaften)

	Fläche m <sup>2</sup>	Umwidmungen CHF	Investitionen CHF	Devestitionen CHF	Beiträge CHF	Abschreibungen CHF	Bestand CHF
<b>Vortrag 1.1.2010</b>	<b>307</b>						<b>2'264'032</b>
Abschreibungen						-85'992	-85'992
<b>IMMOBILIEN ZWECKGEBUNDEN</b>	<b>307</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-85'992</b>	<b>2'178'040</b>
<b>IMMOBILIEN TOTAL</b>	<b>2'235'165</b>	<b>0</b>	<b>3'362'973</b>	<b>-66'796</b>	<b>-2'495'278</b>	<b>-6'031'463</b>	<b>97'573'296</b>

\* Diese Liegenschaften sind Fonds zugeordnet. Die Nettoerlöse (inkl. Abschreibungen) dieser Liegenschaften werden diesen Fonds gutgeschrieben.

## STIFTUNGEN UND FONDS

**STIFTUNGEN UND FONDS**  
 (mit unantastbaren Kapitalanteilen)

	Bilanzwert 1.1.2010	Zinsentrag 2010	Zuweisung Zins 1/3 an Kapital	Zuweisung Zins 2/3 für Stiftungszweck	Verwendungen 2010	Bilanzwert 31.12.2010
Fonds für Kur- und Ferienbeiträge	46'119	231	77	154		<b>46'196</b>
Stiftung A. Hofmann-Burckhardt	34'590	173	58	115		<b>34'647</b>
Stiftung Adolf Merian	54'904	275	92	183		<b>54'996</b>
Stiftung Carl Bischoff	68'630	343	114	229		<b>68'745</b>
Stiftung Carl Burckhardt-Heusler	43'920	220	73	146		<b>43'994</b>
Stiftung Eduard Geigy	90'592	453	151	302		<b>90'743</b>
Stiftung Grüner Helm	2'283'141	11'416	3'805	7'610		<b>2'286'946</b>
Stiftung J. Wimmer-Albrecht	34'590	173	58	115		<b>34'647</b>
Stiftung Jakob Furler-Fininger	54'904	275	92	183		<b>54'996</b>
Stiftung Marie Kümmerlen-Senn	2'745	14	5	9		<b>2'750</b>
Stiftung Mathilde Egli	82'634	413	138	275		<b>82'772</b>
Stiftung S. Birmann'sche	927'494	4'637	1'546	3'092		<b>929'040</b>
«Betreuung Betagte» und «Rehabilitation»	3'724'263	18'621	6'207	12'414		<b>3'730'470</b>
Fonds B. Schmid-Prati	311'510	1'558	519	1'038		<b>312'030</b>
Fonds E. Kastl <sup>1)</sup>	233'424	1'167	389	778		<b>233'813</b>
«Betreuung, Förderung und Abklärung»	544'934	2'725	908	1'816		<b>545'843</b>
Fonds Dr. A. Preziosi	54'904	275	92	183		<b>54'996</b>
Stiftung Dr. F. Vischer-Bachofen	48'865	244	81	163		<b>48'946</b>
«Allgemein»	103'769	519	173	346		<b>103'942</b>
<b>SUMME</b>	<b>4'372'966</b>	<b>21'865</b>	<b>7'288</b>	<b>14'577</b>		<b>4'380'255</b>

<sup>1)</sup> Diesen Fonds sind Liegenschaften mit gesonderter Vermögensverwaltung zugeordnet. Die Erfolge aus diesen Liegenschaften werden über die Fonds abgerechnet.

**STIFTUNGEN UND FONDS**  
 (mit antastbaren Kapitalanteilen)

	Bilanzwert 1.1.2010	Zinsertrag 2010	Übrige Erträge 2010	Zuweisung Zins 2/3 für Stiftungszweck	Verwendungen 2010	Bilanzwert 31.12.2010
Fonds Diverse	1'500'798	2'965	12'941	12'414	-76'007	<b>1'453'111</b>
«Betreuung Betagte» und «Rehabilitation»	1'500'798	2'965	12'941	12'414	-76'007	<b>1'453'111</b>
Brenner'sche Familienstiftung	309'253	773	0	0	0	<b>310'027</b>
Fonds B. Schmid-Prati	86'784	217	0	1'038	0	<b>88'039</b>
Fonds Bazar-Verein	161'429	404	0	0	0	<b>161'833</b>
Fonds Diverse FHS	100'463	10	3'282	0	-99'556	<b>4'200</b>
Fonds E. Kastl <sup>1)</sup>	1'031'453	0	78'419	778	-104'502	<b>1'006'148</b>
Fonds Gertraud Mayr <sup>1)</sup>	776'455	0	111'600	0	-107'360	<b>780'695</b>
Fonds Sportgruppen MmR/ES	30'073	74	0	0	-466	<b>29'681</b>
Stiftung Eduard Waeffler	14'827	37	0	0	0	<b>14'864</b>
«Betreuung, Förderung und Abklärung»	2'510'738	1'515	193'301	1'816	-311'884	<b>2'395'485</b>
Gemeinsame Fonds						
Fonds für das Personal	67'311	168	0	346	0	<b>67'825</b>
Fondsreserve	274'306	685	0	0	-150	<b>274'842</b>
Fürsorgefonds	91'884	230	0	0	0	<b>92'113</b>
«Allgemein»	433'501	1'083	0	346	-150	<b>434'780</b>
<b>SUMME</b>	<b>4'445'037</b>	<b>5'563</b>	<b>206'242</b>	<b>14'576</b>	<b>-388'042</b>	<b>4'283'376</b>
<b>STIFTUNGEN UND FONDS TOTAL</b>	<b>8'818'003</b>	<b>5'563</b>	<b>213'530</b>	<b>14'576</b>	<b>-388'042</b>	<b>8'663'631</b>

<sup>1)</sup> Diesen Fonds sind Liegenschaften mit gesonderter Vermögensverwaltung zugeordnet. Die Erfolge aus diesen Liegenschaften werden über die Fonds abgerechnet.

## SPENDEN UND LEGATE

		2010 CHF
<b>SPENDEN</b>		
<b>BETREUUNG BETAGTE</b>	Leonhard Paravicini Stiftung	2'000
	Unterstützungsfonds Bürgergemeinde Basel	10'000
	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	70
	<b>TOTAL «BETREUUNG VON BETAGTEN»</b>	<b>12'070</b>
<b>ALTERSZENTRUM FALKENSTEIN</b>	Rippmann Gabi	500
	<b>TOTAL «FALKENSTEIN»</b>	<b>500</b>
<b>ALTERSZENTRUM ZUM «LAMM»</b>	Lammverein	3'000
	Meier Ursula	200
	Diverse Spenden «anonym»	596
	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	60
	<b>TOTAL «ALTERSZENTRUM ZUM LAMM»</b>	<b>3'856</b>
<b>ALTERSZENTRUM WEIHERWEG</b>	Hofer-Grob Hans und Heidi	100
	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	50
	<b>TOTAL «ALTERSZENTRUM WEIHERWEG»</b>	<b>150</b>
<b>TAGESPFLEGEHEIM WEIHERWEG</b>	Fonds Emilie Steinbrunner	4'000
	Gutknecht Liselotte	100
	Jehly Lucien und Elisabeth	100
	Raith Migmar	249
	<b>TOTAL «TAGESPFLEGEHEIM WEIHERWEG»</b>	<b>4'449</b>
<b>BETREUUNG UND FÖRDERUNG VON MENSCHEN MIT IV-RENTE</b>	Christkatholisches Pfarramt Rheinfelden	950
	Elektra Birseck Münchenstein	600
	E. Zunft zu Spinnwettern	200
	E. Zunft zu Webern	500
	Moser Maria	100
	Stiftung Milchsuppe	30'000
	Diverse Spenden für «Förderkurs Männer»	800
	Diverse Spenden für «@home»	1'982
	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	66
	<b>TOTAL «BETREUUNG UND FÖRDERUNG VON MENSCHEN MIT IV-RENTE»</b>	<b>35'198</b>
<b>SPENDEN TOTAL</b>		<b>56'223</b>

## PERSONALSTATISTIK

		DURCHSCHNITTLICHE VOLLSTELLEN		BESTAND NACH BESCHÄFTIGUNGSGRAD			
		2010	2009	90–100%	50–89%	< 50%	31.12.2010 TOTAL
<b>PERSONAL OHNE RENTE</b>							
ÄRZTE	Chefärzte	1	1	1	0	0	1
	Oberärzte	3	2	2	1	1	4
	Assistenzärzte	4	4	3	2	1	6
	<b>ÄRZTE</b>	<b>8</b>	7	6	3	2	<b>11</b>
PFLEGEPERSONAL	Leitendes Pflegepersonal	28	28	14	20	0	34
	Fachpersonal Pflege	100	89	27	93	20	140
	Assistenzpersonal inkl. PraktikantInnen/Lehrlinge	190	199	116	100	20	236
	<b>PFLEGEPERSONAL</b>	<b>318</b>	316	157	213	40	<b>410</b>
ANDERE FACHBEREICHE	Physiotherapie	10	10	2	11	3	16
	Ergotherapie	11	11	4	10	8	22
	Laboratorien	2	2	0	2	2	4
	Röntgen/medizinisch technisches Personal	0	0	0	0	1	1
	Medizinisch administratives Personal	0	1	0	0	1	1
	Betreuung	89	87	26	84	15	125
	PraktikantInnen	18	17	11	8	2	21
	<b>ANDERE MEDIZINISCHE FACHBEREICHE</b>	<b>130</b>	128	43	115	32	<b>190</b>
VERWALTUNGS- PERSONAL	<b>VERWALTUNGSPERSONAL (INKL. PRAKTIKANTEN/-INNEN)</b>	<b>86</b>	86	46	56	17	<b>119</b>
HAUSDIENST	<b>OEKONOMIE UND HAUSDIENST</b>	<b>92</b>	96	61	42	15	<b>118</b>
TECHNISCHES- PERSONAL	<b>HANDWERKER UND TECHNISCHES PERSONAL</b>	<b>103</b>	107	81	27	35	<b>143</b>
<b>MITARBEITENDE OHNE RENTE TOTAL</b>		<b>737</b>	740	394	456	141	<b>991</b>



DURCHSCHNITTLICHE VOLLSTELLEN ANZAHL PERSONEN 31.12.2010  
**2010** 2009 **2010** 2009

**MITARBEITENDE MIT RENTE**

<b>EINSATZBEREICH</b>	<b>2010</b>	2009	<b>2010</b>	2009
Betriebe und Werkstätten	<b>272</b>	273	<b>367</b>	360
Personalwesen	<b>6</b>	5	<b>10</b>	10
Betreuung Betagte	<b>4</b>	11	<b>5</b>	16
Reha Chrischona	<b>2</b>	3	<b>4</b>	4
BEFAS	<b>1</b>	1	<b>1</b>	1
Berufliche Integration	<b>1</b>	1	<b>1</b>	1
Begleitetes Wohnen	<b>23</b>	23	<b>31</b>	30
Finanzen und Informatik	<b>3</b>	4	<b>4</b>	4
<b>MITARBEITENDE MIT RENTE TOTAL</b>	<b>312</b>	321	<b>423</b>	426

## STATISTIK DER PFLEGE- UND BETREUUNGSTAGE

		2010	2009
<b>MEDIZINISCHE REHABILITATION</b>			
EINSATZBEREICH	Privat	<b>2'268</b>	2'401
	Halbprivat	<b>4'924</b>	5'794
	Allgemein	<b>19'071</b>	19'249
<b>REHA CHRISCHONA</b>		<b>26'263</b>	27'444
<b>MEDIZINISCHE REHABILITATION</b>		<b>26'263</b>	27'444

## BETREUUNG VON BETAGTEN

STATIONÄR	Alterszentrum Falkenstein	<b>31'162</b>	31'312
	Alterszentrum Weiherweg	<b>29'257</b>	29'341
	Alterszentrum zum Lamm	<b>24'964</b>	25'058
	Alterszentrum Sonnenrain	<b>17'594</b>	18'034
	Alterszentrum am Bruderholz	<b>20'553</b>	20'936
	Alterszentrum Lindenhof	<b>11'375</b>	11'750
<b>STATIONÄRE BETREUUNG VON BETAGTEN</b>		<b>134'905</b>	136'431
TEILSTATIONÄR	Tagespflegeheim Weiherweg	<b>5'771</b>	5'461
	Tagespflegeheim am Bruderholz	<b>0</b>	46
	<b>TEILSTATIONÄRE BETREUUNG VON BETAGTEN</b>		<b>5'771</b>
<b>BETREUUNG VON BETAGTEN</b>		<b>140'676</b>	141'938

## STATISTIK DER ARBEITS- UND WOHNTAGE VON MENSCHEN MIT EINER IV-RENTE ODER IN ABKLÄRUNG, NEU- UND/ODER WIEDEREINGLIEDERUNG

		2010	2009
<b>BETREUUNG, FÖRDERUNG, ABKLÄRUNG, EINGLIEDERUNG</b>			
<b>ANGEPASSTE/ ARBEITSPLÄTZE</b>	Arbeitsstunden IV	<b>610'794</b>	620'927
	Arbeitstage IV (8.0 Stunden)	<b>76'349</b>	77'616
	<b>ANGEPASSTE ARBEITSPLÄTZE</b>	<b>76'349</b>	77'616
<b>EINGLIEDERUNG</b>	Arbeitstage EM und BEFAS	<b>38'395</b>	39'790
	<b>EINGLIEDERUNGSMASSNAHMEN UND ABKLÄRUNG</b>	<b>38'395</b>	39'790
<b>WOHNEN</b>	Wohntage IV	<b>36'746</b>	37'673
	Wohntage EM	<b>13'617</b>	12'660
	<b>BEGLEITETES WOHNEN</b>	<b>50'363</b>	50'333
	<b>AUFENTHALTSTAGE IV GESAMT</b>	<b>113'095</b>	115'289
	<b>AUFENTHALTSTAGE EM UND BEFAS GESAMT</b>	<b>52'012</b>	52'450
<b>BETREUUNG, FÖRDERUNG, ABKLÄRUNG, EINGLIEDERUNG</b>		<b>165'107</b>	167'739

IV = Personen mit IV-Rente

EM = Personen in Eingliederungsmassnahmen

BEFAS = Personen in beruflicher Abklärung

## STATISTIK DER BETTEN- UND WOHNPLATZBESTÄNDE

		2010	2009
<b>BETTEN- UND WOHNPLATZBESTÄNDE</b>			
	Medizinische Rehabilitation	<b>77</b>	77
	Betreuung von Betagten	<b>376</b>	377
	Begleitetes Wohnen	<b>148</b>	149
<b>TOTAL</b>		<b>601</b>	603





Waisenhaus

**Bürgerliches  
Waisenhaus**

## INHALT

BÜRGERLICHES WAISENHAUS

VORWORT – 95

ENGAGEMENT – 97

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN – 100

ERFOLGSRECHNUNG – 110

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG – 111

BILANZ – 112

KOMMENTAR ZUR BILANZ – 113

STIFTUNGSVERMÖGEN – 115

VERMÖGENSZUSAMMENSTELLUNG – 116

STATISTIK – 119

MITARBEITERSTATISTIK – 121

## BÜRGERLICHES WAISENHAUS

### Vorwort



Das Berichtsjahr war geprägt durch den Neustart der Führungsstrukturen im Waisenhaus. Uli Hammler, der seine Funktion als Heimleiter im September 2009 angetreten hatte, erhielt ab 1. Januar 2010 in der Person des neuen pädagogischen Leiters, Markus Blümke, tatkräftige Unterstützung. Eine wichtige Stütze und Garantin für die Kontinuität für die beiden Neuen in der Geschäftsleitung war die stellvertretende Heimleiterin, Anita Hodel, welche auch in den turbulenten Übergangszeiten die Administration des Waisenhauses mit sicherer Hand geführt hatte. Die drei Mitglieder der Geschäftsleitung haben erfreulich rasch zu einer konstruktiven und partizipativen Zusammenarbeit gefunden und hoffen nun zu Recht, dass diese auf das ganze Waisenhaus auszustrahlen vermag.

Ebenfalls ab 1. Januar habe ich selber das Präsidium des Waisenhauses von Paul von Gunten übernommen, unterstützt vom neuen Statthalter, Felix Eymann. Vor allem Dank grosser Transparenz und Offenheit seitens der Waisenhausleitung gelang auch dieser Neustart problemlos und wir fühlten uns sehr schnell als Teil eines gut eingespielten Teams.

Teamarbeit war sehr gefragt, denn das Jahr war nebst all diesen Neuanfängen stark von baulichen Aktivitäten geprägt. Erster Höhepunkt war die Grundsteinlegung für den Neubau der Durchgangsgruppe «Kartause» am 24. Juni, nachdem die Kantonsarchäologie über die interessanten Funde von Skeletten in der Baugrube berichtet hatte, welche von einer viel früheren Besiedlung der Umgebung zeugen, als bisher angenommen wurde. Die hervorragende Zusammenarbeit mit der Baukommission und dem zuständigen Architekturteam bescherte schon am 25. November einen zweiten baulichen Höhepunkt mit der Aufriete des Neubaus. Köstlich war nicht nur das Ferkel vom Grill, sondern auch der gestalterische Wettbewerb mit Schnellbeton, an dem die Gäste teilnehmen durften – oder mussten.

Weniger spektakulär aber nicht minder wichtig war die Realisierung der ersten von drei Etappen der Sanierung der historischen Gebäude auf dem Waisenhausareal, welche zusammen mit dem Kanton durchgeführt und finanziert werden. Auch hier können wir

uns auf eine höchst kompetente Baukommission und ein spezialisiertes Architekturbüro verlassen. Ebenfalls in diesem Jahr konnten die Renovationsarbeiten und Umbauten am Gebäude der Wohngruppen Excelsior und Basilisk mit verdankenswerter finanzieller Unterstützung der CMS abgewickelt werden. Zu guter Letzt hat die Abteilung «Services» schliesslich auch noch die Porte erneuert, so dass sie nun zeitgemäss und geschmackvoll den Eingangsbereich ziert.

Das wirkliche und unbestrittene Highlight des Berichtsjahres war jedoch die Premiere des Filmes «Heimspiel» am 5. August. Dieses berührende Portrait von Kindern und Jugendlichen zeigt auf differenzierte, nachdenkliche und auch humorvolle Art und Weise den Alltag im Bürgerlichen Waisenhaus. Der Film wurde an den Solothurner Filmtagen gezeigt und soll alle Menschen erreichen, die sich ein realistisches Bild vom Leben in einem Kinder- und Jugendheim machen wollen. Der Dank geht an den Regisseur Stefan Laur und an alle Kinder und Jugendliche sowie den Mitarbeitenden, welche mit Engagement und einer beeindruckenden Selbstreflexion diesen Film ermöglicht haben.

Gabriella Matefi, Bürgerrätin und Präsidentin Leitungsausschuss



## ENGAGEMENT

Eine partizipative Führungsstruktur, die Konzentration auf das Kerngeschäft und die Stärkung des pädagogischen Verbundnetzes bildeten die Leitplanken für das Zusammenwirken und -arbeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bürgerlichen Waisenhaus im Jahr 2010. Daneben wurde aber auch eine Vielzahl kleinerer und grösserer Projekte und Aktivitäten für und mit den Kindern und Jugendlichen und für und mit den Mitarbeitenden durchgeführt. Zuviel – wie am Jahresende konstatiert wurde – obwohl gerade dies vermieden werden sollte. So blieb am Ende des Jahres die Einsicht, wieder mal nicht alles erreicht zu haben, aber dafür auch die Gewissheit, im kommenden Jahr noch ausreichend viele Betätigungsfelder vorzufinden.

Als Institution mit einer 341 Jahre alten Tradition fühlt sich das Bürgerliche Waisenhaus seiner Geschichte und der Einbettung in die Basler – insbesondere die Kleinbasler – Gesellschaft auf das Vielfältigste verbunden. In eindrucksvoller Art und Weise wurde dies wie jedes Jahr im Januar beim Tanz der Ehrenzeichen am höchsten Kleinbasler Feiertag, dem Vogel Gryff, verdeutlicht. Zwischen den beiden Tänzen, als das Spiel eine Verschnaufpause einlegte und die Suppe einnahm, hatten die Kinder vom Kleinen Vogel Gryff Spiel ihren grossen Auftritt. Sie tanzten gekonnt vor den grossen Akteuren und übergaben ihren Sammelbeitrag, der anlässlich von vier öffentlichen Auftritten im Jahr 2009 zusammen gekommen war.

Pünktlich zum Ferienbeginn im Februar überbrachte die Wettstai Clique ihre traditionellen musikalischen Grüsse mit dem Wettstai-Ständeli und dem damit verbundenen Skilagerbazen. Er war willkommener Zustupf für ein einwöchiges Skilager im Wallis, an dem sich alle Gruppen des Waisenhauses beteiligt haben. In der Woche danach gaben sich Pfeiffer, Trommler, Waggis und andere fasnächtlich gestimmte Freunde des Waisenhauses ein Stelldichein in der hauseigenen Beiz – dem Pfaffegärtli – gekonnt geführt von Jugendlichen und Mitarbeitenden der Aussenwohngruppen Schoren und Wettstein.

Engagement zeigten die Mitarbeitenden aber nicht nur in Bezug auf Geschichte und Tradition, sondern auch bezüglich der Kundschaft, Zuweisenden und Partnerinstitutionen sowie der Weiterentwicklung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Im Rahmen der betriebsinternen Weiterbildungen im Bürgerlichen Waisenhaus wurde im April ein Sensibilisierungstag zum Thema «Sexuelle Gewalt; was muss ich wissen, was muss ich tun» durchgeführt. Kursreferentinnen waren Mitarbeiterinnen von TRIANGEL, dem Fachbereich Opferhilfe beider Basel für gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche. Die Weiterbildungstage im Herbst waren dem Thema «Zusammenarbeit im Platzierungsprozess/Berichtswesen» gewidmet. Kursreferenten waren Mitarbeitende der Abteilung Kindes- und Jugendschutz und der Fachstelle Jugendhilfe vom Erziehungsdepartement Basel-Stadt. Wichtige Partnerinnen und Partner im Hilfenetz sind Lehrpersonen, sowie Lehrmeisterinnen und Lehrmeister. Ohne ihre sensible Begleitung durch die Schul- und Ausbildungszeit wären wichtige Sozialisierungsschritte gar nicht möglich. Als kleines Dankeschön wurden sie im März bzw. im Mai zu einem Apéro mit anschliessendem Abendessen eingeladen.

Flinke Hände aus dem grossen Novartis Konzern waren am 21. April 2010, anlässlich des «Tages der Partnerschaft», im Einsatz. 15 Angestellte und ein CEO bewegten unzählige

Schubkarren und annähernd 60 Kubikmeter Holzschnitzel, um das Klettern an der Kletterwand wieder gefahrlos zu ermöglichen. Einige andere Equipen waren zusammen mit Jugendlichen fleissig und besorgten den Frühlingsputz in einer Jugendgruppe und dem Mittagstisch.

Im Juni folgte die Beteiligung am Heimgrümpeli von der Fussballjugend aus den Kinder- und Jugendheimen in der Region Basel. Nicht ganz so erfolgreich wie in den Vorjahren, aber nicht minder engagiert, kämpften die Mädels und Jungs vom Waisenhaus wacker und beschlossen danach, das Training wieder etwas konzentrierter aufzunehmen.



Computermodell neue Durchgangsgruppe

Kurz vor dem Beginn der Sommerferien wurde der Grundstein für die neue Durchgangsgruppe gelegt. Kinder und Jugendliche haben ihre guten Wünsche in einem feierlichen Akt und unter Trommelwirbel der VKB (Vereinigte Kleinbasler) im Fundament des neuen Gebäudes verewigt. Nachdem dies erfolgreich gemeistert war, konnte der Sommer gebührend mit einem Grillplausch zum Johannifest in Empfang genommen werden.

In den ersten beiden Wochen verreisen alle Kinder- und Jugendgruppen ausser der Durchgangsgruppe in die Sommerlager in alle Welt. Die Kindergruppen verlängerten diese Zeit sogar noch, um den grössten Umbauarbeiten ungeschoren aus dem Weg zu gehen. Allerdings war die Notunterkunft nicht gerade ein touristisches Highlight, sondern grad um die Ecke auf dem Rührberg. Während den ersten vier Sommerferienwochen wurden parallel dazu im Waisenhaus zum ersten Mal Tagesferien für die Kinder vom Mittagstisch und andere Kinder aus dem Wettsteinquartier angeboten. Die Nachfrage war gross und das pädagogische Angebot vielfältig. Die Angebotsplanung und Durchführung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Childcare Service Basel, welcher bereits seit mehreren Jahren seine Summercamps im WaisenhausAreal durchführt. Alle Beteiligten waren sich schnell einig, diese Tagesferien auch in den kommenden Jahren zu einem festen Bestandteil der familienergänzenden Kinderbetreuung werden zu lassen.

In der letzten Sommerferienwoche erlebten Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam ein entspanntes und interessantes Sommerfestival mit zahlreichen Aktivitäten. Zu Beginn der Woche wurden Workshops in den Bereichen Ausdruck, Musik und Tanz angeboten. Neben einem Discjockey-Kurs konnten die Kinder und Jugendlichen das Handwerk des legalen, künstlerischen Sprayens lernen und beim Malkurs weitere Ausdrucksmöglichkeiten erproben. Im Tanzworkshop wurden die neusten Tänze einstudiert. Körperliche Aktivitäten standen ebenso bei Spiel und Sport auf dem Programm. Am Donnerstagabend präsentierte das Bürgerliche Waisenhaus den Dokumentationsfilm «Heimspiel». Der Regisseur Stephan Laur hatte während mehreren Wochen die Kinder, Jugendlichen und Mitarbeitenden in ihren Wohngruppen, auf dem Areal und

beim Skilager erlebt und begleitet. Die offenen und ehrlichen Gespräche hat der Regisseur feinfühlig zu einem vielfältigen und abwechslungsreichen Portrait über das Waisenhaus und das nicht immer einfache Leben darin zusammengefügt. Die Resonanz des Publikums im voll besetzten Kartäusersaal war überwältigend. Als Abschluss des Sommerfestivals fanden sich tags darauf zahlreiche Gäste zum Schwedenbuffet ein und sahen den schwedischen Film «Wie im Himmel», welcher von Jugendlichen ausgewählt worden war. Selbstverständlich war auch für kulinarische Genüsse während der ganzen Woche in den einzelnen Essoasen gesorgt, wie dies ebenfalls gute Tradition im Waisenhaus ist.

Damit im Brandfall alle wissen, was zu tun ist, wurden sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im August zur obligatorischen Brandschutzübung gebeten. Neben den theoretischen Aspekten kam auch das praktische Üben an den Feuerlöschern nicht zu kurz.

Im Oktober wurden die Tore und Türen geöffnet für einen zweitägigen Besuchstag. Dreissig Fachleute liessen sich am Freitagnachmittag über Veränderungen und Neuerungen im Bürgerlichen Waisenhaus informieren. An den schmackhaften «Sozial-Lunch» schloss ein umfangreiches Programm mit Inputreferaten und Führungen an.

Höhepunkte waren einmal mehr das «Heimspiel» und natürlich die ersten Einblicke in das neue Gebäude der Durchgangsgruppe. Am Samstagmorgen strömten Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihren Eltern und Angehörigen zum Morgenbrunch. Das Küchenteam stellte ein üppiges Buffet zusammen, bei dem rein gar nichts gefehlt hat. Der Tag endete spätabends, da noch annähernd einhundert ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner den Weg ins Kischtlı gefunden haben. Der Kontakt zu den Ehemaligen ist dem Waisenhaus sehr wichtig, sind sie doch die Zeitzeugen der jüngeren Vergangenheit des Kinder- und Jugendheims. Bis zum Waisenvater Hugo Bein reichten die Erinnerungen zurück, in die Zeit während dem letzten Weltkrieg.

Der Kischtlı-Preis 2010 wurde im November an das Ehepaar Anni und Heinz Käppeli vergeben. Diese Auszeichnung erfolgte für unermüdliche ehrenamtliche Einsätze der beiden für Kinder und Jugendliche in Basel.

Und ganz plötzlich war es wieder Advent und die Weihnachtsfeier stand vor der Tür. Langsam wurde die Ahnung zur Gewissheit – das Jahr hatte wieder einmal zu wenig Tage. Aber wie bereits eingangs erwähnt, kam bald die Erkenntnis, dass somit auch das folgende Jahr mit Engagement gefüllt werden möchte. Bevor die meisten Kinder und Jugendlichen in die Weihnachtsferien starteten, fanden sich alle gemeinsam mit Eltern, Gästen und Gönnern in der ehrwürdigen Kartäuserkirche ein, die bald zu klein sein dürfte, wenn die Besucherzahl weiter zunimmt. Mit der anrührenden Geschichte um den kleinen Engel Rudi, die von den Kindergruppen Excelisor und Basilisk in einem Theaterstück dargestellt wurde, fand ein erfolgreiches und bewegtes Jahr seinen Abschluss im Bürgerlichen Waisenhaus.

Uli Hammler, Heimleiter

## BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN

**Produktgruppe Pädagogik – Heim (PG1)**

<b>UNTERNEHMEN</b>	Bürgerliches Waisenhaus
<b>PRODUKTEGRUPPE (PG1)</b>	Pädagogik – Heim
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	Das Bürgerliche Waisenhaus führt verschiedene Angebote von sozialpädagogischer Dauerbetreuung zur Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Rahmen seines Konzepts «Pädagogisches Verbundnetz» und auf der Basis einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt leitet das Waisenhaus eine Durchgangsgruppe und Wohngruppen im WaisenhausAreal, Wohngruppen und betreutes Wohnen (Wohnexternat) ausserhalb des Areals und bietet Nachbetreuung auf verschiedenen Ebenen an.
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die vorübergehend nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können und im Rahmen sozialpädagogischer, stationärer Betreuung professionelle Unterstützung, individuelle Förderung und Schutz benötigen.</li> <li>• Zuweisende Stellen und Erziehungsberechtigte</li> </ul>
<b>POLITISCHE ZIELSETZUNG</b>	Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistung der stationären Dauerbetreuung (Heim/Pädagogisches Verbundnetz) auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung (LV)/ eines Leistungsauftrags mit dem Kanton Basel-Stadt und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.

## ZIELSETZUNG

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	IST-WERTE
Qualitätsüberprüfung der LV Heim. Persönliche Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen individuell vereinbarter Aufträge und Zielsetzungen	Resultate aus den regelmässigen Standortgesprächen	Positive Beurteilung durch das ED (Abteilung Sozialpädagogik mit Qualitätsanerkennung im Bericht) aufgrund des jährlich stattfindenden Controllinggesprächs	Das Controllinggespräch vom Mai 2010 bezog sich auf die Beurteilungsperiode 2009. Die qualitativen Ergebnisse haben sich gegenüber 2008 verbessert, wurden aber noch nicht vollumfänglich erfüllt. Die Geschäftsleitung hat die Sicherstellung der qualitativen Leistungsziele und die Verbesserung der damit verbundenen administrativen Abläufe zum Jahresziel 2010 erklärt
Mit den sozialpädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	1. Auslastungsgrad der Angebote  2. Entwicklungsstand der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemäss den beim Eintritt vereinbarten Zielsetzungen oder Kennzahlen aus der LV	1. > = 5% höhere Auslastung als in der LV mit dem Kanton festgelegt (Break Even)  2. 90% Zielerreichung	1. Mit einer Auslastung von 93% über die gesamte Produktegruppe konnte das quantitative Ziel annähernd erreicht werden  2. Da die qualitativen Leistungsziele auf der strukturellen Ebene in der Vorperiode nur teilweise erreicht wurden, wurden gezielt Massnahmen zur Verbesserung eingeleitet. Die Ergebnisse werden im Controllinggespräch im Mai 2011 vorliegen
Mit dem erwirtschafteten Ertrag (Tagespauschalen) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktegruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung	> = 0	Trotz geringerer Erträge aus Tagespauschalen konnte durch Aufwandseinsparungen ein finanzieller Erfolg in Höhe von CHF 271'147 erzielt und somit das angestrebte Ziel übertroffen werden
Dauer	2008–2011		

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENER ERTRAG	ERGEBNIS
<b>GLOBALBUDGET 2010</b>	<b>6'264'000</b>	<b>6'264'000</b>		<b>0</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>5'866'018</b>	<b>6'137'165</b>		<b>271'147</b>

**Kommentar: Produktegruppe Pädagogik – Heim (PG1)**

Per 1. Januar 2010 wurde die Bereichsleitung der Produktegruppe Pädagogik-Heim von Markus Blümke übernommen. Die Einarbeitung erfolgte in kürzester Zeit, sodass bereits nach wenigen Wochen der im Jahr 2009 beginnende Belegungsrückgang gestoppt werden konnte. In der Durchgangsgruppe Kartause wurde ein Entwicklungsprozess eingeleitet, der sich zwar noch nicht in den Belegungszahlen des Jahres 2010 niederschlägt, aber sowohl intern in Bezug auf die Mitarbeitendenzufriedenheit, als auch extern auf der Ebene der Kundenzufriedenheit Ausdruck findet. Die Auslastung der internen und externen Wohngruppen war hoch und lag mit 97,4% über den Leistungszielen des Kantons und der Bürgergemeinde. Die Auslastung über die gesamte Produktegruppe lag mit 93% über dem Leistungsziel des Kantons, welches 90% vorgibt. Das quantitative Leistungsziel der Bürgergemeinde (95%) wurde nicht ganz erreicht.

Die Rückmeldungen der Fachstelle Jugendhilfe des Erziehungsdepartements auf die qualitativen Aspekte der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen waren sehr positiv, obgleich einzelne strukturelle Aspekte in der Dokumentation noch nicht vollumfänglich zufrieden stellend gelöst waren. Die Verbesserung der administrativen Abläufe im Kernprozess waren aus diesem Grund eines der Jahresziele 2010. Daneben sollte eine Klärung und Weiterentwicklung des pädagogischen Profils und eine Stärkung des Verbundnetzes eingeleitet werden. Dies erfolgte einerseits durch intensive Diskussionen auf der Heim- und Teamebene und andererseits in Zusammenarbeit mit externen Partnern wie z.B. der Abteilung Kindes- und Jugendschutz (AKJS) und der Fachstelle Jugendhilfe im Rahmen einer internen Weiterbildung zum Thema Dokumentation des Aufnahme-, Betreuungs- und Austrittsprozesses.

Die Auslastung der einzelnen Gruppen sieht im Detail wie folgt aus:

	IN %-PUNKTEN		
	SOLL-WERT	IST-WERT	ABWEICHUNG
<b>DURCHGANGSGRUPPE</b>	<b>85</b>	<b>80,3</b>	<b>-4,7</b>
<b>INNEN-/AUSSENWOHNGRUPPEN</b>	<b>90</b>	<b>97,3</b>	<b>+7,3</b>
<b>WOHNEXTERNAT</b>	<b>90</b>	<b>79,5</b>	<b>-10,5</b>

## Produktgruppe Pädagogik – Übrige (PG2)

<b>UNTERNEHMEN</b>	Bürgerliches Waisenhaus
<b>PRODUKTGRUPPE (PG2)</b>	Pädagogik – Übrige
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	<p>Das Bürgerliche Waisenhaus führt teilstationäre Angebote (Mittagstisch, Tagesstruktur und Projekte) für die Betreuung, Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p> <p>Geregelt durch eine Vereinbarung mit dem Kanton ist das Führen eines Mittagstisches mit Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche aus dem Wettsteinquartier.</p> <p>Tagesstrukturen und Projekte für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene bieten diesen Unterstützung bis zur Selbstständigkeit (z.B. durch Beschäftigungsprogramme).</p>
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Tagesstrukturen oder teilstationäre pädagogische Förderung im Rahmen eines Mittagstisches und einer Nachmittagsbetreuung benötigen.</li> <li>• Zuweisende Stellen und Erziehungsberechtigte</li> </ul>
<b>POLITISCHE ZIELSETZUNG</b>	<p>Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der vielfältigen teilstationären Angebote auf der Grundlage von individuellen Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt oder in Absprache mit dem Kanton und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.</p>

## ZIELSETZUNG

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	IST-WERTE
<b>Mittagstisch Wettstein</b> Mit den pädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden.	Ausgeglichene Rechnung	$> = 0$	Im Jahr 2010 wurde ein finanzieller Erfolg in Höhe von CHF 34'131 erzielt. Dies war möglich auf Grund einer Auslastungsoptimierung im Mittagstisch und zusätzlichen Erträgen aus dem neuen Angebot Tagesferien
<b>Neue Projekte und Tagesstruktur</b> Mit dem erwirtschafteten Ertrag und einem pauschalen Zuschuss aus der Bürgergemeinde (Anteil CMS Intrade) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktegruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung	$> = 0$	In der Berichtsperiode 2010 konnte ein ausgeglichenes Ergebnis erreicht werden. Das Bürgerliche Waisenhaus beteiligt sich an einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt mit dem Ziel einer Intensivierung des Angebots
Dauer	2008–2011		

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENER ERTRAG	ERGEBNIS
<b>GLOBALBUDGET 2010</b>	<b>347'000</b>	<b>197'000</b>	<b>150'000</b>	<b>0</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>594'663</b>	<b>478'794</b>	<b>150'000</b>	<b>34'131</b>

**Kommentar: Produktegruppe Pädagogik – Übrige (PG2)**

Nach den Sommerferien 2010 wurde die maximale Auslastung im Mittagstisch Wettstein von 200 Kindern pro Woche erreicht. Leider waren die einzelnen Wochentage sehr unterschiedlich belegt. Die hohe Flexibilität bei der Belegung einzelner Tage, bzw. unterschiedlicher Tagesmodule, ist einerseits kundenfreundlich, andererseits stellt diese die Trägerschaften vor Probleme bei der Personaleinsatzplanung und bei der Betreuungskonstanz.



Gemeinschaftsraum Mittagstisch

Das finanzielle Ergebnis bestätigt die anhaltende Beliebtheit des Mittagstisches im Wettsteinquartier und auch die solide betriebswirtschaftliche Basis des Produkts. Auf der Grundlage der kantonalen Planungen soll der Mittagstisch ab 2012 zu einer Tagesschul-Einrichtung für das Theodorschulhaus weiterentwickelt werden.

Als Ergänzung der familienergänzenden Tagesbetreuung in den Schulwochen wurden erstmals Tagesferien für Kinder von 6–12 Jahren während vier Sommerferienwochen angeboten. Da die Nachfrage

sehr rege war, wird dieses Angebot beibehalten und nachfrageorientiert in den Folgejahren ausgebaut.

Eine Tagesstruktur haben im Jahr 2010 fünf Mädchen und zehn Buben erhalten, nachdem sie vorübergehend eine Zwangspause in der Schule einlegen mussten. Sie haben die Möglichkeit erhalten, während einer oder mehrerer Wochen einen praktischen Dienst im Betrieb Bürgerliches Waisenhaus zu leisten. Dieser erfolgte in den Bereichen: Allgemeiner Dienst, Reinigung, Mittagstisch oder Küche. In einem Fall hat sich ein Jugendlicher entschlossen, ein Jahrespraktikum anzuhängen und eine anschliessende Kochlehre anzustreben. Das Produkt Tagesstruktur soll zukünftig ebenfalls intensiviert werden. Das Bürgerliche Waisenhaus beteiligt sich deshalb an einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt zu diesem Angebot.



## Produktegruppe Services (PG3)

<b>UNTERNEHMEN</b>	Bürgerliches Waisenhaus
<b>PRODUKTEGRUPPE (PG3)</b>	Services
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	Die Produktegruppe «Services» sorgt für einen reibungslosen und optimalen Betriebsablauf und stützt in erster Linie das Bürgerliche Waisenhaus mit seinem Kerngeschäft «Heim». «Administration & Dienste» bieten interne und externe Dienstleistungen an. «Vermögensverwaltung» sorgt für die Finanz- und Immobilienanlagen. Zum einen werden die Liegenschaften nach marktkonformen Ansätzen vermietet und langfristig sinnvoll unterhalten, zum anderen werden Fonds und Legate wertvermehrend angelegt und gemäss Reglement zweckgebunden eingesetzt.
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Bereich Pädagogik in Form von Bezug von Dienstleistungen</li> <li>• Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene</li> <li>• Mieterinnen/Mieter und Gäste</li> <li>• Bevölkerung</li> <li>• Bürgergemeinde und Kanton</li> </ul>
<b>POLITISCHE ZIELSETZUNG</b>	Die Produktegruppe «Services» erbringt Dienstleistungen für die Produktegruppen «Pädagogik» und «Kultur» und unterstützt integrative pädagogische Kinder- und Jugendarbeit für das Waisenhaus und für die Stadt. Mit einer aktiven Vergabepolitik der Stiftungskommission werden Kinder und Jugendliche speziell gefördert.

## ZIELSETZUNG

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	IST-WERTE
Die Mieterinnen und Mieter sind mit den Dienstleistungen zufrieden	Resultate aus Fragebogenerhebungen per Ende Jahr	> = 90% der Rückmeldungen beurteilen mit gut	Trotz der vielfältigen Bau- und Sanierungsarbeiten kann, dank einer transparenten Information, die Zufriedenheit der Mieterinnen und Mieter durchwegs auf hohem Niveau gehalten werden
Kinder und Jugendliche werden anhand des neuen Fonds- und Legate-Reglementes individuell und in Gruppen gefördert (Pädagogisches Verbundnetz)	Zahl der unterstützten resp. geförderten Kinder und Jugendlichen	> = 60 Unterstützungs- und Fördermassnahmen. (Rahmengrösse CHF 150'000 p.a. durch Zuschüsse aus Dispositionsfonds)	Im 2010 wurden nur etwas über 30 individuelle Unterstützungs- und Fördermassnahmen für Einzelpersonen realisiert. Der Fokus lag vermehrt auf Gruppen- und Gruppenübergreifenden Aktivitäten (Toplearn, Aktiv- und Sportwochenenden von Gruppen, Film «Heimspiel», u.ä.)
Neue Aufgaben und Dienstleistungen im Kinder- und Jugendbereich werden umgesetzt resp. erbracht, um damit einen höheren Betrag der Fonds und Legate zweckbestimmt einsetzen zu können	1–2 Vereine oder Projekte werden mittels Zuwendungen durch das Bürgerliche Waisenhaus zweckbestimmt unterstützt	Nachhaltigkeit und Perspektiven der umgesetzten Aufgaben oder erbrachten Dienstleistungen	Grössere Projekte sind in der Berichtsperiode nicht angegangen worden
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerliche Waisenhaus diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung vor allfälliger Bevorschussung für den Kulturbereich	> = 0	Mit einem Gewinn von CHF 437'111 konnte dieses Ziel deutlich übertroffen werden
Dauer	2008–2011		

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENER ERTRAG	ERGEBNIS
<b>GLOBALBUDGET 2010</b>	<b>1'194'000</b>	<b>858'000</b>	<b>478'000</b>	<b>142'000</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1'325'320</b>	<b>970'363</b>	<b>792'068</b>	<b>437'111</b>

**Kommentar: Produktgruppe Services (PG3)**

Die Mitarbeitenden des Bereiches Services wurden auch im 2010 wieder vor eine Vielzahl von Herausforderungen gestellt. Im Allgemeinen Dienst waren vor allem viele Bau- und Sanierungsprojekte zu bewältigen. Im Gastroteam wurde mit einer Stellenplanaufstockung auf die in den letzten Jahren stetig angestiegene Zahl von produzierten Mahlzeiten reagiert. Auch der Aufwand in der Verwaltung stieg durch den wachsenden Erfolg des Mittagstisches und der Zunahme der Raumvermietungen deutlich an. Der grosse Einsatz aller Teams wurde mit einem sehr erfreulichen Ergebnis belohnt.

Augenfällig ist der Anstieg der eigenen Erträge. Diese Veränderung ergab sich daraus, dass in der Berichtsperiode grossen Wert auf eine verbesserte, aber pragmatische Weiterverrechnung der internen Leistungen gelegt wurde. Hinzukommt, dass diese internen

Verrechnungen konsequent unter eigene Erträge aufgeführt werden. Im Globalbudget sind lediglich die intern verrechneten Mieten berücksichtigt.

Die neu unter den eigenen Erträgen aufgeführten Positionen sind im Wesentlichen:

- Abgeltung für die Aufwendungen im Zusammenhang mit den Vermietungen der historischen Räumlichkeiten
- Interne Verrechnung der Verwaltungsaufwendungen Mittagstisch
- Entlastung des Bereichs Services für die geleisteten Stunden in den Produkten «Tagesstruktur & Projekte»

## Produktgruppe Kultur (PG4)

**UNTERNEHMEN** Bürgerliches Waisenhaus

**PRODUKTGRUPPE (PG4)** Kultur

**BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS** Das Bürgerliche Waisenhaus befindet sich in den historischen Gebäuden zwischen Theodorskirchplatz und dem Oberen Rheinweg. Die Lokalitäten sind teilweise mehrere hundert Jahre alt. Aufgrund des Alters und der geschichtlichen und kulturellen Werthaltigkeit sowie der Unter-Schutz-Stellung der Gebäude bedeutet dies einen Mehraufwand hinsichtlich der Kosten für Unterhalt, Erhalt und Sanierung. Gleichzeitig verursacht die öffentliche Zur-Verfügung-Stellung der Gebäude auch direkte Kosten (wie Reinigung, Personal, Administration, etc.), welche über das Kulturbudget zu decken sind. Der Waisenhausbetrieb kann aufgrund der finanziellen Zuwendungen sowie der Erträge zwar für die Aufrechterhaltung des ordentlichen Unterhaltes aufkommen, jedoch müssen weitergehende Sanierungen im Sinne der Erhaltung des Waisenhauses als Kulturgut separat finanziert werden. Die Pflege der historischen Lokalitäten ist Aufgabe der Produktgruppe «Kultur».

**KUNDINNEN UND KUNDEN**

- Bürgergemeinde
- Kanton
- Bevölkerung
- Tourismus
- Kulturinteressierte

**POLITISCHE ZIELSETZUNG** Die Produktgruppe «Kultur» erbringt denkmalpflegerische Leistungen an den historischen Gebäuden und Ausstattungen der Liegenschaften Theodorskirchplatz 7 und trägt somit wesentlich zum Erhalt von kulturell wertvollen Liegenschaften innerhalb des Kantons Basel-Stadt bei.

### ZIELSETZUNG

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	IST-WERTE
Sicherstellung der kulturellen Werthaltigkeit der Gebäude des Bürgerlichen Waisenhauses Basel durch gezielte Sanierungen und regelmässige Unterhaltsarbeiten an der historischen Substanz	Baulicher Zustand und kulturhistorischer Wert der Gebäudesubstanz	Umsetzung der mit der Denkmalpflege festgelegten 5-Jahres-Planung	Dank den Geldern, die der Grosse Rat am 16. September 2009 gesprochen hat, konnten die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten, wenn auch verspätet, angegangen werden
Finanzierung der genannten Arbeiten durch Dritte, ausnahmsweise Bevorschussung durch das Bürgerliche Waisenhaus	Finanzierungsgrad	Vollumfängliche Finanzierung durch Dritte	Dem Entscheid des Grossen Rates liegen die folgenden Finanzierungsanteile (zu Lasten Kanton) zugrunde: 100% für Gebäude von hohem denkmalpflegerischem Interesse, die nicht betrieblich genutzt werden. 50% für Gebäude von grossem denkmalpflegerischem Interesse, die aber vom Waisenhaus genutzt oder an Dritte vermietet werden
Dauer	2008–2011		

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENER ERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2010	405'000	32'000	0	-373'000
JAHRESERGEBNIS	71'194	88'748	0	17'554

#### **Kommentar: Produktgruppe Kultur (PG4)**

Die langjährig geplanten Sanierungsarbeiten konnten Dank der finanziellen Unterstützung durch den Kanton Basel-Stadt im 2010 in Angriff genommen werden. In der ersten Phase wurden die Sakristei und der Kreuzgang saniert. Da diese Gebäudeteile denkmalpflegerisch von hohem Wert sind, wurden die anfallenden Kosten in vollem Umfang durch den Kanton übernommen. Es ist eine Freude, die Sakristei und den Kreuzgang im neuen Kleid zu sehen. Auch das im Rücken der Sakristei liegende Pfaffengärtli ist durch den neuen Rahmen zu einer wahren Augenweide geworden. Weitere Sanierungsarbeiten im historischen Teil des Bürgerlichen Waisenhauses werden im 2011 in Angriff genommen. Es sind dies der Nordwestflügel (Dach und Fassade), Südostflügel, Hauptgebäude (Küchenvorraum und Aufgang) und die Arealausssenmauer.

Erfreulich ist zudem, dass sich die historischen Räumlichkeiten im Bürgerlichen Waisenhaus immer grösserer Beliebtheit für die Durchführung von Geburtstagen, Hochzeiten, Meetings und vielen anderen Anlässen erfreuen. Daraus resultieren die deutlich über dem Globalbudget liegenden (Miet-)Erträge von Dritten.

## ERFOLGSRECHNUNG

	31.12.2010	31.12.2009
	GESAMT CHF	GESAMT CHF
<b>BETRIEB</b>		
Tagespauschalen	5'013'664	5'136'637
Bundesbeitrag	1'020'364	983'915
Beiträge Bürgergemeinde (Christoph Merian-Stiftung)	150'000	112'500
Intern verrechnete Mieten	459'150	450'862
Andere Erträge	1'346'237	1'108'123
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>7'989'415</b>	7'792'037
Personalkosten	-5'434'572	-5'641'509
Medizinischer Bedarf	-2'399	-2'668
Lebensmittel und Getränke	-446'417	-446'105
Haushalt	-72'352	-61'040
Abschreibungen, Unterhalt & Reparaturen (Mobilien/Fahrzeuge)	-180'577	-220'154
Aufwand für Anlagenutzung	-1'038'718	-982'361
Schulung, Ausbildung und Freizeit	-122'891	-107'296
Büro- und Verwaltungsaufwand	-457'791	-406'990
Übriger Sachaufwand	-101'478	-65'349
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-7'857'195</b>	-7'933'472
<b>ERGEBNIS BETRIEB</b>	<b>132'220</b>	-141'435
Finanzertrag	97'826	211'376
Finanzaufwand	-38'787	-14'247
Veränderung Wertschwankungsreserve	4'169	-129'738
Liegenschaftsertrag	584'703	573'048
Liegenschaftsaufwand	-20'188	-28'032
Total nicht betrieblich	627'723	612'407
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>759'943</b>	470'972
<b>ZUWEISUNG AN DIE RESERVEN FÜR</b>		
Belegungsschwankungen (Pädagogik – Heim)	271'147	245'980
Belegungsschwankungen (Pädagogik – Übrige)	34'131	-18'371
Bauprojekte (Services)	437'111	225'674
Bauprojekte (Kultur)	17'554	17'689

**ERTRÄGE**

**Kommentar zur Erfolgsrechnung:** Die Belegungstage sind im 2010 auf 21'718 zurückgegangen (2009: 22'433 Belegungstage). Dieser Rückgang hat dazu geführt, dass der Erlös aus Tagespauschalen um CHF 122'973 auf CHF 5'013'664 gesunken ist. Trotz des Rückgangs kann in der Produktegruppe Pädagogik-Heim ein positives Ergebnis von CHF 271'147 ausgewiesen werden.

In der Produktegruppe «Pädagogik-Übrige» hat sich vor allem der Mittagstisch Wettstein wiederum gut entwickelt. Das professionelle Team sowie die grosszügige Infrastruktur haben dazu geführt, dass der Erlös von CHF 305'321 auf CHF 406'557 erhöht werden konnte. Neu kommt in dieser Produktegruppe der Umsatz (CHF 18'876) der Tagesferien hinzu.

Der deutliche Anstieg der übrigen Erträge ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Es sind dies im Wesentlichen die erhöhte Zahl der bezogenen Mittagessen durch den Mittagstisch, der gestiegene Erlös aus der Verwaltung der historischen Räumlichkeiten sowie die volle Verbuchung der Erlöse aus der Tagesstruktur – im Vorjahr musste eine Rückstellung gebildet werden.

**PERSONALAUFWAND**

Aufgrund der unten aufgeführten, ausserordentlichen Faktoren aus dem Jahr 2009 ist ein Vergleich mit dem Vorjahr kaum möglich.

- Mehraufwendungen aufgrund von personellen Wechsels
- Rückgang der Honorare Dritter (Wegfall der Liaisonvereinbarung mit dem AH)
- Lohnrunde
- Kosten für vorzeitige Pensionierung

**AUFWAND FÜR ANLAGENNUTZUNG**

Diese Position beinhaltet im Wesentlichen die internen und externen Mieten, die Abschreibungen auf Immobilien sowie die Unterhalts- und Reparaturkosten. Im 2010 stieg der Aufwand um CHF 56'357 an. Dieser Anstieg ergab sich aus den Sanierungsarbeiten (TCHF 84) die im Bereich der Porte vorgenommen wurden. Ohne diese Aufwendungen wäre im 2010 der Aufwand für Anlagennutzung sogar leicht gesunken.

**UNTERHALT UND REPARATUREN**

Im Bereich Unterhalt & Reparaturen fallen insbesondere die Abschreibungen für Neuanschaffungen von Mobiliar und Fahrzeuge sowie die damit verbundenen Unterhaltskosten an.

**FINANZERFOLG**

Im «Finanzertrag» und «Finanzaufwand» sind die nichtrealisierten Kursdifferenzen enthalten, die jeweils über die Wertschwankungsreserven erfolgsneutral verbucht werden. Per Saldo resultiert somit im 2010 ein realisierter, erfolgswirksamer Finanzgewinn von TCHF 63 (im Vorjahr TCHF 67).

## BILANZ

31.12.2010  
CHF31.12.2009  
CHF

## AKTIVEN

UMLAUFVERMÖGEN	Flüssige Mittel	1'581'968	3'285'392
	Forderungen	2'575'594	1'802'684
	Aktive Rechnungsabgrenzung	139'096	83'196
	Vorräte	6'141	7'244
	<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>4'302'799</b>	<b>5'178'516</b>
ANLAGEVERMÖGEN	Finanzanlagen	1'901'406	1'926'900
	– Wertschriften	1'871'406	1'896'900
	– Hypotheken und Darlehen	30'000	30'000
	Sachanlagen	58'194	123'602
	Immobilien	2'231'814	604'882
	<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>4'191'414</b>	<b>2'655'384</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>8'494'213</b>	<b>7'833'900</b>	

## PASSIVEN

KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	351'875	170'119
	Übrige Verbindlichkeiten	158'649	291'262
	Passive Rechnungsabgrenzung	330'524	603'970
	Wertschwankungsreserven	154'322	158'491
	<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>	<b>995'370</b>	<b>1'223'842</b>
EIGENKAPITAL	Reserven für Belegungsschwankungen (Pädagogik – Heim)	1'295'673	1'024'526
	Reserven für Belegungsschwankungen (Pädagogik – Übrige)	35'083	952
	Reserven für Bauprojekte (Services)	2'183'795	1'936'029
	Reserven für Bauprojekte (Kultur)	101'961	-233'781
	Reserven Neubau Durchgangsgruppe Kartause	1'423'856	1'423'856
	Institutionsvermögen	2'458'475	2'458'475
	<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>7'498'843</b>	<b>6'610'058</b>
	<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>8'494'213</b>	<b>7'833'900</b>



**FLÜSSIGE MITTEL** **Kommentar zur Bilanz:** Im 2010 sind die flüssigen Mittel auf CHF 1'581'968 (2009: 3'285'392) gesunken; sie wurden für die Finanzierung der verschiedenen baulichen Aktivitäten eingesetzt.

Per 31.12.2010 betrug der Bestand an Call- und Festgeld (à 0,125%) CHF 450'000 (31.12.2009: CHF 450'000).

**FINANZANLAGEN** Die Pflege und Bewirtschaftung der Wertschriftendepots erfolgt innerhalb eines Vermögensverwaltungsmandates nach den BVG-Richtlinien. Die Gesamtperformance belief sich im 2010 auf 2.43%.

**AKTIVE RECHNUNGS-  
ABGRENZUNG** Insgesamt wurden CHF 139'096 transitorisch aktiv gebucht. Im Wesentlichen sind dies: Subventionen und im Voraus bezahlte Rechnungen.

**IMMOBILIEN** Der Wert der Immobilien stieg in der Berichtsperiode von CHF 604'882 (31.12.2009) auf CHF 2'231'814 (31.12.2010). Der starke Anstieg ist auf die baulichen Massnahmen zurück zu führen – die Erhöhung lag im Lauf der Berichtsperiode bei CHF 1'613'259. Dieser Betrag setzt sich aus CHF 500'888 für die Sanierung der Wohngruppen Excelsior und Basilisk und CHF 1'112'371 für den Neubau der Durchgangsgruppe zusammen.

**PASSIVE RECHNUNGS-  
ABGRENZUNG** Die CHF 330'524 beinhalten massgeblich die folgenden Abgrenzungen: Ferien/Mehrarbeit, anstehende Frühpensionierungen (PKBS), Erlös Mittagstisch (Januar 2011), Beitrag der CMS für die Neugestaltung des WaisenhausAreal.

**WERTSCHWANKUNGS-  
RESERVEN** Im 2006 wurden die Wertschriften des Bürgerlichen Waisenhauses erstmals zu Marktwerten bewertet. Nachdem 2009 Reserven in Höhe von CHF 129'738 gebildet werden konnten, mussten 2010 wieder Reserven in Höhe von CHF 4'169 aufgelöst werden.

	<b>2010</b>	2009
	<b>CHF</b>	CHF
<b>WERTSCHWANKUNGSRESERVEN</b>		
Anfangsbestand	<b>158'491</b>	28'753
Zu-/Abnahme	<b>-4'169</b>	129'738
<b>SCHLUSSBESTAND</b>	<b>154'322</b>	158'491

## RESERVEN

Die Struktur der Reserven wurde analog dem Vorjahr weitergeführt.

Reserven Kultur – Im Jahr 2008 wurden die gesamten Sanierungsarbeiten an der Fruchtschütte der Produktegruppe Kultur belastet, da die Finanzierung noch nicht abschliessend festgelegt war. Dank dem Beschluss des Grossen Rates vom 16. September 2009 konnte im 2010 die Abrechnung der Sanierung der Fruchtschütte definitiv geregelt werden. In der Berichtsperiode wurde angelehnt an den Beschluss des Grossen Rates die Produktegruppe Services mit 50% der Sanierungskosten (TCHF 189; Auflösung von Reserven) belastet und die Produktegruppe Kultur entsprechend entlastet. Dies führt dazu, dass die Produktegruppe Kultur per Ende 2010 einen positiven Saldo ausweist.

RESERVEN		CHF
PÄDAGOGIK – HEIM	Reserven für Belegungsschwankungen	<b>1'295'673</b>
	Stand 1.1.2010	<b>1'024'526</b>
	Übertrag auf Reserven künftige Bauprojekte	<b>0</b>
	Rückstellung für Belegungsschwankungen aus Ergebnis	<b>271'147</b>
PÄDAGOGIK – ÜBRIGE	Reserven für Belegungsschwankungen	<b>35'083</b>
	Stand 1.1.2010	<b>952</b>
	Rückstellung für Belegungsschwankungen aus Ergebnis	<b>34'131</b>
SERVICES	Reserven für Bauprojekte	<b>2'183'795</b>
	Stand 1.1.2010	<b>1'936'029</b>
	Belastung Services für Umbau Fruchtschütte	<b>-189'345</b>
	Reserven für Bauprojekte aus Ergebnis	<b>437'111</b>
KULTUR	Reserven für Bauprojekte	<b>101'961</b>
	Stand 1.1.2010	<b>-233'781</b>
	Subvention Umbau Fruchtschütte durch Kanton	<b>128'843</b>
	Entlastung Kultur für Umbau Fruchtschütte	<b>189'345</b>
	Rückstellung für Bauprojekte aus Ergebnis	<b>17'554</b>
	Reserven Neubau Durchgangsgruppe Kartause	<b>1'423'856</b>
	Stand 1.1.2010	<b>1'423'856</b>

## STIFTUNGSVERMÖGEN

Die im Vorjahr eingeführte Darstellung der Fonds und Kapitalien gemäss den Anforderungen des neuen Fondsreglements wurde im 2010 konsequent umgesetzt. Die wesentlichen seit 2009 gültigen Neuerungen sind:

- Es wurden neu zwei Dispositionsfonds (für Allgemein und Musik) gebildet. Mit diesen Dispositionsfonds wird die Möglichkeit geschaffen, neue und grössere Projekte gemäss den Vorgaben des Fondsreglementes zu tätigen.
- Die Kapitalkonten werden zu 0,5% verzinst.
- Das Jahresergebnis (nach Verzinsung und Verwendung) wird den beiden Dispositionsfonds im Verhältnis ihrer Kapitalien zugewiesen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das Stiftungsvermögen einer separaten Kontrollinstanz unterstellt ist und die Kompetenz der Gutsprache von Mitteln für Projekte bzw. zu Gunsten des Waisenhauses gegenüber dem Betrieb unterschiedlich geregelt ist. Zudem ist die Verfügbarkeit des Bürgerlichen Waisenhauses über die Vermögenswerte der beiden Rechnungen beschränkt. Aus diesen Gründen wird auf einen konsolidierten Ausweis sowohl in der Jahresrechnung wie auch im Geschäftsbericht verzichtet.

## VERMÖGENSZUSAMMENSTELLUNG

	Bestand 1.1.2010	Zugänge/Abgänge	Verwendung	Ergebnis Zuweisung	Bestand 31.12.2010
<b>DISPOSITIONSFONDS</b>					
<b>Allgemeiner Fonds</b>	2'472'482				<b>2'472'482</b>
- Verwendung			-78'171		<b>-78'171</b>
- Ergebnisuweisung				405'049	<b>405'049</b>
<b>ALLGEMEINER FONDS</b>	2'472'482	0	-78'171	405'049	<b>2'799'360</b>
<b>Musikfonds</b>	81'142				<b>81'142</b>
- Verwendung			0		<b>0</b>
- Ergebnisuweisung				27'003	<b>27'003</b>
<b>MUSIKFONDS</b>	81'142	0	0	27'003	<b>108'145</b>
<b>TOTAL DISPOSITIONSFONDS</b>	<b>2'553'624</b>	<b>0</b>	<b>-78'171</b>	<b>432'052</b>	<b>2'907'505</b>
<b>FIXES UND ZWECKGEBUNDENES STIFTUNGSKAPITAL</b>					
<b>Kapital Allgemeiner Fonds</b>	7'537'501				<b>7'537'501</b>
- Kapitalverzinsung				37'688	<b>37'688</b>
<b>KAPITAL ALLGEMEINER FONDS</b>	7'537'501	0	0	37'688	<b>7'575'189</b>
<b>Kapital Musikfonds</b>	502'500				<b>502'500</b>
- Kapitalverzinsung				2'512	<b>2'512</b>
<b>KAPITAL MUSIKFONDS</b>	502'500	0	0	2'512	<b>505'012</b>
<b>Kapital übrige zweckgebundene Fonds</b>					
- Karl Egli-Stiftung	144'256			721	<b>144'977</b>
- Leonhard Haag-Höhn-Stiftung	31'141			156	<b>31'297</b>
- Orgel- und Kultur-Fonds	12'758			64	<b>12'822</b>
- Sandoz-Fonds	25'341			127	<b>25'468</b>
- Nachlass Süssmeier Lily (Zugang 2009/2010)	770'000	26'576		3'983	<b>800'559</b>
<b>KAPITAL ÜBRIGE ZWECKGEBUNDENE FONDS</b>	983'497	26'576	0	5'051	<b>1'015'123</b>
<b>FIXES UND ZWECKGEBUNDENES STIFTUNGSKAPITAL</b>	9'023'497	26'576	0	45'251	<b>9'095'324</b>
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>11'577'121</b>	<b>26'576</b>	<b>-78'171</b>	<b>477'303</b>	<b>12'002'829</b>

2010  
CHF**GESCHENKE, SPENDEN UND LEGATE**

<b>VON E. ZÜNFEN UND E. GESELLSCHAFTEN</b>	E.E. Zunft zu Hausgenossen	<b>10'000</b>
	E.E. Zunft zu Kürschnern	<b>150</b>
<hr/>		
<b>LEGATE</b>	Gerber-Kammerer Nelly	<b>123'373</b>
	Gabriel-Hitz Lina	<b>39'842</b>
	Süssmeier Lily	<b>26'576</b>
	Schaub Fauchere F.	<b>3'729</b>
<hr/>		
<b>VON ANDEREN GÖNNERN</b>	Bähler Stiftung (Verwaltung durch die Bürgergemeinde der Stadt Basel)	<b>33'300</b>
	Anonyme Spende	<b>30'000</b>
	Hürlimann Yvonne	<b>20'000</b>
	Marius & Louise Hess-Beton Stiftung, für individuelle Förderung v. Kindern	<b>10'000</b>
	Basel Tattoo Charity	<b>5'000</b>
	Leonhard-Paravicinische Stiftung	<b>2'000</b>
	Schenker Storen AG	<b>2'000</b>
	Fasnachts-Comité BS, Spende Zeedelbündle	<b>2'000</b>
	Christoph Merian Stiftung, Spende Sommerfestival	<b>2'000</b>
	Stieber & Ehret AG	<b>1'500</b>
	Feer Liselotte & Bernhard, Gedenken Viehweg Hans	<b>1'000</b>
	Stamm Bau AG	<b>1'000</b>
	Bank Julius Baer & Co. Ltd, Spende Sommerfestival	<b>1'000</b>
	Stieber & Ehret AG, Spende Sommerfestival	<b>1'000</b>
	Bank Sarasin & Cie AG, Spende Sommerfestival	<b>1'000</b>
	Wenk AG Hoch- und Tiefbau, Spende Sommerfestival	<b>1'000</b>
	Barspenden, Spende Sommerfestival	<b>797</b>
	Evang.-Ref. Kirche BS, Kollekte Abdankung Viehweg Hans	<b>747</b>
	Christen Priska	<b>600</b>
	Basler Versicherung	<b>520</b>
	Stintzi Marie-Paule	<b>500</b>
	Emil Landsrath AG, Spende Sommerfestival	<b>500</b>
	Schwald Fenster AG, Spende Sommerfestival	<b>500</b>
	Vischer AG Architekten & Planer, Spende Sommerfestival	<b>500</b>
	PAX Lehrlinge, Spende Sommerfestival	<b>500</b>
	Bezuidenhout-Hürlimann Christine	<b>300</b>
	Schmidli Margot	<b>300</b>
	Huber Straub AG, Spende Sommerfestival	<b>300</b>
	Baumann & Partner AG, Spende Sommerfestival	<b>300</b>

2010  
CHF**GESCHENKE, SPENDEN UND LEGATE** (Fortsetzung)

Herr Halbeisen	273
Novartis Pensionskasse, Gedenken Viehweg Hans	250
Chronometrie Spinnler & Schweizer AG	200
R. Haesler AG, Spende Sommerfestival	200
Voellmy & Co., Spende Sommerfestival	200
P. Riedel Metallbau, Spende Sommerfestival	200
Tozzo AG BL, Spende Sommerfestival	200
Pensioniertenverein Kantonspolizei BS	150
Rolladen AG, Spende Sommerfestival	150
Ingold Benjamin, Spende aus Hochzeitskollekte	149
Nguyen Tan Thien	127
Chor & Hirten der 3E des Kleinbasel	120
Le Plaza Basel	100
Schweizer Paul, Gedenken Viehweg Hans	100
Bank Sarasin & Cie AG Dr. Jürg Rumpf, Gedenken Viehweg Hans	100
Kessenich Ferd, Gedenken Viehweg Hans	100
Von Rohr Peter Rudolf, Gedenken Viehweg Hans	100
Faeh-Neuhauser Peter, Gedenken Viehweg Hans	100
British Vice-Consulate BS-BL	100
Brechbühler Sylvia & Dr. H.U., Gedenken Viehweg Hans	100
Dürrenberger Maler AG, Spende Sommerfestival	100
Div. Spenden unter CHF 100	580
<b>TOTAL GESCHENKE, SPENDEN UND LEGATE</b>	<b>327'534</b>

**VERWENDUNG  
DER GESCHENKE,  
SPENDEN UND LEGATE**

Es wurden insgesamt CHF 78'171 für die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie für Lager und Projektarbeiten der Gruppen aufgewendet.

Neben den altbewährten Fördermassnahmen nahm im Jahr 2010 die Erstellung des Waisenhausfilms «Heimspiel» einen wichtigen Platz ein. Zudem wurde zum ersten Mal in der letzten Sommerferienwoche ein Sommerfestival mit Angeboten für Interne und Externe durchgeführt. Nur Dank der Spenden von verschiedenen Gönnerinnen und Gönnern ist es möglich, dass solch ausserordentliche Projekte realisiert werden können.

## STATISTIK 2010

KINDER UND JUGENDLICHE IM WAISENHAUS		MÄDCHEN	KNABEN	TOTAL	IN %
	Bestand Anfang 2010	31	26	57	89.1
	Eintritte Wohngruppen	3	9	12	
	Eintritte Durchgangsgruppe	18	11	29	
	Interne Übertritte	2	2	4	
	<b>EINTRITTE TOTAL</b>	<b>23</b>	<b>22</b>	<b>45</b>	
	Austritte Wohngruppen	9	7	16	
	Austritte Durchgangsgruppe	16	12	28	
	<b>AUSTRITTE TOTAL</b>	<b>25</b>	<b>19</b>	<b>44</b>	
	<b>BESTAND ENDE 2010</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>58</b>	<b>90.1</b>
	Notbetten	5	5	10	
<b>DAVON WAREN</b>	bis 12 Jahre alt	4	4	8	
	13 bis 17 Jahre alt	18	16	34	
	ab 18 Jahren	7	9	16	
<b>STATUS</b>	Vollwaisen	0	0	0	
	Halbwaisen	7	1	8	
	Andere	22	28	50	
<b>BILDUNGSTYP</b>	Obligatorische Schulen (Kindergarten, Primar, Sekundar I)	18	17	35	
	Berufsbildung/weiterführende Schulen extern (inkl. Vorlehre, Brückenangebot)	11	12	23	
<b>WOHNSITZ</b>	BS	17	14	31	
	BL	10	12	22	
	AG	2	2	4	
	ZH		1	1	
<b>PÄD. MASSNAHMEN AUS STANDORT- BESTIMMUNGEN</b>	Übertritte intern	2	2	4	
	Austritt Eltern	17	13	30	
	Austritt Institution	4	3	7	
	Austritt Selbstständigkeit	4	1	5	
	Abbrüche		2	2	
<b>ANFRAGEN FÜR PLATZIERUNGEN</b>	Anfragen	39	35	74	

	2010 ANZAHL	2009 ANZAHL
<b>BELEGUNGSTAGE</b>		
Belegungstage	<b>21'718</b>	22'433
Nicht verrechnete Belegungstage	<b>0</b>	0
<b>VERRECHNETE BELEGUNGSTAGE</b>	<b>21'718</b>	22'433

Durchschnittliche Belegung pro Tag 59.5 von 64 Plätzen = 92.9%

<b>AUFGETEILT NACH PRODUKTEGRUPPEN</b>		2009 IN %
Wohngruppen	17'053 Tage = 97,3%	98,7
Durchgangsgruppe	2'344 Tage = 80,3%	81,8
Wohnexternat	2'321 Tage = 79,5%	94,2



## MITARBEITERSTATISTIK

MITARBEITENDE PER 31.12.2010		PERSONEN	STELLEN-%
<b>TOTAL MITARBEITENDE</b>		<b>71</b>	<b>6050</b>
<b>GESCHÄFTSLEITUNG</b>	Leiter Waisenhaus	1	100
	Bereichsleiter Pädagogik	1	100
	Bereichsleiterin Services	1	100
	Mitarbeiter der Geschäftsleitung	1	50
	Assistentin Geschäftsleitung	1	80
<b>TOTAL GESCHÄFTSLEITUNG</b>		<b>5</b>	<b>430</b>
<b>PÄDAGOGIK</b>	Teamleitung	7	700
	Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen	19	1590
	Mitarbeiter Pädagogik	2	60
<b>TOTAL PÄDAGOGIK (Pädagogisches Verbundnetz/Heim)</b>		<b>28</b>	<b>2350</b>
<b>MITTAGSTISCH</b>	Leiter Mittagstisch	1	90
	Mitarbeitende	3	150
<b>TOTAL MITTAGSTISCH</b>		<b>4</b>	<b>240</b>
<b>VERWALTUNG/DIENSTE</b>	Kaufmännische Verwaltung	3	180
	Gastronomie	4	280
	Hauswirtschaft	3	210
	Technischer Dienst	4	400
<b>TOTAL VERWALTUNG/DIENSTE</b>		<b>14</b>	<b>1070</b>
<b>AUSZUBILDENDE</b>	Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen (inkl. Praktikantinnen/Praktikanten)	14	1400
	Praktikantinnen/Praktikanten Mittagstisch	3	260
	Gastronomie	2	200
	Verwaltung	1	100
	<b>TOTAL AUSZUBILDENDE</b>		<b>20</b>
Eintritte 2010		<b>19</b>	
Austritte 2010		<b>17</b>	





Christoph Merian Stiftung

**Christoph Merian  
Stiftung**

## INHALT

### CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

VORWORT – 125

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN – 127

WICHTIGE PROJEKTE – 132

Café Secondas – 132

Neues Baseldeutsch Wörterbuch – 133

RECHNUNG 2010 – 134

ERFOLGSRECHNUNG – 139

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG – 140

Ertrag – 140

Aufwand – 141

BILANZ – 144

KOMMENTAR ZUR BILANZ – 146

Aktiven – 146

Passiven – 147

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG – 149

VERÄNDERUNG DES KAPITALS – 152

**CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG**

Vorwort des Präsidenten



Liebe Leserin, lieber Leser

Im Jahr 2011 wird die Christoph Merian Stiftung 125 Jahre alt. Wie jedes Unternehmen haben wir uns im Vorfeld gefragt, wie wir dieses Jubiläum feiern wollen. Die Antwort ist uns leicht gefallen: In erster Linie sollen unsere Projektpartner eine Plattform erhalten. Während insgesamt drei Wochen sind sie zusammen mit der Stiftung an drei unterschiedlichen Orten in Basel erlebbar. Wir freuen uns auf viele interessante Begegnungen.

Natürlich ist ein Jubiläum auch Anlass, um innezuhalten und sich zu besinnen, wie alles gekommen ist, was erreicht wurde und was misslungen ist. Aus dieser Reflexion sind eine Publikation zur Stiftung und eine Biografie über den Stifter entstanden. Insbesondere die Nachforschungen über Christoph Merian zeigen, mit welcher Unabhängigkeit und Eigenständigkeit er schon zu Lebzeiten als Mäzen auftrat. Sein mit Weitsicht und Grosszügigkeit formuliertes Testament ist auch heute noch die zentrale und verbindliche Referenzgrösse für alle Stiftungsengagements.

Und was ist im Jahr 2010 alles passiert? Wir haben als Unternehmen Erträge erwirtschaftet, um diese in Basel im Sinne des Stifters zur Linderung der Not und des Unglücks und zur Förderung des Wohls der Menschen einzusetzen. Wir haben mit dem Armutsbericht Basel-Stadt und der Studie zur Migration und Integration Hinweise erhalten, wo Handlungsbedarf besteht und auf welche Weise Wirkung erzielt werden kann. Wir haben uns gegenüber unseren Partnern als verlässliche Institution erwiesen. Wie Christoph Merian waren wir fleissig, haben – im Gegensatz zu einigen Fussballclubs und Staaten in Europa – nicht über unsere Verhältnisse gelebt und sind verantwortungsvoll mit den anvertrauten Talenten umgegangen. Das Jahr 2010 war für die Christoph Merian Stiftung insgesamt ein sehr erfreuliches! Ich danke an dieser Stelle allen Mitarbeitenden der Stiftung für ihren grossen Einsatz.

Unter diesen Vorzeichen blicken wir optimistisch in die Zukunft und sind glücklich, wenn auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, uns im Bestreben unterstützen, Christoph Merians testamentarischen Willen bestmöglich zu erfüllen.

Im Namen der Christoph Merian Stiftung

Dr. Lukas Faesch, Bürgerrat und Präsident der Stiftungskommission

## Produktegruppe «Soziales»

<b>INSTITUTION</b>	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
<b>PRODUKTEGRUPPE</b>	Soziales
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung von sozialen Institutionen, die Leistungen erbringen, die der Zielsetzung dieses Angebots entsprechen.</p> <p>Die Leistungen aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS erfolgen im Rahmen der testamentarischen Vorgaben.</p> <p>Bei allen Projekten steht die Förderung von Wirkungsgemeinschaften im Vordergrund.</p> <p>Im Speziellen soll in folgenden sozialen Handlungsfeldern gewirkt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Linderung der Armut</b> insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beratung, Vernetzung der Armutsbetroffenen, Prävention gegen Armut</li> <li>– unmittelbare Überlebenshilfe</li> </ul> </li> <li>• <b>Quartierentwicklung</b> sowie <b>Integration</b> der ausländischen Bevölkerung insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> <li>– Quartierentwicklung/-arbeit, Stärkung der sozialen Strukturen insbesondere im St. Johann-Quartier</li> <li>– Integration der ausländischen Bevölkerung</li> <li>– Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten; Förderung des friedlichen Zusammenlebens</li> </ul> </li> <li>• Unterstützung von <b>Kindern und Jugendlichen</b> insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> <li>– Frühförderungsprogramme in den Bereichen Sprache und Motorik</li> <li>– Mitsprache ermöglichen</li> <li>– Freizeitangebote fördern</li> <li>– Entfaltungsmöglichkeiten anbieten durch Schaffung von Aktionsräumen</li> <li>– Lobbying für Kinder</li> </ul> </li> <li>• <b>Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte</b></li> </ul>

**KUNDINNEN UND KUNDEN**

- Linderung der Armut  
Personen und Personengruppen in der Stadt Basel, die von Armut betroffen sind.
- Quartierentwicklung sowie Integration der ausländischen Bevölkerung  
Bewohner und Bewohnerinnen betroffener Quartiere in Basel
- Kinder und Jugendliche  
Kinder und Jugendliche in Basel, insbesondere Kinder im Vorkindergarten-Alter
- Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte  
Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher diverser Alterszentren; sozial schwache Mitarbeiter der Bürgergemeinde.

**POLITISCHE ZIELSETZUNGEN**

Aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll ein wirkungsvoller Beitrag zur Verbesserung der sozialen Situation oben erwähnter Kunden geleistet werden. Das soziale Wirken der Bürgergemeinde soll in der Bevölkerung wahrgenommen werden.

**BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN**

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	REPORTING
Die Angebote sind wirkungsvoll	Evaluationen (inkl. quantitative Erhebungen) werden in einzelnen Projekten systematisch durchgeführt		Der Mittel-Überhang aus den Vorjahren wurde teilweise abgebaut. Die vermehrten Gelder wurden vorwiegend für den Kauf eines Hauses (1'000 m <sup>2</sup> mit Garten) im Gundeli verwendet. Das Haus soll von einer der führenden Institutionen im Integrationsbereich K5 als Kinderhaus für Kinder aus 5 Kontinenten (Frühförderung) genutzt werden  Im Armuts-, Frühförder- und Integrationsbereich wurden Projekte aufgrund des Armuts- und Integrationsberichtes initialisiert, die dann im Jahr 2011 umgesetzt werden sollen
Betrag	CHF 3,99 Mio. p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS.  (*) Basis: BG-Ertragsanteil total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst; mindestens 80% des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll im sozialen Bereich eingesetzt werden.		
Dauer	2009 – 2012		
Beschlossen im Jahre 2010: CHF 4'978'979			



## Produktegruppe «Natur und Umwelt»

<b>INSTITUTION</b>	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
<b>PRODUKTEGRUPPE</b>	Natur und Umwelt
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung der folgenden zwei spezifischen Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Merian Park</b> (Botanischer Garten in Brüglingen) Unterhalt des öffentlichen, 13 Hektaren grossen Parks; <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bereitstellung einer naturnahen Erholungszone mit den Schwerpunkten Bildung, Ruhe und Erholung;</li> <li>– Auf- und Ausbau des Angebotes im Bereich Umweltbildung in Zusammenarbeit mit der Christoph Merian Stiftung;</li> <li>– wo möglich Umstellung auf biologische Bewirtschaftung.</li> </ul> </li> <li>• <b>Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</b> Beitrag an die Kosten der Waldpflege und die Wohlfahrtsaufgaben in den Waldungen der Bürgergemeinde.</li> </ul>
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beim Merian Park</b> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die Gruppe, die Bildungsangebote wahrnimmt, soll grösser werden.</li> <li>• <b>bei den Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</b> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft</li> </ul>
<b>POLITISCHE ZIELSETZUNGEN</b>	<p>Bereitstellung von attraktiven, gut gepflegten Naherholungsgebieten für die städtische Bevölkerung und die Agglomeration;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung der Zielgruppe für Umwelthanliegen;</li> <li>• Bestrebung, die Gebiete nachhaltig zu bewirtschaften.</li> </ul>

## BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	REPORTING
Merian Park Niederschwellige Zugänglichkeit	Öffnungszeiten	365 Tage offen	Die Zugänglichkeit wurde durchwegs gewährleistet
Bereitstellung des Parkes als Naherholungszone mit reichen Pflanzensammlungen	Unentgeltlichkeit und freie Nutzung	keine Eintrittskosten	Der Eintritt ist kostenlos
Anteil naturbelassener Fläche	Naturbelassene Fläche	> = 30%	Die naturbelassenen Flächen betragen mindestens 30% des Parkes. Es bestehen 12 grosse Pflanzensammlungen
Wohlfahrtswaldungen Erhaltung des hohen Standards der Waldpflege	Periodische Stichprobenerhebungen im Hardwald	keine negativen, berechtigten Bemerkungen bei Begehung	Ein Stichprobenrundgang anfangs August 2010 hat gezeigt, dass vor allem der Zustand der Wege sehr gut ist. Bei einer Feuerstelle im Nordteil bei der Blockhütte nahe Eisenbahn war wiederum der Grillrost defekt
Betrag	CHF 525'000 p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS. (*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.		
Dauer	2009 – 2012		
Beschlossen im Jahre 2010: CHF 524'000			

## Produktegruppe «Städtische Kultur»

<b>INSTITUTION</b>	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
<b>PRODUKTEGRUPPE</b>	Städtische Kultur
<b>BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS</b>	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• von Publikationen des Christoph Merian Verlags.</li> <li>• der Sicherung und Zugänglichmachung des kulturellen Erbes.</li> </ul> <p>Im Speziellen sollen Publikationen finanziert werden, die</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Stadtsprache «Baseldeutsch» fördern (neues Wörterbuch) und</li> <li>• einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Basler Geschichte und der Basler Kultur leisten</li> </ul>
<b>KUNDINNEN UND KUNDEN</b>	Breite Öffentlichkeit, Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Basel
<b>POLITISCHE ZIELSETZUNGEN</b>	Mit den aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS finanzierten Leistungen wird ein wirkungsvoller Beitrag zur Förderung der städtischen Kultur und damit zur Verbundenheit der Bevölkerung mit den Verhältnissen in Basel geleistet.

### BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	REPORTING
Pflege der Baseldeutschen Mundart	Publikationsfähiges Manuskript für ein baseldeutsches Wörterbuch	Termingerechtes Erreichen des Zieles nach 3 Jahren	Das Neue Baseldeutsch Wörterbuch ist pünktlich auf das Uni-Jubiläum hin erschienen und stiess auf ein grosses Interesse bei den Medien, aber auch bei der Leserschaft. Über 2500 Ex. sind bereits abgesetzt.
Bearbeitung stadthistorischer Themen	Projektabschluss betreffend stadthistorischer Themen	1 Publikation p.a. zur Stadtgeschichte	Das reich dokumentierte Hörbuch mit Vorträgen der vier grossen Basler Professoren Jaspers, Portmann, Reichstein und Barth erschien ebenfalls pünktlich auf das Jubiläum der Uni Basel. Die Reaktionen des Publikums waren begeistert. Aufgrund des Erfolgs ist ein thematisch ähnlich gelagertes Hörbuch in Planung.
Pflege des kulturellen Erbes	Projektabschluss betreffend Pflege des kulturellen Erbes	1 Publikation p.a. zum kulturellen Erbe	Die Erschliessung des SRN-Archivs und die Online-Publikation der Fotografien konnten erfolgreich abgeschlossen und mit einer Vernissage am 11. Oktober im Rheinhafen gefeiert werden. Die Presse berichtete ausführlich über das Projekt.
Betrag	max. CHF 210'000.- (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS. (*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4.725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.		
Dauer	2009 – 2012		

Beschlossen im Jahre 2010: CHF 205'000

## WICHTIGE PROJEKTE AUS DEM ANTEIL DER BÜRGERGEMEINDE AM ERTRAG DER CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

### CAFÉ SECONDAS

Das Café Secondas fördert mit seinem Empowerment-Ansatz junge Secondas, sich als kompetente und selbstbewusste Frauen zu erleben und ihre Ressourcen und Erfahrungen aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Das Projekt von und für Secondas dient als Auskunfts- und Vernetzungsplattform für junge Migrantinnen der zweiten Generation. Kernstück des Café Secondas bilden Treffen, die jeweils einmal im Monat in den Räumen des Connect Cafés Basel im Unternehmen Mitte stattfinden. Sie dienen dem Erfahrungs- und Ideenaustausch, der Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung. Eingeleitet werden die Treffen durch einen kurzen



Seit Anfang 2009 bietet die IG Café Secondas jungen Frauen mit Migrationshintergrund monatlich Gelegenheit, sich in ungezwungener Atmosphäre über ihre spezifische Situation als junge Ausländerinnen in Basel austauschen zu können

thematischen Input einer eingeladenen Referentin zu einem ausgewählten Thema, etwa «Frauenrechte», «Rassismus & Stereotypen» oder «Dialog zwischen den Religionen». Die Referentinnen, welche alle auch aus Familien mit Migrationshintergrund stammen, dienen ihrerseits als Brückenbauerinnen und Vorbilder für die Besucherinnen des Café Secondas.

Das Café Secondas verfolgt mit seinen Projekten den im Basler Integrationsleitbild verankerten Potenzialansatz. Im Gegensatz zu defizitorientierten Projekten wird dabei das bei Migrantinnen und Migranten vorhandene Potenzial, also Erfahrungen, Wissen und Kompetenzen wie etwa Mehrsprachigkeit, transkulturelle und transnationale Systemkenntnis-

se sowie spezifische Wissensressourcen, betont. So werden die Migrantinnen im Café Secondas dazu inspiriert und ermutigt, ihre spezifischen Fähigkeiten zu erkennen und aktiv zu nutzen.

Die zukunftsweisende Ausrichtung und Modellhaftigkeit des Projekts hat die Jury des Basler Preises für Integration dazu bewogen, den Integrationspreis 2010 dem Café Secondas zu verleihen. Der Preis wird jährlich von der Christoph Merian Stiftung, der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt und der Novartis verliehen.

Die Christoph Merian Stiftung unterstützt das Café Secondas in den Jahren 2009 bis 2012 mit einem jährlichen Betriebskostenbeitrag von CHF 20'000 aus dem Ertragsanteil der Bürgergemeinde.

NEUES BASELDEUTSCH  
WÖRTERBUCH

Sprache ist etwas Lebendiges und einem ständigen Wandel unterworfen. Die Zeitgeschichte geht auch am Baseldeutschen nicht spurlos vorbei. Neue Wörter und Ausspracheveränderungen prägen den Sprachschatz des altbekannten Dialekts. Deshalb hat die Christoph Merian Stiftung im März 2006 die Überarbeitung des seit 1984 erhältlichen Baseldeutsch-Wörterbuchs von Rudolf Suter in Auftrag gegeben. Dessen Aktualisierung hat von 2006 bis 2010 ein Forscherteam des Deutschen Seminars der Universität Basel unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Annelies Häcki Buhofer erarbeitet. Ausgehend von Suters populärem Baseldeutsch-Wörterbuch (weiterhin erhältlich) wurden 10'000 Wörter und Wortverbindungen sorgfältig auf ihren aktuellen Gebrauch hin überprüft, neue Wörter aufgenommen und sämtliche Einträge standardsprachlich verständlich erläutert und belegt. Aber auch typische, alte Basler Ausdrücke sind weiterhin dokumentiert und erklärt. Jeder Eintrag ist begleitet von einem ausgewählten Beispielsatz aus realen Kommunikationssituationen.

Dem Forscherteam stand ein Kuratorium beratend bei konzeptionellen Fragen zur Seite. Auch die Basler Bevölkerung wurde bei der Erarbeitung des Neuen Baseldeutsch Wörterbuchs von Anfang an mit einbezogen: Über 3'500 Personen haben sich an der Onlineumfrage unter [www.baseldeutsch.ch](http://www.baseldeutsch.ch) beteiligt. Daneben hat das Forscherteam noch weitere Quellen zu Rate gezogen, zum Beispiel verschiedene Dialektliteratur, Theaterstücke, Fasnachtstexte (Zeedel/Schnitzelbängg) oder auch Fernsehsendungen und das Internet.

Veränderungen der Sprache, der Verlust von lieb gewonnenen Wörtern und Ausdrücken, sind häufig schmerzhafteste Prozesse und mit Emotionen verbunden. In Online-Foren wird der angebliche Verlust der Sprache beklagt. Ziel der Erarbeitung des Neuen Baseldeutsch Wörterbuchs war jedoch ein Anderes: «Schreiben können, wie man spricht», war die Hauptmotivation bei der Erarbeitung des Wörterbuchs. Die erfreulichen Verkaufszahlen zeigen, dass viele Baslerinnen und Basler dieses Bedürfnis teilen: Seit Erscheinen des Buches im September 2010 konnten bis zum Februar 2011 bereits über 2'500 Exemplare verkauft werden. Es hat sich gezeigt, dass das Neue Baseldeutsch Wörterbuch seinem Stellenwert als Neues Standardwerk der baseldeutschen Sprache gerecht wird.



Vernissage in der  
Baseldytschi Bihni (v.l.n.r.):  
Dr. Beat von Wartburg,  
Prof. Dr. Annelies Häcki  
Buhofer und Dr. Lukas  
Faesch

## RECHNUNG 2010

## Nicht ausbezahlte Gewinnanteile der Einwohner- und Bürgergemeinde

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2010

CHF

CHF

CHF

## AKTIVEN

Verzinsliches Guthaben bei der Christoph Merian Stiftung		14'385'604.73
Jahresergebnis der Christoph Merian Stiftung	12'105'056.84	
abzüglich Einlage in Landerwerbs- und Baufonds	-1'210'505.64	<b>10'894'551.20</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>25'280'155.93</b>

## PASSIVEN

<b>RÜCKSTELLUNG</b>	Stand am 1.1.2010	13'502'461.66	
<b>ANSPRUCH</b>	Zinsertrag 2010	84'635.20	
<b>EINWOHNERGEMEINDE</b>	Anspruch am Jahresergebnis 2010	5'447'275.60	
	<b>TOTAL ANSPRUCH EINWOHNERGEMEINDE</b>	<b>19'034'372.46</b>	

## AUSZAHLUNGEN 2010

Merian Park, Botanischer Garten in Brüglingen AG	855'000.00		
Museum der Kulturen, Halle Wechsellausstellung	600'000.00		
LiteraturBasel, Betrieb und Infrastruktur	520'000.00		
Beiträge in Kompetenz Christoph Merian Stiftung	386'730.80		
Sanierung Rheinbad Breite	200'000.00		
Verein Stellwerk Basel	180'000.00		
Shift, Festival der elektronischen Künste	175'000.00		
plug.in, Forum für neue Medien, Betrieb	155'000.00		
Basler Papiermühle, Betrieb und Projektphase	150'000.00		
Stiftung Haus für elektronische Künste Basel, Startkapital	110'000.00		
12 Quartiertreffpunkte	106'000.00		
Europäisches Jugendchorfestival	100'000.00		
CEPS, Kompetenzzentrum Stiftungswesen, Uni Basel	100'000.00		
Museum für Gegenwartskunst, Liegenschaftsunterhalt	100'000.00		
Verein Worldshop	85'000.00		
Kulturbüro, Betrieb	50'000.00		
Kulturwerkstatt Kaserne, Zeitmaschine	50'000.00		
Quartierkoordination St. Johann	40'000.00	<b>3'962'730.80</b>	
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>15'071'641.66</b>

	CHF	CHF	CHF
<b>AUSZAHLUNGEN 2010 (Fortsetzung)</b>			
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>15'071'641.66</b>
Basler Dialog, Stadtwohnen für alle	48'974.75		
Verein K'Werk, Bildschule	45'000.00		
Masterplan Merian Park	41'031.80		
Mittwoch-Mittag-Konzerte	35'638.40		
Stiftung Myclimate, Hot Stuff – Chill Out	30'000.00		
Quartierplan St. Johann	26'561.79		
Verein Creopolis, Jugendprojekt	25'000.00		
Quartierkoordination Gundeldingen	20'000.00		
Quartiertreffpunkt Kasernenareal	20'000.00		
Stadtteilsekretariat Kleinbasel	20'000.00		
Midnight Sports	15'000.00		
dock: aktuelle Kunst aus Basel	15'000.00	<b>4'304'937.54</b>	<b>14'729'434.92</b>
<b>RÜCKSTELLUNG ANSPRUCH BÜRGERGEMEINDE</b>			
Stand am 1.1.2010		9'329'919.44	
Zinsertrag 2010		40'396.90	
Anspruch am Jahresergebnis 2010		5'447'275.60	
<b>TOTAL RÜCKSTELLUNG ANSPRUCH BÜRGERGEMEINDE</b>		<b>14'817'591.94</b>	

**AUSZAHLUNGEN 2010**

<b>PRODUKTEGRUPPE</b>	<b>Linderung der Armut</b>		
<b>SOZIALES</b>	Budget- und Schuldenberatungsstelle Plusminus	300'000.00	
	Armutsbericht Kanton Basel-Stadt	113'886.70	
	Verein Planet 13	60'000.00	
	Verein Treffpunkt Glibasel	50'000.00	
	Verein Treffpunkt für Stellenlose Gundeli	50'000.00	
	Winterhilfe Basel-Stadt, Bettenaktion	48'000.00	
	Gassenküche	33'700.00	
	Stadhelfer-Zentrum	30'000.00	
	Strassenmagazin Surprise, Strassensport und Chor	30'000.00	
	Verein Kontaktstelle Arbeitslose	30'000.00	
	Verein Soup & Chill, Wärmestube	25'000.00	
	Verein Planet 13, Investitionen	25'000.00	
	IG Wohnen, soziale Wohnungsvermittlung	20'000.00	
	Reisestipendium Sozialaustausch	19'847.40	
	PSAG, Defizitgarantie	19'662.93	
	Studie Grundbedarf für randständige Menschen	17'920.00	
	Armutsbericht Basel-Stadt, Lancierung	16'491.00	
	Verein für Gassenarbeit, Autonomes Büro	10'000.00	

**AUSZAHLUNGEN 2010** (Fortsetzung)

CHF

CHF

CHF

<b>ÜBERTRAG</b>		<b>14'729'434.92</b>
Kommission Mütterferien	10'000.00	
Tischlein deck dich	6'000.00	
Caritas-Markt – gesund!	3'500.00	
Offene Kirche Elisabethen, Bankett für Randständige	3'161.80	
<b>Unterstützung von Kindern und Jugendlichen</b>		
Kinder- und Jugendfonds		
• Tagesferien	335'000.00	
• Pausenplatz St. Johannis-Schulhaus	160'000.00	
• Waisenhaus, Mittagstisch und Arbeitstraining	150'000.00	
• Robi-Spiel-Aktionen, Kinder-Ferien-Städte	100'000.00	
• Mittagstisch Margarethen	70'000.00	
• Fonds für bedürftige Kinder und Jugendliche	45'278.45	
• Verein Kinderbüro, Kinderrechte	26'000.00	
• Veranstaltungskalender kinderinfo-basel	25'000.00	
Kinderbüro Basel	295'000.00	
Verein Freizeithalle Dreirosen	100'000.00	
SpielFeld Gundeldingen, Betrieb	80'000.00	
Mädchentreffpunkt «Mädona», Betrieb	55'000.00	
Verein Trendsport Basel, Betrieb und Infrastruktur	50'000.00	
Jugendorganisation Eufor!A, Step Into Action	50'000.00	
Eltern-Kind-Zentrum MaKly, Sprach- und Frühförderung	42'700.00	
Landhof-Kidzz, Spiel- und Sportnachmittage	40'800.00	
Verein Basler Kindertheater	20'000.00	
Verein Kindernäscht	20'000.00	
OS Vogesen Pestalozzi, Pausenplatz	18'944.15	
Verein Vision Stadt.Plan.2020	10'000.00	
BFA, Jugendtreff Badhüsi	10'000.00	
Zahnärztesgesellschaft beider Basel, Kampagne gegen Karies	10'000.00	
Verein Mobile Jugendarbeit	7'000.00	
Verein Robi-Spiel-Aktion, Fallschutzbelag	5'678.50	
Kirchgemeinde St. Joseph, Computer für alle	4'200.00	
<b>Quartierentwicklung und Integration</b>		
Kultur- und Begegnungszentrum Union	350'000.00	
K5, Deutschkurs-Programm, Lernen im Park	80'000.00	
K5, Deutsch und Integration für Neuzuzügerinnen	40'000.00	
Studie «Expats in Basel»	39'000.00	
HEKS, Projekt AKEP	35'000.00	



		CHF	CHF	CHF
<b>AUSZAHLUNGEN 2010</b> (Fortsetzung)				
	<b>ÜBERTRAG</b>			<b>14'729'434.92</b>
	Verein ABSM, Projekt Konkret	30'000.00		
	Studie Migration + Integration Basel	30'000.00		
	Verein «fremd?!», transkulturelles Theater- und Bildungsprojekt	30'000.00		
	Radio X, mehrsprachige Programme	30'000.00		
	Verein Freiplatzaktion Basel	20'000.00		
	Verein NachbarNet	20'000.00		
	IG Café Secondas	20'000.00		
	K5, Kinderhort	15'000.00		
	K5, Aktivprogramm Asylsuchende	11'000.00		
	Verein Crescenda	10'000.00		
	ECAP Basel, Spielgruppe mit Sprachförderung	10'000.00		
	Verein Beraber, Förderunterricht	8'000.00		
	Verein AMIKA, Initiative Deutsch	5'100.00		
	Quartier-Gesellschaft Mammut Gundeli/Bruderholz	4'000.00		
	<b>Diverse Produkte der Bürgergemeinde</b>			
	Alterszentren Weiherweg und zum Lamm	60'000.00		
	Beiträge in Kompetenz Bürgerrat	28'000.00		
	Sozialstellenplan Bürgergemeinde	-		
<b>PRODUKTEGRUPPE NATUR UND UMWELT</b>	<b>Merian Park</b>			
	Merian Park, Botanischer Garten in Brüglingen AG	360'000.00		
	<b>Wohlfahrtswaldungen</b>			
	Waldungen Bürgergemeinde	140'000.00		
	Universität Basel, Buchsbaumzünsler	24'000.00		
	Aufklärungskampagne Waldschutz	10'000.00		
<b>PRODUKTEGRUPPE STÄDTISCHE KULTUR</b>	<b>Förderung der Stadtsprache Baseldeutsch</b>			
	«Neues Baseldeutsch Wörterbuch»	100'000.00		
	<b>Bearbeitung stadthistorischer Themen</b>			
	Buchprojekt «Architektur des Fin de Siècle in Basel»	30'000.00		
	Publikation «Tagebuch Felix Stössinger»	25'000.00		
	DVD-Publikation «Bewegte Vergangenheit»	10'000.00		
	<b>Pflege des kulturellen Erbes</b>			
	Bildarchiv der Reederei Neptun, Erschliessung	40'000.00	<b>4'266'870.93</b>	<b>10'550'721.01</b>
<b>TOTAL DER NICHT AUSBEZAHLTEN GEWINNANTEILE</b>				<b>25'280'155.93</b>

Zahlreiche Beiträge und Unterstützungen wurden im Berichtsjahr bereits zugesagt, werden aber erst im Jahr 2011 oder später zur Auszahlung gelangen. Weitere Beiträge sind für Projekte reserviert, die Ende 2010 in Planung waren.

CHF

**NICHT AUSBEZAHLTE GEWINNANTEILE DER EINWOHNERGEMEINDE**

Kontostand am 31.12.2010	9'282'159.32
Zuweisung aus Gewinn 2010	5'447'275.60
<b>VERFÜGBARER GEWINNANSPRUCH PER 31. DEZEMBER 2010</b>	<b>14'729'434.92</b>
Beschlossene, noch nicht bezahlte Entnahmen gemäss Regierungsratsbeschlüssen bis 31.12.2010	-2'332'817.45
<b>TOTAL</b>	<b>12'396'617.47</b>

CHF

**NICHT AUSBEZAHLTE GEWINNANTEILE DER BÜRGERGEMEINDE**

Kontostand am 31.12.2010	5'103'445.41
Zuweisung aus Gewinn 2010	5'447'275.60
<b>VERFÜGBARER GEWINNANSPRUCH PER 31. DEZEMBER 2010</b>	<b>10'550'721.01</b>
Beschlossene, noch nicht bezahlte Entnahmen bis 31.12.2010	-2'098'080.75
<b>TOTAL</b>	<b>8'452'640.26</b>

## ERFOLGSRECHNUNG

	RECHNUNG 2010 CHF	BUDGET 2010 CHF	RECHNUNG 2009 CHF
<b>ERTRAG</b>			
Baurechts- & Pächterertrag	20'396'975	20'219'700	20'210'039
Liegenschaftsertrag	21'985'914	19'295'900	20'419'557
Produktionsertrag	3'057'267	2'141'000	3'430'403
Dienstleistungsertrag	2'489'896	1'680'700	2'407'289
Wertschriftenertrag	1'135'364	1'760'000	12'976'637
Übriger Ertrag	772'439	590'000	520'392
Entnahmen aus Rückstellungen und Reserven	287'000	520'000	307'940
<b>BETRIEBSERTRAG</b>	<b>50'124'855</b>	<b>46'207'300</b>	60'272'257
<b>AUFWAND</b>			
Baurechts- & Pacht Aufwand	1'098'361	1'310'000	771'329
Liegenschaftsaufwand	6'374'727	5'736'800	5'300'828
Materialaufwand	2'489'814	2'057'300	2'868'824
Aufwand für Dienstleistungen	316'122	237'000	214'336
Wertschriftenaufwand	259'517	160'000	155'786
Einlagen in Rückstellungen	1'396'900	136'000	12'996'000
Aufwand aus internen Leistungen	1'216'190	-	-
Personalaufwand	10'288'980	10'510'000	10'501'567
Aufwand eigengenutzte Gebäude	785'232	536'500	224'460
Unterhalt/Reparatur und Ersatz Mobilien	216'877	233'600	117'007
Fahrzeugaufwand	273'847	243'300	147'230
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	127'959	146'600	73'831
Energie- & Entsorgungsaufwand	84'771	86'600	49'228
Verwaltungs-, Informatik-, Kommunikationsaufwand	1'255'165	1'273'500	1'233'065
Übriger Betriebsaufwand	1'136'198	775'000	1'049'399
Finanzerfolg ohne Portfolios	4'170'769	4'701'400	4'563'435
Abschreibungen	7'205'759	6'810'800	6'299'362
<b>BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>38'697'188</b>	<b>34'954'400</b>	46'565'687
<b>BETRIEBLICHER GEWINN</b>	<b>11'427'667</b>	<b>11'252'900</b>	13'706'571
Ausserordentlicher und betriebsfremder Erfolg (-Aufwand/+Gewinn)	677'390	-76'000	-1'805'258
<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>12'105'057</b>	<b>11'176'900</b>	11'901'312

## KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG

Wie die Bilanz wurde auch die Erfolgsrechnung neu strukturiert. Sie ist nur beschränkt mit dem Vorjahr und Budget vergleichbar. Nicht alle Positionen konnten dem neuen Raster eindeutig zugeordnet werden.

### ERTRAG

<b>BAURECHTS- &amp; Pächterertrag</b>	In einzelnen Fällen konnte der Baurechtszins angepasst werden. Pachtzinsanpassungen erfolgten nach Investitionen in die Infrastruktur der Pachtbetriebe.
<b>Liegenschaftsertrag</b>	Im Berichtsjahr wurde auf 1. März der Referenzzinssatz für Mieten von 3.25% auf 3.00% gesenkt. Die Position enthält im Berichtsjahr die eingenommenen Pauschalen für Heiz- und Nebenkosten von CHF 1'961'013. Im Vorjahr und Budget wurde dieser Betrag mit dem Aufwand verrechnet im Liegenschaftsaufwand netto dargestellt.
<b>Produktionsertrag</b>	Der Produktionsertrag besteht aus den Verkäufen der land- und forstwirtschaftlichen Produkte sowie der Verlagsprodukte. Der Vergleich mit dem Vorjahresertrag ist nur bedingt möglich, da interne Leistungsverrechnungen eliminiert wurden. In der Landwirtschaft und im Verlag konnten im Berichtsjahr sehr gute Erlöse erzielt werden.
<b>Dienstleistungsertrag</b>	Logistikleistungen auf dem Dreispitz, Verwaltungsentschädigungen für Mandatsführung und weitere Dienstleistungen an Dritte werden als Dienstleistungsertrag ausgewiesen. Entgegen den erwarteten Einbrüchen im Logistikgeschäft konnte der Umsatz beinahe gehalten werden. Ein Vergleich mit dem Budget ist nur bedingt möglich, da Umgruppierungen stattgefunden haben.
<b>Wertschriften ertrag</b>	Die Anlagen in Aktien weltweit haben mit 1.64% eine positive Rendite abgeworfen. Gegenüber dem Vorjahr, das ein sehr gutes Börsenjahr war, ist der Ertrag niedriger ausgefallen. Das auf Basis von langfristigen Mittelwerten erstellte Budget konnte nicht erreicht werden.
<b>Übriger Ertrag</b>	Im Gegensatz zum Vorjahr fällt der Ertrag höher aus, da Aufwendungen für Gärtner, die für die Merian Park AG von uns in Rechnung gestellt werden, nun brutto dargestellt werden. Dieser Anteil wird in Form eines Beitrags an die Merian Park AG weitergegeben.

**ENTNAHMEN AUS  
RÜCKSTELLUNGEN  
UND RESERVEN**

Aufwand für Renovationsarbeiten im Pachthof Unteres Gruth wurde durch die Entnahme aus Rückstellungen beglichen.

**AUFWAND****BAURECHTS &  
PACHTAUFWAND**

Die Entwicklung und Vermarktung des Baurechtsareals Dreispitz, Expertisen, Gebühren für Vertragsänderungen und Unterhalt der Pachthöfe sind in dieser Position enthalten. Im Berichtsjahr wurden höhere Aufwendungen für Entwicklung und Vermarktung des Dreispitz budgetiert, jedoch nicht beansprucht.

**LIEGENSCHAFTS-  
AUFWAND**

Die Position besteht aus dem Aufwand für den Unterhalt der vermieteten Liegenschaften sowie dem im Berichtsjahr angefallenen Aufwand, der extern für pauschalierte Kosten für Heiz- und Betriebskosten angefallen ist. Der intern angefallene Aufwand wird neu im Aufwand aus internen Leistungen dargestellt.

**MATERIALAUFWAND**

Der Verlag, die Land- und die Forstwirtschaft setzen Material für die Herstellung der Produkte ein. Der niedrigere Aufwand gegenüber dem Vorjahr resultiert aus differenzierter Zuordnung des Aufwandes für Gutsbetriebe zu übrigem Betriebsaufwand und Aufwand für Dienstleistungen.

**AUFWAND FÜR  
DIENSTLEISTUNGEN**

Diese Beträge umfassen den Aufwand für die Dienstleistungen, die durch die Bürgergemeinde im Forst sowie durch weitere Dritte erbracht wurden.

**WERTSCHRIFTEN-  
AUFWAND**

Den Aufwand für die Verwaltung des Wertschriftenportfolios beträgt CHF 129'336. Der Restbetrag setzt sich aus realisierten Kursverlusten zusammen.

**EINLAGEN IN  
RÜCKSTELLUNGEN**

Im Berichtsjahr wurden Rückstellungen gebildet für die Landwirtschaft, Pacht und das bevorstehende 125-Jahre-Jubiläum der Stiftung. Im Vorjahr waren grosse Beträge für Wertschriftenschwankungen zurückgestellt worden.

**AUFWAND AUS  
INTERNEN LEISTUNGEN**

Dieser Aufwand besteht vor allem aus Personalaufwand für Arbeiten in eigenen Liegenschaften. Im Budget und Vorjahr war dieser Aufwand noch direkt mit verschiedenen Positionen im Liegenschaftsaufwand verrechnet worden.

<b>PERSONALAUFWAND</b>	Die Position enthält den Aufwand für Lohn, Sozialversicherungen, Personalakquisition und Weiterbildung. Gegenüber dem Vorjahr nimmt der Betrag ab, da Personen, die für Mandate arbeiten, nun direkt in diesen Mandaten abgerechnet werden. Der Anteil, der intern weiterverrechnet wird, ist im Aufwand aus internen Leistungen ausgewiesen.
<b>AUFWAND EIGEN-GENUTZTE GEBÄUDE</b>	Zur Verbesserung der betrieblichen Situation der Dreispitz Management AG und für Untervermietungen wurde das Gebäude Venedigstrasse 22 zugemietet. Die Stiftung hat neue Räumlichkeiten zugemietet, um Büros und ein neues Archiv einzurichten. Der Mietzins und die Bereitstellung verursachten Mehraufwand. Ebenfalls enthalten ist Aufwand für landwirtschaftliche Gebäude.
<b>UNTERHALT/REPARATUR UND ERSATZ MOBILIEN</b>	Büromaschinen, Geräte und Maschinen der Landwirtschaft und der Dreispitz Management AG wurden im Berichtsjahr unterhalten oder ersetzt. Im Vorjahr wurde der Anteil Landwirtschaft als Materialaufwand ausgewiesen.
<b>FAHRZEUGAUFWAND</b>	Aufwand für landwirtschaftliche Fahrzeuge, Lokomotiven, Feuerwehrautos und die übrige Fahrzeugflotte wird in dieser Position ausgewiesen. Im Vorjahr war der Landwirtschaftsaufwand noch im Materialaufwand ausgewiesen.
<b>SACHVERSICHERUNGEN, ABGABEN, GEBÜHREN UND BEWILLIGUNGEN</b>	Im Berichtsjahr wird neu der Versicherungsaufwand der Landwirtschaft in dieser Rubrik aufgeführt.
<b>ENERGIE- &amp; ENT-SORGUNGS-AUFWAND</b>	Diese Position besteht aus Heizung, Elektrizitäts- und Wasserverbrauch. Neu wird auch der Aufwand der Gutsbetriebe hier ausgewiesen.
<b>VERWALTUNGS-, INFORMATIK-, KOMMUNIKATIONS-AUFWAND</b>	Drucksachen, Büromaterial, Telefon, Aufsichts- und Revisionskosten, Wartungsaufwand für Informatik, Kommunikation in Form von Publikationen und Auslagen für den Merian Tag sind in dieser Position enthalten.
<b>ÜBRIGER BETRIEBS-AUFWAND</b>	Der Aufwand besteht aus Ausgaben für Betriebssicherheit, kleinen Beiträgen an Institutionen und Ausgaben für Kunstankäufe.
<b>FINANZERFOLG OHNE PORTFOLIOS</b>	Dieser Finanzerfolg besteht aus Finanzerträgen wie Zinsertrag von Kontokorrenten und Beteiligungsertrag. Der Finanzaufwand setzt sich aus Zinsaufwand für Hypotheken, Darlehen und Fondsvermögen sowie Baurechtszinsaufwand für Dritte zusammen. Im Budget wurde noch mit einem Zinssatz von 3.00% gerechnet. Effektiv kam der Satz von 2.50% zur Anwendung. Positiv trugen Umschichtungen von Hypotheken zum niedrige-

ren Aufwand bei. Im Berichtsjahr musste zudem nicht Fremdkapital im budgetierten Umfang aufgenommen und verzinst werden.

**ABSCHREIBUNGEN**

Die Immobilien, Mobilien, Einrichtungen, Maschinen, Fahrzeuge und Informatikanlagen werden jährlich differenziert abgeschrieben. In Abweichung zum Budget werden die Lokomotiven über die voraussichtliche Restgebrauchszeit von 10 Jahren statt über 30 Jahre abgeschrieben. Zum höheren Abschreibungswert tragen auch die Investitionen vom letzten Jahr in Informatik bei. Sie werden über die nächsten 3 Jahre abgeschrieben. Negativ fallen auch die höheren Abschreibungen von Forderungen in der Höhe von CHF 122'907 ins Gewicht.

**AUSSERORDENTLICHER  
UND BETRIEBSFREMDER  
ERFOLG**

Hier werden Aufwand für Mehrwertsteuer und direkte Steuern der Tochtergesellschaften ausgewiesen. Im Vorjahr fiel für die Überführung der Immobilien von der Dreispitz Management AG zur Stiftung ein einmaliger Steueraufwand an. Im Berichtsjahr wurde das Inkasso der Debitoren der Dreispitzverwaltung abgeschlossen. Ein ausserordentlicher Ertrag resultierte daraus.

## BILANZ

		31.12.2010	31.12.2009
		CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>			
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>	Flüssige Mittel	<b>6'611'400</b>	2'531'745
	Forderungen	<b>2'987'095</b>	4'590'866
	Vorräte	<b>1'490'201</b>	1'497'790
	Aktive Rechnungsabgrenzung	<b>2'384'548</b>	748'503
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>		<b>13'473'244</b>	9'368'904
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>	Finanzanlagen	<b>70'310'512</b>	63'308'268
	Mobile Sachanlagen	<b>2'943'893</b>	3'031'125
	Immobilie Sachanlagen	<b>223'118'606</b>	220'955'766
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>		<b>296'373'010</b>	287'295'158
	<b>ZWECKGEBUNDENES FONDSVERMÖGEN</b>	<b>18'076'862</b>	15'729'636
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>327'923'116</b>	312'393'698



	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
<b>PASSIVEN</b>		
<b>FREMDKAPITAL</b>		
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	<b>4'183'234</b>	2'427'865
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	<b>5'128'221</b>	2'929'326
Passive Rechnungsabgrenzung	<b>3'901'737</b>	4'596'316
Kurzfristige Rückstellungen	<b>1'526'037</b>	60'732
<b>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>	<b>14'739'229</b>	10'014'239
Langfristige Finanzverbindlichkeiten, Darlehen	<b>3'520'973</b>	3'146'911
Hypothekarverbindlichkeiten	<b>82'952'300</b>	82'088'000
Andere langfristige Verbindlichkeiten	<b>928'768</b>	1'128'768
Langfristige Rückstellungen	<b>35'094'783</b>	33'990'676
<b>LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>	<b>122'496'824</b>	120'354'355
<b>FREMDKAPITAL</b>	<b>137'236'054</b>	130'368'594
<b>ZWECKGEBUNDENES FONDSKAPITAL</b>	<b>43'681'166</b>	37'031'533
Stiftungskapital	<b>10'839'724</b>	10'839'724
Reserven	<b>124'061'116</b>	122'252'535
Gewinn/Verlust	<b>12'105'057</b>	11'901'312
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>147'005'897</b>	144'993'571
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>327'923'116</b>	312'393'698

## KOMMENTAR ZUR BILANZ

Auf das Jahr 2010 wurde ein grosses Update der Verwaltungssoftware eingeführt. Dieser Wechsel wurde benutzt, um die Kontenstrukturen und die Rechnungslegung neu zu organisieren. Die Folge davon ist, dass die Bilanz und Erfolgsrechnung sowie der Anhang neu gestaltet wurden. Bisher netto dargestellte Bilanzpositionen sind nun brutto ausgewiesen. Dies führt zu Verschiebungen in der Bilanzsumme.

Im gleichen Zug wurde auch die Zusammenführung der einzelnen Gesellschaften methodisch angepasst. Aufwand und Ertrag werden nun einheitlich zur Gesamtrechnung aggregiert. Das Ergebnis wird in der neu gruppierten Erfolgsrechnung dargestellt.

Die Vorjahreswerte und das im Vorjahr entstandene Budget wurden im Rahmen des Möglichen an die neuen Strukturen angepasst. Unterschiede entstehen aufgrund der veränderten Buchungsweise. Der Vergleich mit Budget und Vorjahr gibt einen Anhaltspunkt, ist aber nicht in jedem Fall aussagekräftig.

### BILANZ

Die Bilanzen der Gesellschaften der Gruppe wurden zusammengeführt. Dabei wurden gegenseitige Bilanzpositionen neutralisiert. Der aus der Zusammenfassung von Beteiligung und Eigenkapital resultierende Differenzbetrag wird nicht den einzelnen Aktiven zugeordnet, sondern vereinfacht als eine Position in der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewiesen.

### AKTIVEN

<b>FLÜSSIGE MITTEL</b>	Ein grösserer Teil der Forderungen wurde noch vor Jahresende bezahlt. Liquidität wurde für grössere Rechnungen aus den Bauprojekten und für den Kauf der Liegenschaft Solothurnerstrasse 78 bereitgestellt.
<b>FORDERUNGEN</b>	Viele Zahlungen wurden noch vor dem Jahresende abgewickelt, was zu einem niedrigeren Bestand als im Vorjahr führte.
<b>VORRÄTE</b>	Lager werden von den Gutsbetrieben gehalten. Sie setzen sich aus Vieh, Futtermitteln und selbst erzeugten Produkten zusammen.
<b>AKTIVE RECHNUNGS- ABGRENZUNG</b>	Zuvor per Saldo dargestellte Abgrenzungen für Heiz- und Betriebskosten der vermieteten Liegenschaften werden brutto dargestellt. Aufgelaufener Aufwand wird bis zur effektiven Abrechnung abgegrenzt.

<b>FINANZANLAGEN</b>	Der Anteil der Aktienanlagen wurde durch Einlagen von CHF 6 Mio. ins Portfolio erhöht. Die Rendite des Portfolios beträgt 1.64% gegenüber dem Jahresanfang. Zu den Finanzanlagen gehören auch Darlehen und diverse Beteiligungen.
<b>MOBILE SACHANLAGEN</b>	Als mobile Sachanlagen gelten Maschinen, Mobiliar, Einrichtungen und Fahrzeuge. Diese Anlagen werden entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer abgeschrieben.
<b>IMMOBILE SACHANLAGEN</b>	Diese Bilanzposition besteht aus Grundbesitz, Liegenschaften, Betriebsgebäuden, Gebäuden der Pachthöfe und Wald. Zudem sind die Gleisanlagen, Kanalisation und Strassen auf dem Dreispitz als Immobilien ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden neu erstellte und zugekaufte Gebäude aktiviert.
<b>ZWECKGEBUNDENES FONDSVERMÖGEN</b>	Diese Fondsvermögen sind in Wertschriften und Liegenschaften investiert. Das Fondsvermögen nahm durch die Erbschaft Finsterbach zu.

## PASSIVEN

<b>KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN &amp; LEISTUNGEN</b>	Die Bautätigkeiten haben dazu geführt, dass grössere Rechnungen kurz vor Jahresende eingetroffen sind. Auf den 1.1.2011 werden die Mehrwertsteuersätze angehoben. Aus diesem Grund wurden zusätzlich Rechnungen noch im Berichtsjahr ausgestellt.
<b>ANDERE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN</b>	Bewilligte, aber noch nicht ausbezahlte Beträge für das Berichtsjahr von CHF 3'110'898 werden als kurzfristige Verbindlichkeit geführt. Kurzfristige Kredite gegenüber Dritten sind ebenfalls in dieser Bilanzposition enthalten.
<b>PASSIVE RECHNUNGS-ABGRENZUNG</b>	Geleistete Akontos für Heiz- und Nebenkosten werden neu in der passiven Rechnungsabgrenzung brutto dargestellt. Die abzurechnenden Kosten sind in der aktiven Rechnungsabgrenzung ausgewiesen. Des Weiteren besteht die Position aus Vorauszahlungen von Mietern und Aufwand, der im Folgejahr anfällt.
<b>KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	Für den Kaufpreis der Solothurnerstrasse 78, Ferienguthaben der Mitarbeitenden und geplante Unterhaltsarbeiten, die im Folgejahr ausgeführt werden, wurden Rückstellungen gebildet.

<b>LANGFRISTIGE FINANZ- VERBINDLICHKEITEN</b>	Darlehen von nahestehenden Stiftungen werden als langfristige Finanzverbindlichkeiten geführt.
<b>HYPOTHEKAR- VERBINDLICHKEITEN</b>	Die Hypotheken nahmen im Berichtsjahr um ein grundpfandgesichertes Darlehen der Diakonie Bethesda zu. Dieses Darlehen wird bis zum Verkauf eines Grundstückes geführt. Zur Sicherung der Darlehen wurden teils Schuldbriefe errichtet und teilweise negative Pfandklauseln vereinbart.
<b>ANDERE LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN</b>	Die Stiftung hat ein Einlagekonto für Pensionierungen gebildet, das als Verbindlichkeit geführt wird. Diese Mittel werden für Massnahmen bei frühzeitigen Pensionierungen eingesetzt.
<b>LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	Rückstellungen für Wertschwankungen der Wertschriften, Rückstellungen für Gewinnverwendung, Landerwerbs- und Baufonds, Unterhalts- und Erneuerungsfonds für Liegenschaften, Gutsbetriebe und historische Bauten sowie übrige Rückstellungen bilden diese Bilanzposition. Die Detailangaben finden sich im Anhang der Jahresrechnung.
<b>ZWECKGEBUNDENES FONDSKAPITAL</b>	Die Bewegungen des Kapitals sind im separaten Nachweis dargestellt. Die unselbstständigen Stiftungen und zweckgebundenen Fonds verfügen zum Teil über eigene Vermögenswerte, die in den Aktiven gesondert ausgewiesen sind. In den anderen Fällen ist das Vermögen in der Christoph Merian Stiftung angelegt.
<b>RESERVEN</b>	Buchgewinne, die aus Liegenschaftsverkäufen anfallen, werden zur Sicherung des Realwertes des Stiftungsvermögens in die Reserven eingelegt. Die Wertschwankungsrückstellung für Wertschriften wurde aus den Reserven ins langfristige Fremdkapital verlegt.

## ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

**VERGLEICHBARKEIT MIT DEM VORJAHR** Die Christoph Merian Stiftung hat die Rechnungslegung neu strukturiert und modernisiert. Dabei wurde der Kontenplan nach dem Kontenrahmen für KMU stiftungsspezifisch angepasst. Die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung fließen in die Berichterstattung ein.

Die Werte der Bilanz und der Erfolgsrechnung 2009 wurden an die neue Struktur 2010 angepasst. Verschiebungen ergeben sich in der Bilanz aus der Bruttodarstellung von Rechnungsabgrenzungen und neuer Zuordnung von Konten zu ausgewiesenen Bilanzpositionen. Die Erfolgsrechnung wurde neu gruppiert. Daraus haben sich Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr und dem Budget ergeben. Ein Vergleich der Werte ist deshalb nur begrenzt möglich.

**WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENFÜHRUNG**

**Beteiligung**

Dreispez Management AG, Münchenstein	100%
Piandanello AG, Montagnola	100%

**Grundsätze**

Die wesentlichen gegenseitigen Aktiven und Passiven sowie internen Umsätze und Aufwendungen wurden eliminiert. Der aus der Zusammenfassung von Beteiligung und Eigenkapital resultierende Differenzbetrag wird nicht den einzelnen Aktiven zugeordnet, sondern vereinfacht als eine Position in der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewiesen.

**RISIKOBEURTEILUNG**

Die Stiftungskommission und Geschäftsleitung der Christoph Merian Stiftung haben sich mit den für die Jahresrechnung wesentlichen Risiken auseinandergesetzt.

**BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE**

zu Marktwerten bewertet sind	börsenkotierte Wertschriften und Devisen
zu Einstandswerten oder einem niedrigeren geschätzten Wert	nicht kotierte Wertschriften
zum Wert des Eigenkapitals	Beteiligungen an Tochtergesellschaften
zu historischen Werten, respektive zum Einstandswert zuzüglich Aktivierungen abzüglich Abschreibungen	Grundstücke, Erschliessungsaufwand der Grundstücke, Wohnliegenschaften, Gewerbliche Liegenschaften, landwirtschaftliche Wohn- und Betriebsgebäude, Erschliessungswege des Waldes, Mobilien und Einrichtungen
höchstens zu den Richtzahlen der Koordinationskonferenz der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART	landwirtschaftliche Vorräte wie Vieh, Futtermittel oder selbsterzeugte Vorräte

	2010 CHF	2009 CHF
<b>GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERT ALLER LIEGENSCHAFTEN</b>		
Wert per 1. Januar des Folgejahres	<b>394'689'500</b>	387'312'100
<b>KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>		
Ferien/Überzeit	<b>82'137</b>	60'732
Fenster Hotel Merian	<b>123'900</b>	-
Kauf Solothurnerstrasse 78	<b>1'320'000</b>	-
<b>TOTAL KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>1'526'037</b>	60'732
<b>ANDERE LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN</b>		
Einlagekonto für Pensionierungen	<b>928'768</b>	1'128'768
<b>LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>		
<b>UNTERHALT- UND ERNEUERUNGSFONDS</b>		
Gewinnverwendung Anteil Einwohnergemeinde	<b>6'949'342</b>	7'590'877
Gewinnverwendung Anteil Bürgergemeinde	<b>3'005'365</b>	2'339'387
Landerwerbs- und Baufonds	<b>4'037'999</b>	4'325'514
Wertschwankung der Wertschriften	<b>12'397'000</b>	12'060'000
Gutsbetriebe und Pachthöfe	<b>1'252'196</b>	1'383'196
Liegenschaften	<b>2'544'745</b>	2'569'236
Renovationen historischer Bauten	<b>796'506</b>	737'156
Bau- und Entwicklung Dreispitz	<b>2'284'368</b>	1'936'346
125-Jahre-Jubiläum, Fürsorge & Personelles	<b>1'515'015</b>	736'506
Übrige langfristige Rückstellungen	<b>312'248</b>	312'459
<b>TOTAL LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>35'094'783</b>	33'990'676
<b>LANDERWERBS- UND BAUFONDS</b>		
Stand am 1. Januar	<b>4'325'514</b>	4'715'888
Zuweisung aus Gewinn Vorjahr	<b>1'190'131</b>	1'120'068
Zinsertrag	<b>123'014</b>	131'898
<b>TOTAL LANDERWERBS- UND BAUFONDS</b>	<b>5'638'660</b>	5'967'854
<b>ENTNAHMEN</b>		
Quartierzentrum St. Johann, Baukosten	<b>-17'660</b>	-892'340
Eventhalle Dreispitz	-	-750'000
Kunsthoflager Umnutzung Gebäude E	<b>-1'583'000</b>	-
<b>ENDBESTAND PER 31. DEZEMBER</b>	<b>4'037'999</b>	4'325'514

	2010 CHF	2009 CHF
<b>VERÄNDERUNG DES STIFTUNGSKAPITALS</b>		
<b>RESERVEN</b>		
Anfangsbestand per 1. Januar	<b>122'252'535</b>	121'795'569
Zugänge +	<b>1'808'581</b>	465'107
Abgänge -	-	-8'141
<b>ENDBESTAND PER 31. DEZEMBER</b>	<b>124'061'116</b>	122'252'535

**NOCH NICHT WIRKSAME EINGEGANGENE VERPFLICHTUNGEN**

- Verpflichtung zum Aktienkauf der Transitlager AG per 31.12.2011	322'800
- Verpflichtung zum Kauf der Solothurnerstrasse 78 per 4.1.2011	1'290'000

**BÜRGCHAFTEN, GARANTIEVERPFLICHTUNGEN UND PFANDBESTELLUNGEN ZUGUNSTEN DRITTER**

Bürgschaften	keine
Garantieverpflichtungen	keine
Pfandbestellungen zu Gunsten Dritter	94'074'300

## VERÄNDERUNG DES KAPITALS DER ZWECKGEBUNDENEN FONDS UND UNSELBSTSTÄNDIGEN STIFTUNGEN (IN CHF)

### ERFOLGSRECHNUNG

	Erträge aus Betrieb	Erträge aus Liegenschaften, Baurecht und Pacht	Erfolg aus Wertschriften/Zins	Aufwand für Betrieb	Aufwand für Liegenschaften	Ergebnis
Stiftig uff em Gellert		126'183	111'375		-174'845	62'713
Stiftung Karikaturen und Cartoons	170'795		382'307	-609'834	-57'823	-114'556
Stiftung Bernhardsberg		42'798			-7'730	35'068
Stiftung Nachkommen Zaeslin-Preiswerk			-6'216			-6'216
Fonds Emma Tschudin			21'102			21'102
Fonds Geschwister J. und Ph. Schmidt		90'705	11'678		-17'464	84'919
Fonds Pro Domo		86'986	5'908		-11'676	81'218
Fonds Zusi und August Meyer-von Känel			93'281			93'281
Fonds iaab und Kunst-Fonds			13'845			13'845
Fonds Geschwister Keller			184'129	-517		183'612
Fonds Pamina			25'000			25'000
Einzelne Vermächtnisse		98'497			-29'764	68'733
Fonds Geschwister Finsterbach		427'265			-217'265	210'000
Fonds Willi Wittwer						-
Fonds Speiser						-
Stiftung Agapanthus						-
Montessori-Kinderhaus MOKI	495'928		52'000	-542'562	-23'877	-18'511
Christoph Merian Kantonalbanken Stiftung	90'000		464	-81'526		8'938
<b>TOTAL</b>	<b>756'723</b>	<b>872'433</b>	<b>894'873</b>	<b>-1'234'439</b>	<b>-540'443</b>	<b>749'146</b>



## BILANZ

	Bilanzsumme per 1.1.2010	Ergebnis	Zuweisungen Spenden	Ausbezahlte Beiträge	Sonstige Bewegungen	Bilanzsumme per 31.12.2010
Stiftung uff em Gellert	4'459'014	62'713		-10'000	6'900	4'518'627
Stiftung Karikaturen und Cartoons	11'731'197	-114'556				11'616'641
Stiftung Bernhardsberg	1	35'068	10'062 <sup>1</sup>			45'131
Stiftung Nachkommen Zaeslin-Preiswerk	1'373'257	-6'216				1'367'041
Fonds Emma Tschudin	850'718	21'102				871'820
Fonds Geschwister J. und Ph. Schmidt	699'852	84'919		64'055	4'800	853'626
Fonds Pro Domo	331'887	81'218		-67'437	9'456	355'124
Fonds Zusi und August Meyer-von Känel	3'833'750	93'281		-96'583		3'830'448
Fonds iaab und Kunst-Fonds	466'347	13'845	216'851 <sup>2</sup>			697'043
Fonds Geschwister Keller	7'748'371	183'612		-242'532		7'689'451
Fonds Pamina	1'033'733	25'000	800 <sup>3</sup>	-34'500		1'025'033
Einzelne Vermächnisse	1'863'312	68'733	10'000 <sup>3</sup>	-533'468	13'038	1'421'614
Fonds Geschwister Finsterbach	6'702	210'000	1'923'430 <sup>4</sup>		650'000	2'790'131
Fonds Willi Wittwer	-2'785		3'478'266 <sup>4</sup>			3'475'481
Fonds Speiser	100'000		500'000 <sup>3</sup>			600'000
Stiftung Agapanthus	40'000		100'000 <sup>3</sup>	-50'000		90'000
Montessori-Kinderhaus MOKI	2'078'921	-18'511				2'060'410
Christoph Merian Kantonalbanken Stiftung	417'256	8'938	6'880	-88'460	28'929	373'543
<b>Kapital zweckgebundene Fonds und unselbstständige Stiftungen</b>	<b>37'031'533</b>	<b>749'146</b>	<b>6'246'289</b>	<b>-1'058'925</b>	<b>713'123</b>	<b>43'681'166</b>

## ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> In Baurecht abgegeben<sup>3</sup> Spende

<sup>2</sup> Einlage aus Jahresergebnis 67'029  
Spenden 20'000  
Bilderverkauf 129'822

<sup>4</sup> Erbschaft



Die Eghen Zünfte und Eghen Gesellschaften der Stadt Basel  
 und die Gesellschaft der Feuerschützen  
 anteschick der 700 Jahr Feir seit dem Lindtill  
 Besch 3 in der Band der Logenmassen

1501 2001



Am 20. Jun 1501 Basel Ausf. für und frommen zu mehrer ih  
 er. Geben zu n eiden bei und eghen löpde, al zu und immerdur



## INHALT

### ZÜNFTE UND GESELLSCHAFTEN

BESTAND UND AUFGABE – BEDEUTUNG – 157

ZÜNFTE – 158

DREI EHRENGESELLSCHAFTEN KLEINBASELS – 165

VORSTADTGESELLSCHAFTEN GROSSBASELS – 166

MEISTERBOTT – 168

FÜNFER-AUSSCHUSS – 168/169

RECHNUNGEN DER E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN – 170

MITGLIEDERBESTAND AM 31. DEZEMBER 2010 – 173

## E. ZÜNFTE, VORSTADTGESELLSCHAFTEN UND E. GESELLSCHAFTEN DER STADT BASEL

### BESTAND UND AUFGABE

Seit 1881 sind die Zünfte und Gesellschaften Korporationen des öffentlichen Rechts und der Aufsicht des Bürgerrates unterstellt. Ihre Organisation wurde 1990 neu geregelt.

In der Stadt Basel bestehen folgende E. Zünfte: Zunft zum Schlüssel, Zunft zu Hausgenossen, Zunft zu Weinleuten, Zunft zu Safran, Zunft zu Rebleuten, Zunft zu Brotbecken, Zunft zu Schmieden, Zunft zu Schuhmachern, Zunft zu Gerbern, Zunft zu Schneidern, Zunft zu Kürschnern, Zunft zu Gartnern, Zunft zu Metzgern, Zunft zu Spinnwettern, Zunft zum Goldenen Stern, Zunft zum Himmel, Zunft zu Webern, Zunft zu Fischern, Zunft zu Schifflern und die Akademische Zunft. In Grossbasel bestehen folgende Vorstadtgesellschaften: Gesellschaft zur Mägd, Gesellschaft zur Krähe, Gesellschaft zu den drei Eidgenossen, Gesellschaft zum Rupf und Gesellschaft zum Hohen Dolder. Dazu kommen die Drei Ehren-Gesellschaften Kleinbasels; sie sind entstanden aus der Vereinigung der Gesellschaften zum Rebhaus, zur Hären und zum Greifen. Zur heutigen Zunftgemeinde gehört auch noch die Bürgerkorporation Kleinhüningen. Weiter geniesst die Gesellschaft der Feuerschützen – ein Verein gemäss Schweizerischem Zivilgesetzbuch – Gastrecht bei den Basler Zünften und Gesellschaften.

Die E. Zünfte und Vorstadtgesellschaften als Zeugen des wirtschaftlich-politischen Werdens und der Stadtentwicklung der Stadt Basel, die Drei Ehren-Gesellschaften Kleinbasels als Zeugen der früheren städtischen Eigenständigkeit Kleinbasels und die Bürgerkorporation Kleinhüningen als Zeugin der früheren Gemeinde Kleinhüningen fördern in ihrer überkommenen Form einen aktiven Bürgersinn und ein Bewusstsein der Verantwortlichkeit für Basel. Sie unterstützen die auf das Gedeihen des städtischen Gemeinwesens gerichteten Tätigkeiten, und sie pflegen die Geselligkeit.

### BEDEUTUNG

Die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel pflegen baslerische Tradition zukunftsorientiert. Sie leisten einen Beitrag zum Gedeihen und zur Attraktivität Basels.

Beispielsweise organisieren sie jährlich die Jungbürgerfeier für Jugendliche, die mündig und deshalb erstmals zu Wahlen bzw. Abstimmungen eingeladen werden. Des Weiteren steht unter dem Patronat der Zünfte und Gesellschaften die Aktion «Basel besser kennen lernen», welche in Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde erfolgt. Diese Aktion erlaubt neu eingebürgerten Bürgerinnen und Bürgern, die Stadt anhand von verschiedenen Veranstaltungen besser kennen zu lernen; sie bildet deshalb auch einen Beitrag zur Integration. Die Aktion «Zunftbrüder in Not» ermöglicht es, in Not geratenen Zunft- und Gesellschaftsbrüdern zu helfen; sie ist ein weiteres Beispiel für das soziale Engagement der Zünfte und Gesellschaften.

Viele E. Zünfte fördern auch ihre überlieferten Zunftberufe beispielsweise mit Stipendien oder auch mit auf den Zunftberuf bezogenen Aktionen. Finanzielle Vergabungen, die je nach Zunft- oder Gesellschaftsvermögen recht ansehnlich sind, erlauben jedes Jahr, soziale und gemeinnützige Institutionen dieser Stadt substanziell zu unterstützen. Letztlich soll aber auch die Pflege des Geselligen nicht zu kurz kommen.

Verzeichnis der Vorstände der E. Zünfte und der Allgemeinen Vorgesetztenversammlungen der E. Gesellschaften der Stadt Basel (Stand 31. Dezember). Zur Vereinheitlichung werden bei den Funktionen innerhalb des Vorstands an dieser Stelle «nur» die Funktionen Meister, Statthalter und Seckelmeister abgebildet. Die übrigen Mitglieder des Vorstands werden – ohne Funktionsbezeichnung – alphabetisch aufgeführt.

## ZÜNFTE

## Zunft zum Schlüssel

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Vonder Mühl</b> Georges, Dr.	Meister	2016
<b>Sarasin</b> Alexander, Dr.	Statthalter	2016
<b>Gloor</b> Urs Dominique, Dr.	Seckelmeister	2016
<b>Bertossa</b> Carlo, Dr.		2013
<b>Cramer</b> Conradin, Dr.		2016
<b>Christ</b> Emanuel		2013
<b>Koechlin</b> Thomas		2013
<b>Lang</b> Christian		2013
<b>Roulet</b> Alexandre		2016
<b>Stahelin</b> Daniel, Prof. Dr.		2013

## Zunft zu Hausgenossen

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Burckhardt</b> Peter E., Dr.	Meister	2016
<b>Zahn</b> Peter Andreas, Dr.	Statthalter	2013
<b>Jaquet</b> Marc	Seckelmeister	2016
<b>Alioth</b> Lukas R., Dr.		2013
<b>Burckhardt</b> Theodor V.		2016
<b>Fürstenberger</b> Philippe G.		2013
<b>Lang</b> Bernhard		2016
<b>Settelen</b> Balthasar, Dr.		2013
<b>Wiese</b> André, Dr.		2013
<b>Zellweger</b> Caspar, Dr.		2016

**Zunft zu Weinleuten**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Mundwiler</b> Edwin	Meister	2016
<b>Ehret</b> Kurt	Statthalter	2016
<b>Sladek</b> Rudolf	Seckelmeister	2016
<b>Bammatter</b> Michael, Dr.		2013
<b>Barth</b> Hans-Peter		2016
<b>Goepfert</b> Peter		2013
<b>Gutzwiller</b> Jürg, Dr.		2013
<b>Häusel</b> Urs, Dr.		2013
<b>Schüpbach</b> Samuel, Dr.		2013
<b>Schweizer</b> Kaspar		2016

**Zunft zu Safran**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Geiger</b> Michael	Meister	2013
<b>Kessler</b> Michael L., Dr.	Statthalter	2013
<b>Baumann</b> Philip R., Dr.	Seckelmeister	2016
<b>Gebhardt</b> Daniel		2016
<b>Glasstetter</b> Christoph		2013
<b>Jaccoud</b> Pierre Louis		2013
<b>Musfeld</b> Urs Peter		2016
<b>Schenk</b> Andreas		2016
<b>Straumann</b> Dominik O.		2013
<b>Vetter</b> Bruno		2016

**Zunft zu Rebleuten**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Etter</b> Eduard P.	Meister	2016
<b>Antener</b> Hansruedi	Statthalter	2016
<b>Waelchli</b> Felix	Seckelmeister	2013
<b>Bebler</b> Fabian		2013
<b>Joly</b> Raymond A., Dr.		2013
<b>Köhn</b> Michael		2013
<b>Schmidhauser</b> Urs		2016
<b>Schwarzenbach</b> Jörg H.		2016
<b>Vogt</b> Niklaus		2013
<b>Wagner</b> Fred M.		2016

### Zunft zu Brotbecken

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Brandl</b> René	Meister	2016
<b>Schwab</b> Bruno	Statthalter	2013
<b>Goepfert</b> Fredy	Seckelmeister	2013
<b>Bumann</b> Rolf		2016
<b>Dörflinger</b> Beat		2016
<b>Jetzer</b> Willy		2013
<b>Lüthi</b> Ruedi		2013
<b>Meyer</b> Robert		2016
<b>Mohler</b> Hansruedi		2013
<b>Studer</b> Martin		2016

### Zunft zu Schmieden

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Plattner</b> Rolf	Meister	2016
<b>Feuz</b> Markus	Statthalter	2013
<b>Lüdi</b> Andreas	Seckelmeister	2016
<b>Abt</b> Daniel		2013
<b>Gysin</b> Thomas		2013
<b>Niedermann</b> Benno		2013
<b>Singer</b> Jürg		2016
<b>Weiland</b> Christoph		2016

### Zunft zu Schuhmachern

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Graf</b> Robert, Dr.	Meister	2016
<b>Schmidt</b> Roland, Dr.	Statthalter	2016
<b>Huber</b> Lukas	Seckelmeister	2013
<b>Dettwiler</b> Walter		2016
<b>Hamberger</b> Walter		2013
<b>Holzer</b> Martin		2013
<b>Meier</b> Stefan		2013
<b>Nyfelner</b> Frank		2016
<b>Winkler</b> Patrick		2013



**Zunft zu Gerbern**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Streib</b> Christoph	Meister	2016
<b>Zuber</b> Sven	Statthalter	2013
<b>Kundert</b> Hans-Jörg, Dr.	Seckelmeister	2013
<b>Hunziker</b> Andreas		2013
<b>Kopp</b> Bruno		2016
<b>Schaller</b> Beat		2016
<b>Schneider</b> Jean-Claude		2013
<b>Stöckli</b> Roland		2013
<b>Theiler</b> Erwin		2016

**Zunft zu Schneidern**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Gass</b> René	Meister	2016
<b>Wartmann</b> Michel	Statthalter	2013
<b>Meyer</b> Hans-Peter	Seckelmeister	2013
<b>Aberlin</b> Rolf		2016
<b>Brunner</b> Markus		2013
<b>Erne</b> Hans Rudolf		2016
<b>Ilg</b> Stephan		2016
<b>Mutz</b> Claude		2016
<b>Ravy</b> Felix		2013

**Zunft zu Kürschnern**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Arnold</b> Rolf	Meister	2016
<b>Niederhauser</b> Werner	Statthalter	2016
<b>Herzog</b> Oliver	Seckelmeister	2013
<b>Emhardt</b> Werner		2016
<b>Jenni</b> Daniel		2013
<b>Keller</b> Charles A.		2013
<b>Rühl</b> Willi		2013
<b>Schaller</b> Theodor		2016
<b>Weber</b> Urs		2013
<b>Wüst</b> Alexander		2016

**Zunft zu Gartnern**

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>gewählt bis</b>
<b>Keuerleber</b> Daniel K.	Meister	2013
<b>Gassmann</b> Stephan	Statthalter	2013
<b>Müller</b> Beat	Seckelmeister	2016
<b>Albisser</b> Urs		2016
<b>Blatter</b> René		2013
<b>Bucher</b> Kaspar		2013
<b>Buonfrate</b> Pietro		2016
<b>Holzhauser</b> Hans		2013
<b>Refardt</b> Matthias		2016
<b>Zingg</b> Christian		2016

**Zunft zu Metzgern**

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>gewählt bis</b>
<b>Häusler</b> Felix	Meister	2016
<b>Roth</b> Werner	Statthalter	2013
<b>Winkler</b> Stefan	Seckelmeister	2013
<b>Bass</b> Georges		2016
<b>Brütsch</b> Andreas		2013
<b>Häcki</b> Anton		2016
<b>Jauslin</b> Bernhard		2016
<b>Oesch</b> Erwin		2013
<b>Schulthess</b> Hans		2013

**Zunft zu Spinnwettern**

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>gewählt bis</b>
<b>Cron</b> Martin	Meister	2013
<b>Glaser</b> René	Statthalter	2013
<b>Münch</b> Markus	Seckelmeister	2016
<b>Birrer</b> Cornelius		2016
<b>Blaser</b> Christian		2016
<b>Keller</b> Peter		2013
<b>Köpf</b> Peter		2013
<b>Senn</b> Fred		2016
<b>Völlmy</b> Martin		2016
<b>Wirz</b> Robert		2013

**Zunft zum Goldenen Stern**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Furlano</b> Raoul I., Dr.	Meister	2016
<b>Haller</b> Christophe	Statthalter	2013
<b>Pesenti</b> Sergio	Seckelmeister	2013
<b>Bisthumer</b> Dietmar		2013
<b>Frefel</b> Jean-Pierre		2013
<b>Heckendorn</b> Camille		2016
<b>Klein</b> Matthias, Dr.		2016
<b>Müry</b> Felix		2013
<b>Schweizer</b> Thomas, Dr.		2016
<b>Willimann</b> Jürg		2016

**Zunft zum Himmel**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Dussy</b> David, Dr.	Meister	2016
<b>Thommen</b> Peter	Statthalter	2016
<b>Gutzwiller</b> Andreas	Seckelmeister	2013
<b>Grieder</b> Markus		2013
<b>Heimoz</b> Hansruedi		2016
<b>Niederberger</b> Werner		2013
<b>Ruch</b> Christoph		2013
<b>Schneider</b> Marcel		2013
<b>Schnider</b> Hans		2016
<b>Widmer</b> Daniel		2016

**Zunft zu Webern**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Hatt</b> Andreas	Meister	2013
<b>Hediger</b> Thomas	Statthalter	2016
<b>Schär</b> Paul	Seckelmeister	2016
<b>Bonato</b> Sandro		2016
<b>Ritter</b> Michael		2013
<b>Röthlisberger</b> Martin		2013
<b>Rufer</b> Fred		2013
<b>Schnider</b> Paul		2016
<b>Wenger</b> Leo		2016
<b>Wohlgemuth</b> Marcus		2013

**Zunft zu Fischern**

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>gewählt bis</b>
<b>Plüss</b> Hansjörg	Meister	2016
<b>Cairolì</b> Lorenz	Statthalter	2013
<b>Trachsel</b> Christian	Seckelmeister	2013
<b>Balmelli</b> Renato		2016
<b>Hoch</b> Daniel		2013
<b>Pauli</b> Hanspeter		2016
<b>Peter</b> Daniel		2013
<b>Schmid</b> Robert		2016
<b>Stalder</b> Kurt		2016
<b>Valentin</b> Rolf		2013

**Zunft zu Schiffluten**

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>gewählt bis</b>
<b>Haerri</b> Franz	Meister	2013
<b>Schindler</b> Stephan	Statthalter	2016
<b>Meyer</b> Theo	Seckelmeister	2016
<b>Bernhard</b> Willi		2013
<b>Iseli</b> Rolf		2013
<b>Reinle</b> Roger		2013
<b>Thommen</b> Peter		2016
<b>Thurneysen</b> Jacques		2013
<b>Unterfinger</b> Markus		2016

**Akademische Zunft**

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>gewählt bis</b>
<b>Hug</b> Martin	Meister	2016
<b>Im Hof</b> Hans-Christoph, Prof. Dr.	Statthalter	2016
<b>Suter</b> Benedikt, Dr.	Seckelmeister	2016
<b>Bachmann</b> Thomas		2013
<b>Bhatnagar</b> Ajay, Prof. Dr.		2013
<b>Boerlin</b> Reto M.		2016
<b>Rüdisühli</b> Kaspar, Dr.		2013
<b>Sartorius</b> Timon		2013
<b>Schenker</b> Anatol, Dr.		2013

**DREI  
EHRENGESELL-  
SCHAFTEN  
KLEINBASELS**

**Gesellschaft zum Rebhaus**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Grüninger</b> Rudolf, Dr.	Meister	2012
<b>Beranek</b> Claude, Dr.	Statthalter	2015
<b>Imbach</b> Hans		2012
<b>Rosch</b> Stephan		2012
<b>Schnider</b> Hans		2015
<b>Stalder</b> Peter		2015
<b>Stohler</b> André		2012

**Gesellschaft zur Hären**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Thoma</b> René	Meister	2015
<b>Zeuggin</b> Benjamin	Statthalter	2012
<b>Angliker</b> Beat	Verwalter	2015
<b>Jeger</b> Rolf		2012
<b>Jenny</b> Fritz		2012
<b>Wegmüller</b> René		2015
<b>Weiss</b> Urs		2015

**Gesellschaft zum Greifen**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Studer</b> Walter F.	Meister	2012
<b>Schmid</b> Raymond	Statthalter	2012
<b>Bühler</b> Markus		2012
<b>Fischer</b> Michael		2015
<b>Frank</b> Roland		2015
<b>Graber</b> Dieter		2015
<b>Ospel</b> Stefan		2015

**VORSTADT-  
GESELL-  
SCHAFTEN  
GROSSBASELS**

**Gesellschaft zur Mägd, St. Johann**

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>gewählt bis</b>
<b>Müry</b> Thomas	Vorstadtmeister	2013
vakant	Statthalter	2016
<b>Von Planta</b> Martin	Seckelmeister	2016
<b>Bender</b> Stefan		2013
<b>Brandl</b> René		2013
<b>Forrer</b> Daniel Stefan		2016
<b>Unterfinger</b> Markus		2013

**Gesellschaft zur Krähe, Spalen**

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>gewählt bis</b>
<b>Kehlstadt</b> Hansruedi	Vorstadtmeister	2013
<b>Rothen</b> Jean-Pierre, Dr.	Statthalter	2013
<b>Bommer</b> Rolf	Seckelmeister	2016
<b>Faesch</b> Remigius, Dr.		2016
<b>Mundwiler</b> Edwin		2016
<b>Weis</b> Martin		2016
<b>Wirth</b> Alex		2013

**Gesellschaft zu den Drei Eidgenossen, Steinen**

<b>Name</b>	<b>Funktion</b>	<b>gewählt bis</b>
<b>Moulin</b> Pierre	Vorstadtmeister	2016
<b>Vogt</b> Peter	Statthalter	2013
<b>Zenker</b> Peter	Seckelmeister	2016
<b>Barth</b> Ulrich, Dr.		2013
<b>Billich</b> Hanspeter		2013
<b>Reinhardt</b> Kurt		2016
vakant		2013

**Gesellschaft zum Rupf, Aeschen**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Rohde</b> Urs, Dr.	Vorstadtmeister	2016
<b>Burckhardt</b> Bernhard, Dr.	Statthalter	2013
<b>Flügel</b> Hans Rudolf	Seckelmeister	2016
<b>Birchhäuser</b> Martin, Prof. Dr.		2016
<b>Hug</b> Martin		2013
<b>Koechlin</b> Tom		2013
<b>Lang</b> Christian		2016

**Gesellschaft zum Hohen Dolder, St. Alban**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Blanckarts</b> Dieter	Vorstadtmeister	2016
<b>Christ</b> Franz, Dr.	Statthalter	2013
<b>Bachmann</b> Claudio	Seckelmeister	2016
<b>Burckhardt</b> Johann Rudolf		2013
<b>Christ</b> Thomas, Dr.		2013
<b>Manasse</b> Andreas, Dr.		2013
vakant		2016

**Bürger-Korporation Kleinhüningen**

Name	Funktion	gewählt bis
<b>Brun</b> Kurt	Meister	2015
<b>Hunziker</b> Daniel	Statthalter	2012
<b>Wasser</b> Rudolf	Seckelmeister	2012
<b>Bürgin</b> Raoul		2015
<b>Heidolf</b> Rolf		2012
<b>Klieber</b> Thomas		2012
<b>Thomi</b> Heinz		2015

**MEISTERBOTT****Entstehung und Zusammensetzung**

Im Februar 1942 wurde erstmals ein gemeinsames «Bott» der Meister der Zünfte und Gesellschaften abgehalten. Dieses bot den Meistern der E. Zünfte, der Kleinbasler Ehrengesellschaften und der Grossbasler Vorstadtgesellschaften Gelegenheit, sich zwecks Absprache über die sämtliche Korporationen gemeinsam interessierenden Fragen zu äussern.

Seither treten die Meister der Zünfte und Gesellschaften jeden Frühling und im Bedarfsfall auch im Herbst zu einem Meisterbott zusammen. Das Meisterbott ist somit die Versammlung der amtierenden Meister der E. Zünfte, Vorstadtgesellschaften und E. Gesellschaften. Die Autonomie der E. Zünfte, Vorstadtgesellschaften und E. Gesellschaften bleibt dabei jedoch in jedem Fall gewährleistet.

**Aufgaben des Meisterbotts**

Das Meisterbott vertritt die Anliegen der Zünfte und Gesellschaften gegenüber den Behörden der Bürgergemeinde und der Stadt Basel.

Es pflegt die Beziehungen zur Regio sowie zu in- und ausländischen Korporationen mit gleichen Zielsetzungen. Es koordiniert und repräsentiert die Zünfte und Gesellschaften in gemeinschaftlichen Aufgaben und an besonderen Anlässen. Es setzt sich für die Pflege und Weitergabe der zünftischen Ideen in der Öffentlichkeit ein.

**FÜNFER-  
AUSSCHUSS**

Dem ordentlichen Frühjahrsbott wurde die Aufgabe zugewiesen, den so genannten Fünfer-Ausschuss zu wählen, der sich aus einem Vorsitzenden Meister und vier amtierenden Meistern der Zünfte und Gesellschaften zusammensetzt. Die E. Zünfte, die Drei E. Gesellschaften, die Vorstadtgesellschaften sowie die Bürgerkorporation Kleinhünigen sind darin angemessen vertreten. Dem Fünfer-Ausschuss werden ein Seckelmeister und ein Schreiber beigegeben.

Der Vorsitzende Meister wird vom Meisterbott auf drei Jahre gewählt. Eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Als Vorsitzender Meister kann ein amtierender oder ein Altmeister bzw. Altstatthalter einer E. Zunft, Vorstadtgesellschaft oder E. Gesellschaft gewählt werden.

**Aufgaben des Fünfer-Ausschusses**

Die Mitglieder des Fünfer-Ausschusses vollziehen unter der Leitung des Vorsitzenden Meisters die Beschlüsse des Meisterbotts. Sie sorgen für die koordinierte und zügige Abwicklung der Geschäfte. Für sämtliche Aufgaben, die dem Meisterbott zufallen, bilden sie die Anlaufstelle.



**Zusammensetzung des Fünfer-Ausschusses**

<b>Studer</b> Walter F.	Vorsitzender Meister, Meister E. Ehrengesellschaft zum Greifen
<b>Schindler</b> Stephan	Seckelmeister
<b>Schmidt</b> Roland	Schreiber
<b>Blanckarts</b> Dieter	Meister E. Vorstadtgesellschaft zum Hohen Dolder
<b>Cron</b> Martin	Meister E.E. Zunft zu Spinnwettern
<b>Etter</b> Eduard P.	Meister E.E. Zunft zu Rebleuten
<b>Grüniger</b> Rudolf, Dr.	Meister E. Ehrengesellschaft zum Rebhaus

## RECHNUNGEN DER E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN FÜR DAS JAHR 2010

EINNAHMEN	Guthaben + Wertschriften	Liegenschaften	andere Einnahmen	TOTAL
<b>E. ZÜNFTE</b>				
Schlüssel	0.85	241'861.00	1'500.00	<b>243'361.85</b>
Hausgenossen	47'739.43	574'753.70	60.00	<b>622'553.13</b>
Weinleuten	1'276.75	259'969.20	31'054.55	<b>292'300.50</b>
Safran	3'651.65	454'477.55	9'008.55	<b>467'137.75</b>
Rebleuten	49'299.40	300'000.00	160.00	<b>349'459.40</b>
Brotbecken	2'047.80	1'500.00	3'947.50	<b>7'495.30</b>
Schmieden	3'417.90	360.00	2'216.20	<b>5'994.10</b>
Schuhmachern	4'367.27	195'635.53	13'950.00	<b>213'952.80</b>
Gerbern	6'341.50		11'485.45	<b>17'826.95</b>
Schneidern	2'567.50	250.00	2'246.06	<b>5'063.56</b>
Kürschnern	2'391.68		2'601.45	<b>4'993.13</b>
Gartnern	2'025.40		8'495.00	<b>10'520.40</b>
Metzgern	1'312.90	2'156.25	300.00	<b>3'769.15</b>
Spinnwettern	39'875.07	15'000.00	423.00	<b>55'298.07</b>
Goldener Stern	1'177.70		2'377.40	<b>3'555.10</b>
Himmel	21'837.15		7'744.48	<b>29'581.63</b>
Webern	16'284.95	249'108.00	11'574.60	<b>276'967.55</b>
Fischern	1'681.05		14'268.05	<b>15'949.10</b>
Schiffleuten	5'138.50		2'682.40	<b>7'820.90</b>
Akademische Zunft	355.40		14'171.70	<b>14'527.10</b>
<b>DREI EHREN-GESELLSCHAFTEN</b>				
Drei Ehren-Gesellschaften	6'484.95	119'140.00	975.45	<b>126'600.40</b>
Brennersches Legat	398.70			<b>398.70</b>
<b>VORSTADT-GESELLSCHAFTEN</b>				
Mägd	1.50	169'646.76		<b>169'648.26</b>
Krähe	2'252.40		8'379.70	<b>10'632.10</b>
Drei Eidgenossen	1'854.10		472.30	<b>2'326.40</b>
Rupf	18'246.88		2'015.45	<b>20'262.33</b>
Hoher Dolder	14'740.12	67'320.00	15.45	<b>82'075.57</b>
<b>BÜRGERKORPORATION</b>				
Kleinhüningen	1'429.80		100.00	<b>1'529.80</b>
<b>TOTAL</b>	<b>258'198.30</b>	<b>2'651'177.99</b>	<b>152'224.74</b>	<b>3'061'601.03</b>

## AUSGABEN

Vergabungen	gesellschaftliche Zwecke	Liegenschaften	andere Ausgaben	TOTAL	ERGEBNIS
5'931.60	25'301.80	199'681.00	11'768.70	<b>242'683.10</b>	<b>678.75</b>
107'964.10	85'831.70	72'439.70	284'201.05	<b>550'436.55</b>	<b>72'116.58</b>
52'439.80	107'548.85	46'526.85	80'987.60	<b>287'503.10</b>	<b>4'797.40</b>
1'500.00	17'082.95	360'936.00	83'060.11	<b>462'579.06</b>	<b>4'558.69</b>
77'732.88	149'611.08	11'062.35	98'095.67	<b>336'501.98</b>	<b>12'957.42</b>
620.00	5'595.15		6'675.26	<b>12'890.41</b>	<b>-5'395.11</b>
667.80	-2'660.25		2'261.37	<b>268.92</b>	<b>5'725.18</b>
17'502.80	19'266.60	122'163.60	46'422.18	<b>205'355.18</b>	<b>8'597.62</b>
4'952.70	7'314.25		5'492.70	<b>17'759.65</b>	<b>67.30</b>
750.00	13'915.89	18.90	4'845.49	<b>19'530.28</b>	<b>-14'466.72</b>
2'194.20	4'982.70		4'833.49	<b>12'010.39</b>	<b>-7'017.26</b>
476.70	4'563.60		5'450.60	<b>10'490.90</b>	<b>29.50</b>
1'000.00	3'632.80		1'857.08	<b>6'489.88</b>	<b>-2'720.73</b>
1'600.00	13'488.00	37'401.74		<b>52'489.74</b>	<b>2'808.33</b>
			5'131.16	<b>5'131.16</b>	<b>-1'576.06</b>
5'513.20	19'412.35		91'783.93	<b>116'709.48</b>	<b>-87'127.85</b>
19'793.50	76'021.30	194'060.90	-15'234.14	<b>274'641.56</b>	<b>2'325.99</b>
			11'900.90	<b>11'900.90</b>	<b>4'048.20</b>
915.00	682.44		9'265.57	<b>10'863.01</b>	<b>-3'042.11</b>
381.20	6'995.50		2'941.85	<b>10'318.55</b>	<b>4'208.55</b>
5'217.50	81'087.70	5'000.70	34'944.16	<b>126'250.06</b>	<b>350.34</b>
	1'320.10		835.96	<b>2'156.06</b>	<b>-1'757.36</b>
212.20	6'660.86	162'742.40	32.80	<b>169'648.26</b>	<b>0.00</b>
1'337.70	1'167.65	1'307.00	817.51	<b>4'629.86</b>	<b>6'002.24</b>
400.00	483.30		849.04	<b>1'732.34</b>	<b>594.06</b>
154.00	5'591.50		4'476.40	<b>10'221.90</b>	<b>10'040.43</b>
1'081.30	18'590.55	21'848.15	6'265.60	<b>47'785.60</b>	<b>34'289.97</b>
	3'478.85		5'127.06	<b>8'605.91</b>	<b>-7'076.11</b>
<b>310'338.18</b>	<b>676'967.22</b>	<b>1'235'189.29</b>	<b>795'089.10</b>	<b>3'017'583.79</b>	<b>44'017.24</b>

Total der Einnahmen

3'061'601.03

Total der Ausgaben

3'017'583.79

**Mehreinnahmen****44'017.24**

## VERMÖGENSSTATUS PER 31. DEZEMBER

## ZÜNFTE

	Bar, Guthaben und Wechschriften	Liegenschaften	abzüglich Passiven	KAPITAL	Reserven	GESAMTVERMÖGEN
<b>Schlüssel</b>	458'749.84	1'039'742.45	1'243'687.70	254'804.59	718'485.60	973'290.19
<b>Hausgenossen</b>	2'218'726.63	1'000'000.00	1'887'256.50	1'331'470.13	1'633'994.50	2'965'464.63
<b>Weinleuten</b>	694'057.21	1'500'000.00	342'066.55	1'851'990.66	318'000.00	2'169'990.66
<b>Safran</b>	332'501.11	3'300'000.00	3'000'804.25	631'696.86	951'275.95	1'582'972.81
<b>Rebleuten</b>	1'967'503.62	427'000.00	186'200.00	2'208'303.62	1'626'178.40	3'834'482.02
<b>Brotbecken</b>	322'174.90		59'939.70	262'235.20	59'939.70	322'174.90
<b>Schmieden</b>	234'002.05			234'002.05	4'724.42	238'726.47
<b>Schuhmachern</b>	182'116.42	2'230'000.00	2'105'772.81	306'343.61	725'832.21	1'032'175.82
<b>Gerbern</b>	723'018.19		78'958.10	644'060.09	77'088.10	721'148.19
<b>Schneidern</b>	144'984.23		47'808.78	97'175.45	47'358.78	144'534.23
<b>Kürschnern</b>	158'095.84			158'095.84	12'072.60	170'168.44
<b>Gartnern</b>	248'633.56		100'447.09	148'186.47	98'997.79	247'184.26
<b>Metzgern</b>	205'123.41		4'734.30	200'389.11		200'389.11
<b>Spinnwettern</b>	733'578.25		46'523.05	687'055.20	43'566.80	730'622.00
<b>Goldener Stern</b>	114'879.16		37'988.60	76'890.56	26'008.80	102'899.36
<b>Himmel</b>	901'652.60			901'652.60		901'652.60
<b>Webern</b>	1'262'741.45	300'000.00	830'772.40	731'969.05	726'600.00	1'458'569.05
<b>Fischern</b>	213'804.94		27'445.40	186'359.54	25'000.00	211'359.54
<b>Schiffleuten</b>	189'344.40			189'344.40		189'344.40
<b>Akademische Zunft</b>	164'896.00		10'507.00	154'389.00	5'997.00	160'386.00
<b>DREI EHREN-GESELLSCHAFTEN</b>				0.00		
<b>Drei Ehren-Gesellschaften</b>	571'171.33	695'000.00	502'074.45	764'096.88	495'893.36	1'259'990.24
<b>Brennersches Legat</b>	29'497.53			29'497.53		29'497.53
<b>VORSTADT-GESELLSCHAFTEN</b>						
<b>Mägd</b>	72'060.22	1'836'000.00	1'908'060.22	32'237.31	194'000.00	226'237.31
<b>Krähe</b>	119'542.70		1'546.70	117'996.00	1'546.70	119'542.70
<b>Drei Eidgenossen</b>	59'064.91			59'064.91		59'064.91
<b>Rupf</b>	410'081.26		1'334.00	408'747.26		408'747.26
<b>Hoher Dolder</b>	547'360.12	1.00	150'000.00	397'361.12	150'000.00	547'361.12
<b>BÜRGERKORPORATION</b>						
<b>Kleinhüningen</b>	103'689.94			103'689.94		103'689.94
<b>TOTAL</b>	<b>13'383'051.82</b>	<b>12'327'743.45</b>	<b>12'573'927.60</b>	<b>13'169'104.98</b>	<b>7'942'560.71</b>	<b>21'111'665.69</b>

Vermögen am 1. Januar 2010

13'125'087.75

7'383'300.42

20'508'388.17

Vermögen am 31. Dezember 2010

13'169'104.98

7'942'560.71

21'111'665.69

Veränderung

44'017.23

559'260.29

603'277.52

## MITGLIEDERBESTAND AM 31. DEZEMBER 2010

		EINTRITTE 2010	ABGÄNGE 2010	TOTAL
<b>ZÜNFTE</b>	Schlüssel	5	3	209
	Hausgenossen	3	2	210
	Weinleuten	8	5	395
	Safran	9	6	359
	Rebleuten	8	6	336
	Brotbecken	3	1	224
	Schmieden	4	1	141
	Schuhmachern	6	0	152
	Gerbern	4	1	195
	Schneidern	1	0	87
	Kürschnern	2	9	147
	Gartnern	4	7	131
	Metzgern	2	2	102
	Spinnwettern	2	4	272
	Goldener Stern	5	8	196
	Himmel	7	1	185
	Webern	9	4	230
	Fischern	4	3	161
	Schiffleuten	4	4	150
	Akademische Zunft	5	4	144
		95	71	4026
<b>DREI EHREN-GESELLSCHAFTEN KLEINBASELS</b>		13	12	444
<b>VORSTADT- GESELLSCHAFTEN</b>	Mägd	0	1	6
	Krähe	0	0	7
	Drei Eidgenossen	1	1	7
	Rupf	1	1	6
	Hoher Dolder	0	0	7
<b>BÜRGERKORPORATION KLEINHÜNINGEN</b>		2	2	75
		<b>112</b>	<b>88</b>	<b>4578</b>

2009

4562





## INHALT

BEHÖRDEN

BÜRGERGEMEINDERAT – 177

BÜRGERRAT – 179

VERTRETUNGEN/DELEGATIONEN – 180



## BEHÖRDEN

## BÜRGERGEMEINDERAT (Stand 31. Dezember)

Funktion	Name	Geburtsjahr	Amtsantritt	Partei
PRÄSIDENTIN 2008–2011	<b>Wirz</b> Christine	1944	2005	LDP
STATTHALTERIN 2008–2011	<b>Dietschy</b> Eva	1947	2000	Grünes Bündnis
BÜRO	<b>Grolimund</b> Markus, Dr. iur.	1955	2003	FDP
	<b>Herzig</b> Oskar	1950	2005	SVP
	<b>Katzenstein</b> Ernst-Ulrich	1936	2005	DSP
	<b>Rünzi</b> Marcel	1942	1996	CVP
	<b>Strassmann</b> Brutschin Lilli	1958	1995	SP
MITGLIEDER	<b>Keller</b> Heidi	1952	1995	FDP
	<b>Kundert</b> Hans-Jörg, Dr. iur.	1951	2006	FDP
	<b>Schlager</b> Georg André, Dr. iur.	1947	2005	FDP
	<b>Schweizer</b> Urs	1952	1998	FDP
	<b>Heusser</b> Heinrich	1945	1998	LDP
	<b>Müry</b> Thomas	1945	2005	LDP
	<b>Settelen</b> Balthasar, Dr. iur.	1958	1995	LDP
	<b>Zahn</b> Peter A.	1951	2005	LDP
	<b>Graber</b> Barbara, Dr. med.	1948	2005	EVP
	<b>Batschelet Hartmann</b> Suzanne	1956	2005	SP
	<b>Hartmann</b> Lukas	1950	2008	SP
	<b>Herzog</b> Sereina	1985	2005	SP
	<b>Kabakci</b> Mehmet	1971	2005	SP
	<b>Kaufmann</b> Danielle	1968	2007	SP
	<b>Keller</b> Rolf	1953	2008	SP
	<b>Metzger</b> Junco P. Ursula	1973	2007	SP
	<b>Rytz</b> Hansruedi, Dr. phil.	1933	2002	SP
	<b>Turan</b> Mehmet	1959	2003	SP
	<b>Wurster</b> Daniel	1966	2010	SP
	<b>Zweiacker</b> Christa	1953	1997	parteilos
	<b>Goepfert</b> Peter	1956	2006	CVP
	<b>Lehmann</b> Markus	1955	2005	CVP
	<b>Stutz-Kilcher</b> Gabriele	1957	2009	CVP
	<b>Wehrle</b> Stefan, Dr. iur.	1957	2009	CVP
	<b>Alder</b> Beatrice	1940	2006	Grünes Bündnis
	<b>Gelzer</b> Antoinette	1932	2004	Grünes Bündnis
	<b>Nidecker</b> Christophe	1955	2003	Grünes Bündnis
	<b>Werthemann</b> Dieter, Dr. phil.	1941	1999	GLP
	<b>Bochsler</b> Peter	1947	2005	DSP
	<b>Orsini</b> Giovanni	1949	2001	DSP
	<b>Lindner</b> Roland	1937	2006	SVP
	<b>Ungricht</b> Andreas	1967	2006	SVP
	<b>Bachmann</b> Kurt	1930	1993	parteilos

Funktion	Aufsichtskommission
PRÄSIDENT	<b>Werthemann</b> Dieter, Dr. phil. <b>Bachmann</b> Kurt <b>Dietschy</b> Eva <b>Grolimund</b> Markus, Dr. iur. <b>Herzog</b> Sereina <b>Rünzi</b> Marcel <b>Zweiacker</b> Christa

Funktion	Sachkommission Bürgerspital Basel
PRÄSIDENT	<b>Rytz</b> Hansruedi, Dr. phil. <b>Graber</b> Barbara, Dr. med. <b>Heusser</b> Heinrich <b>Keller</b> Heidi <b>Keller</b> Rolf <b>Rünzi</b> Marcel <b>Ungricht</b> Andreas

Funktion	Sachkommission Bürgerliches Waisenhaus
PRÄSIDENT	<b>Schlager</b> Georg André, Dr. iur. <b>Nidecker</b> Christophe <b>Settelen</b> Balz, Dr. iur. <b>Stutz-Kilcher</b> Gabriele <b>Hartmann</b> Lukas

Funktion	Wahlprüfungskommission
PRÄSIDENTIN	<b>Metzger</b> Junco P. Ursula <b>Dietschy</b> Eva <b>Keller</b> Heidi <b>Wehrle</b> Stefan, Dr. iur. <b>Wirz</b> Christine

## BÜRGERRAT

Funktion	Name	Geburtsjahr	Amtsantritt	Partei
PRÄSIDENT 2010/2011	<b>Hafner</b> Patrick	1965	2006	SVP
STATTHALTER 2010/2011	<b>Faesch</b> Lukas, Dr. iur.	1956	2001	LDP
	<b>Burckhardt</b> Leonhard, Prof. Dr.	1953	2005	SP
	<b>Eymann</b> Felix, Dr. med.	1948	2005	DSP
	<b>Kaiser-Tosin</b> Sonja	1940	1993	CVP
	<b>Matefi</b> Gabriella	1955	2008	SP
	<b>von Gunten</b> Paul	1937	2006	FDP

Funktion	Einbürgerungskommission
PRÄSIDENTIN	<b>Kaiser-Tosin</b> Sonja
STATTHALTER	<b>von Gunten</b> Paul
	<b>Dietschy</b> Eva
	<b>Kabakci</b> Mehmet
	<b>Katzenstein</b> Ernst-Ulrich
	<b>Kundert</b> Hans-Jörg, Dr. iur.
	<b>Schulthess</b> Verena
	<b>Turan</b> Mehmet
	<b>Vogel-Nussbaumer</b> Jolanda
	<b>Wehrle</b> Stefan, Dr. iur.
	<b>Zahn</b> Peter A.

Funktion	Leitungsausschuss Bürgerspital Basel
PRÄSIDENT	<b>Hafner</b> Patrick
STATTHALTERIN	<b>Kaiser-Tosin</b> Sonja
DIREKTOR	<b>Jenny</b> Fritz

Funktion	Leitungsausschuss Bürgerliches Waisenhaus
PRÄSIDENTIN	<b>Matefi</b> Gabriella
STATTHALTER	<b>Eymann</b> Felix, Dr.
LEITER	<b>Hammler</b> Uli

Funktion	Leitungsausschuss Zentrale Dienste
PRÄSIDENT	<b>Burckhardt</b> Leonhard, Prof. Dr.
STATTHALTER	<b>von Gunten</b> Paul
DIREKTOR	<b>Müller</b> Daniel

## VERTRETUNGEN/DELEGATIONEN

Funktion	Stiftungskommissionen/Stiftungsräte
PRÄSIDENT	<b>Kommission der Christoph Merian Stiftung</b>
STATTHALTER	<b>Faesch</b> Lukas, Dr. iur. <b>Burckhardt</b> Leonhard, Prof. Dr. <b>Gelzer</b> Antoinette <b>Gelzer</b> Thomas, Dr. iur. <b>Lehmann</b> Markus <b>Schweizer</b> Urs <b>Strassmann</b> Lilli
PRÄSIDENT	<b>Kommission zur Leonhard Paravicini Stiftung</b>
FAMILIE	<b>Burckhardt</b> Leonhard, Prof. Dr.
BÜRGERGEMEINDERAT	<b>Paravicini</b> Salomé
BÜRGERSCHAFT	<b>Settelen</b> Balthasar, Dr. iur.
GEISTLICHKEIT	<b>Schlegel</b> Thomas, Schreinermeister
VERWALTER	<b>Müry</b> Thomas, Pfarrer <b>Müller</b> Daniel
PRÄSIDENT	<b>Kommission Unterstützungsfonds der Bürgergemeinde</b>
VERWALTER	<b>Burckhardt</b> Leonhard, Prof. Dr. <b>Müller</b> Daniel <b>Bolliger</b> Marlene <b>Trechslin</b> Alfred <b>von Däniken</b> Therese
PRÄSIDENT	<b>Stiftungsrat der Eugen A. Meier Stiftung</b>
MITGLIEDER	<b>Haerri</b> Franz <b>Keller</b> Heidi <b>Orsini</b> Giovanni
GESCHÄFTSFÜHRER	<b>Müller</b> Daniel

<b>Funktion</b>	<b>Sozialpartnerschaftliche Begutachtungskommission</b>
<b>PRÄSIDENT</b>	Vertretung Arbeitgebende <b>Mutschler</b> Ernst <b>Baumann</b> Jean-Claude <b>Kayser</b> Daniel <b>Spettel</b> Susanne
	Vertretung Arbeitnehmende <b>Blauenstein</b> Ruth <b>Gämperle</b> Urs <b>Velte</b> Attila <b>Vögele</b> Monika
<b>SEKRETÄR</b>	<b>Salvisberg</b> André
<b>Funktion</b>	<b>Delegierter im Verwaltungsrat der Hardwasser AG</b>
	<b>Müller</b> Daniel
<b>Funktion</b>	<b>Delegierte im Verwaltungsrat der AG Botanischer Garten</b>
	des Bürgergemeinderates <b>Heusser</b> Heinrich H. <b>Kaufmann</b> Danielle
	des Bürgerrates (*nominiert durch die Christoph Merian Stiftung) <b>Müller</b> Daniel <b>Felber</b> Christian* <b>Buchli</b> Thomas* <b>Strassmann</b> Lilli*
<b>Funktion</b>	<b>Delegierte im Verwaltungsrat der REHAB Basel AG</b>
	<b>Hafner</b> Patrick <b>Jenny</b> Fritz
<b>Funktion</b>	<b>Delegierter im Denkmalrat des Kantons Basel-Stadt</b>
	<b>Settlen</b> Balthasar, Dr. iur.
<b>Funktion</b>	<b>Delegierter im Stiftungsrat des Quartierzentrums «Brückenkopf», Kleinhüningen</b>
<b>VICEPRÄSIDENT</b>	<b>Müller</b> Daniel

**Funktion** **Delegierte im Stiftungsrat «Holbeinhof»**

---

**Burckhardt-Staehelin** Nicole  
**Jenny** Fritz  
**von Bidder** Annemarie

**Funktion** **Delegierter im Stiftungsrat der Basnizki-Stiftung**

---

**Müller** Daniel

**Funktion** **Delegierter im Stiftungsrat «Stiftung Kabelnetz Basel»**

---

**Antonini** Remo

**Funktion** **Delegierte im Verein «Gsünder Basel»**

---

**Matefi** Gabriella

**Funktion** **Delegierter in der Tourismuskommission Tourismus Basel**

---

**Eymann** Felix, Dr. med.



## Impressum

<b>GESTALTUNG:</b>	a+ caruso kaeppli gmbh, Basel
<b>SATZ UND DRUCK:</b>	Druckerei Krebs AG, Basel
<b>BUCHBINDEREI:</b>	Flügel, Basel
<b>TITELFOTOS:</b>	foto-werk gmbh, Michael Fritschi
<b>ZENTRALE DIENSTE:</b>	Fotos Christian Roth
<b>BÜRGERSPITAL:</b>	Fotos Bürgerspital Basel
<b>WAISENHAUS:</b>	Fotos Bürgerliches Waisenhaus
<b>CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG:</b>	Fotos Kathrin Schulthess